

Kölner  
Philharmonie



**Jüngster Chefdirigent**  
Lahav Shani debütiert mit  
Rotterdams Philharmonikern

**Wagner Lesarten**  
Kent Nagano und Concerto Köln  
stellen Hörgewohnheiten in Frage

**Erfrischend-komisch**  
Mit »Fantasio« wird Offenbachs  
200. gebührend gefeiert

# Das Magazin

NR. 2  
MAI / JUN 2019

GÜRZENICH  
ORCHESTER  
KÖLN



# THE JOY OF PLAYING MUSIC

JEE-HYE BAE  
VIOLONCELLO

SAISON 19/20  
GUERZENICH-ORCHESTER.DE

Ministerium für Familie, Kinder,  
Jugend, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Stadt Köln

FOTO © JULIA SELLMANN



Kölner  
Philharmonie



Liebe Besucherinnen und Besucher,  
liebe Freundinnen und Freunde der  
Kölner Philharmonie,

der sichtbar anbrechende Frühling ist  
Balsam für die Seele. Lange herbeigesehnt  
werden die kommenden Monate, die hinsichtlich dessen, was sich nach Kälte und Frost an  
Wunderbarem in der Natur vollzieht, ein Premium-Prädikat verdienen.

Auch im Programm der Kölner Philharmonie gibt es im Mai und im Juni wieder Konzerte von überragender Qualität. Mit dem Rotterdams Philharmonisch Orkest präsentiert sich ein niederländisches Orchester, das ganz und gar nicht im Schatten der Kollegen des ruhmreichen Königlichen Concertgebouworchesters Amsterdam steht, das im Mai mit dem Dirigenten und Komponisten Peter Eötvös ein Gastspiel gibt. Die Rotterdamer stellen sich mit ihrem neuen Chefdirigenten Lahav Shani vor, dem bis dato jüngsten Chefdirigenten, an den hohe Erwartungen gestellt werden. Die Wiener Philharmoniker sind mit Tugan Sokhiev am Pult zu Gast, der zurzeit Musikdirektor des Bolschoi-Theaters ist. Mit seinem russischen Programm verspricht es ein Abend großer Klangfülle zu werden. Seinen Antrittsbesuch mit dem SWR Symphonieorchester macht Teodor Currentzis u. a. mit Dmitri Kourliandskis »Riot of Spring«, einem zwölfminütigen Super-Crescendo für elektronische Klänge, Orchester und mitmachbereites Publikum, das der Komponist selbst als Techno-Ballett bezeichnet. In einem weiteren Konzert mit „seinem“ Orchester nimmt Currentzis sich mit Schostakowitschs „Leningrader“ ein Schwergewicht vor. Den Reigen der Orchester, die ein Premium-Prädikat verdienen würden, kann ohne weiteres das Staatsorchester Stuttgart beschließen, das sich durch exzellente Operaufführungen einen Namen gemacht hat. Unter der Leitung von Cornelius Meister führt es in der Kölner Philharmonie konzertant »Ariadne auf Naxos« auf, mit Harald Schmidt in der Rolle des Haushofmeisters.

Im Wonnemonat bietet sich auch die Gelegenheit, an vielen Orten Kölns das Festival ACHT BRÜCKEN bis zum 11. Mai zu genießen, das sich schon längst zu einem überregional beachteten Festival entwickelt hat. In diesem Jahr steht es unter dem Motto Großstadt-Polyphonie und nimmt den Komponisten Georges Aperghis in den Fokus.

Nicht zuletzt informieren wir Sie Mitte Mai über das neue Spielzeit-Programm, das auch 2019/2020 viele außergewöhnliche Konzert-Highlights verheißt. Einige besonders begehrte Abonnement-Reihen haben wir vorab für Sie zusammengestellt. Buchen Sie jetzt Kölner Sonntagskonzerte, Baroque ... Classique, Divertimento, Internationale Orchester, Klassiker! oder Philharmonie Premium.

Freuen Sie sich also auf neue Konzerterfahrungen in Premium-Qualität!

Ihr

Louwrens Langevoort  
Intendant

Editorial

KölnMusik  
Betriebs- und Servicegesellschaft mbH



Lahav Shani

6 TITELTHEMA

## Hohe Überzeugungskraft

Ob als Kammermusiker, als Pianist oder als Dirigent – in allen Rollen hat Lahav Shani bereits ein exquisites Bild in der Kölner Philharmonie abgegeben und Publikum wie Kritik begeistert. Nun kommt das junge Ausnahmetalent in der Nachfolge von Yannick Nézet-Séguin als Chef des Rotterdams Philharmonisch Orkest zurück.



Iveta Apkalna

18 PORTRÄT

## Wie keine andere: Iveta Apkalna

Organa werden die ersten Sammlungen vokaler Mehrstimmigkeit wie jene des mittelalterlichen Meisters Perotin genannt. Dessen Werk bildet den Ausgangspunkt für eine vielstimmige Reise der Organistin Iveta Apkalna und des Baritons Thomas E. Bauer durch die Musikgeschichte, die in die barocke Welt Bachs ebenso wie in den originellen Kosmos von Arvo Pärt führt.



Georges Aperghis

40 IM FOKUS

## GroßstadtPolyphonie

Zum neunten Mal nimmt ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln die Musik von heute in den Fokus. Das diesjährige Festival stellt unter dem Titel »GroßstadtPolyphonie« vom 30. April bis 11. Mai 2019 explizit die Musik in den städtischen Raum. Neben zahlreichen Uraufführungen wird auch eine Vielzahl von Werken des griechisch-französischen Komponisten Georges Aperghis aufgeführt.



Fauré Quartett

58 IM GESPRÄCH

## Die Bühne ist Brennpunkt des Konzerts

Verglichen mit Streichquartetten sind Klavierquartette in einer festen Formation eher selten. Eines ist das Fauré Quartett, das schon seit 25 Jahren besteht. Über das Erfolgsrezept, sich auf hohem Niveau in der Kammermusikwelt zu bewähren, sprach das Magazin mit dem Cellisten des Fauré Quartetts, Konstantin Heidrich.

- 6 **Hohe Überzeugungskraft**  
Lahav Shani mit dem Rotterdams Philharmonisch Orkest
- 10 **Alle Süße meines Lebens**  
»Wagner Lesarten« mit Concerto Köln und Kent Nagano
- 12 **Streichquartett als Schule des Lebens**  
Takács Quartet und Marc-André Hamelin
- 14 **Zunehmend verfeinert**  
Die Pianistin Hélène Grimaud
- 15 **Jugend musiziert**  
Konzert der Bundespreisträger aus NRW
- 16 **Verwandlungen**  
Cornelius Meister dirigiert Strauss' »Ariadne auf Naxos«
- 18 **Wie keine andere: Iveta Apkalna**  
Die Organistin wagt mit Thomas E. Bauer Grenzgänge
- 20 **Dem Publikum Neues bieten**  
Peter Moore und James Baillieu: poetische Moderne



Cuarteto Casals

- 22 **Musik ist nicht spezifisch katalanisch**  
Das Cuarteto Casals aus Spanien spielt Beethoven
- 24 **Das Tor zur Moderne**  
Die Wiener Philharmoniker mit Yefim Bronfman



Bukahara

- 26 **Jetztzeit-Hippies?**  
Bei der Band Bukahara ist nichts unmöglich
- 28 **Rätsel**  
Tanz auf dem Vulkan – Poetischer Pazifist gesucht
- 37 **CD-Tipps**  
Memory – Transparenz
- 38 **Traumverloren und hellwach: die Goldenen Zwanziger**  
Angela Denoke fängt das Schillern einer Epoche ein
- 39 **Unbekümmertheit und Können**  
Das vision string quartet gibt sein Debüt

- 40 **Glückliche Paarung**  
Georges Aperghis fängt den Geist Heiner Müllers kongenial ein



Klangforum Wien

- 42 **ACHT BRÜCKEN Freihafen: In der Stadt, durch die Stadt**  
Ein ganzer Tag Musik bei freiem Eintritt
- 43 **Das Festival im Radio**  
Zwölf Radioabende widmet WDR 3 ACHT BRÜCKEN
- 44 **Suggestiv**  
Teodor Currentzis: russische Gegenwart und Vergangenheit
- 46 **Legenden im Hier und Jetzt**  
Schlagzeuger Tony Allen und der Techno-Produzent Jeff Mills
- 48 **Exklusiv: Vorteile für Abonnenten**  
Mit Bestellcoupon
- 50 **Die Welt ist veränderbar**  
Peter Eötvös und Sol Gabetta mit »Alle vittime senza nome«
- 52 **Auf zu neuen Ufern**  
Stefan Gottfried und Concentus Musicus Wien
- 54 **Singen mit Klasse!**  
300 Zweitklässler führen »Nils Holgerssons wunderbare Reise« auf
- 55 **Senkrechtstarter**  
Das Amatis Trio gibt sein Philharmonie-Debüt



Teodor Currentzis

- 56 **Kämpfen an der Kunstfront**  
Teodor Currentzis mit Schostakowitschs »Leningrader Sinfonie«
- 58 **»Die Bühne ist der Brennpunkt des Konzerts«**  
Konstantin Heidrich, Cellist des Fauré Quartetts, im Gespräch
- 60 **Fantasio**  
Jacques Offenbachs erfrischend komische Oper
- 62 **Infos zum Kartenkauf – Impressum – Bildnachweis**  
Kontaktdaten und Sitzplan



Lahav Shani

# Hohe Überzeugungskraft

Der Dirigent Lahav Shani stellt sich als neuer Chef des Rotterdams Philharmonisch Orkest vor

Die 3. Sinfonie von Gustav Mahler zählt zu den monumentalsten der Musikgeschichte. Eine Aufführungsdauer von gut anderthalb Stunden, verteilt auf sechs Sätze, das dürfte kaum übertroffen worden sein und bedeutet selbst für Mahler'sche Verhältnisse ein Superlativ. Dazu kommt eine Besetzung, die neben einem großen Orchester nach zwei Chören und einer Gesangssolistin verlangt. Ein großer Aufmarsch. Aber nicht nur das Programm setzt Best- und Höchstmarken an diesem ersten Juniwochenende, auch die Ausführenden rangieren durchweg in der höchsten Leistungsklasse.

Das Rotterdams Philharmonisch Orkest steht in der öffentlichen Wahrnehmung etwas im Schatten der Kollegen vom ruhmreichen Königlichen Concertgebouworchester Amsterdam. Das mag zum einen am Namenszusatz liegen, zum anderen am mondäneren Flair der Hauptstadt gegenüber der Industrie- und Handelsmetropole. Aber unter rein künstlerischem Aspekt ist eine wertende Differenzierung kaum angezeigt. Beide Klangkörper zählen zum Besten, was in der sinfonischen Welt zu finden ist.

Die Rotterdamer residieren im »Doelen«, dem erst 1966 anstelle des gleichnamigen kriegszerstörten Vorgängerbaus errichteten Konzertgebäude. Es beherbergt den größten Konzertsaal der Niederlande. Aber wichtiger als das Fassungsvermögen ist die vorzügliche Akustik, eine Grundvoraussetzung für die dauerhafte Arbeit eines Spitzenorchesters. Nur unter optimalen Proben- und Aufführungsbedingungen lassen sich hochrangige Künstler an ein Haus binden, und hierin hat das »neue Doelen« seine Anziehungskraft nachhaltig unter Beweis gestellt. Mit Namen wie Edo de Waard, David Zinman, James Conlon oder Valery Gergiev ist die Liste der Chefdirigenten seit den 1970er Jahren durchgehend prominent besetzt. 2008 war es



Lahav Shani

## Konzerttermin

Sonntag 02.06.2019 20:00

Fokus Niederlande

**Violeta Urmana** *Alt*  
**Knabenchor der Chorakademie Dortmund**  
**Rotterdam Symphony Chorus**

**Rotterdams Philharmonisch Orkest**  
**Lahav Shani** *Dirigent*

**Gustav Mahler** Sinfonie Nr. 3 d-Moll

gelingen, mit dem Kanadier Yannick Nézet-Séguin einen der bedeutendsten Dirigenten der jungen Generation zu verpflichten. Die Nachfolge des bis dato jüngsten Chefdirigenten in der Geschichte des Orchesters hat in dieser Spielzeit nun ein noch deutlich Jüngerer übernommen, Lahav Shani. Und er tritt das Amt mit nicht weniger hohen Erwartungen und Vorschusslorbeeren an als seinerzeit sein mittlerweile weltberühmter Vorgänger.

Der gebürtige Israeli gilt als Jahrhunderttalent. Er hat in Berlin an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« studiert, Klavier und Dirigat, und es in beiden Fächern zu früher Meisterschaft gebracht. 2013 gewann er erst 24-jährig den Ersten Preis beim Internationalen Gustav Mahler Wettbewerb. In der Folge vertrauten Premiumorchester wie das Los Angeles Philharmonic, die Staatskapelle Berlin oder die Wiener Philharmoniker der Leitung des Nachwuchskünstlers. In Tel Aviv, beim Israel Philharmonic Orchestra, ist er bereits designiert für die Nachfolge des 2020 aus seiner Funktion als Musikdirektor scheidenden

*Eine verschwenderische Fülle an Themen von vielfach divergierendem Charakter verlangt nach klarer Artikulation und der nötigen Kontrastierung.*

Zubin Mehta. In jeweils nur wenigen gemeinsamen Auftritten gelang es Shani, Anerkennung und Wertschätzung der Orchester zu gewinnen. Den Rotterdamer reichte gar nur eine einzige Vorstellung für eine Entscheidung von derart gravierender Tragweite. Das Vertrauen in den jungen Mann scheint grenzenlos, was neben seiner fachlichen Qualifikation für herausragende menschliche Qualitäten spricht.

Für den Auftritt in Köln bietet Mahlers Sinfonie Nr. 3 dem Dirigenten beste Möglichkeiten, Führungsqualitäten, musikalischen Intellekt und Einfühlungsvermögen unter Beweis zu stellen. Allein die schiere Menge an Interpreten stellt besondere Anforderungen an die Aufmerksamkeit, die Präzision und nicht zuletzt die Inspiration der musikalischen Leitung. Das Stimmungsspektrum reicht von Tragik und dunkel getönter Jenseitserfahrung über musikalische Unbeschwertheit bis zu offener Ironie. Ein sensibles Geflecht an Klangfarben und feinste dynamische Nuancen sind herauszuarbeiten. Eine verschwenderische Fülle an Themen von vielfach divergierendem Charakter verlangt nach klarer Artikulation und der nötigen Kontrastierung. Nicht zuletzt muss über alle Sorgfalt fürs Detail während der ganzen ausgedehnten Spielzeit der große innere Zusammenhang gewahrt bleiben.

Gerade darin sieht Shani im Selbstverständnis sein besonderes Anliegen und seine besondere Stärke, trifft hier jedoch auch auf eine besondere Problematik der Komposition. Mahler selbst gestand einer Freundin angesichts der fertigen Partitur, dass ihm die Dimension des Ganzen wohl aus dem Ruder gelaufen sei. »Aus den großen Zusammenhängen zwischen den einzelnen Sätzen, von denen mir anfangs träumte, ist nichts geworden; jeder steht als ein abgeschlossenes und eigentümliches Ganzes für sich da: keine Wiederholungen und Reminiszenzen.«

Schon 1902 bei der Uraufführung des Werks unter Mahlers eigenem Dirigat hat ein begeistertes Publikum die Bedenken weggewischt. Doch im Spiel eine durchgängige Balance zu halten bleibt bis heute eine gewaltige Herausforderung. Seine Sinfonie solle man sich denken als »ein so großes Werk, in welchem sich in der Tat die ganze Welt spiegelt«, schrieb Mahler noch während der Arbeit an dem umfangreichen Notensatz. Die ganze Welt, das ist doch mal ein wirklich alles umfassender Superlativ.

Manfred Müller

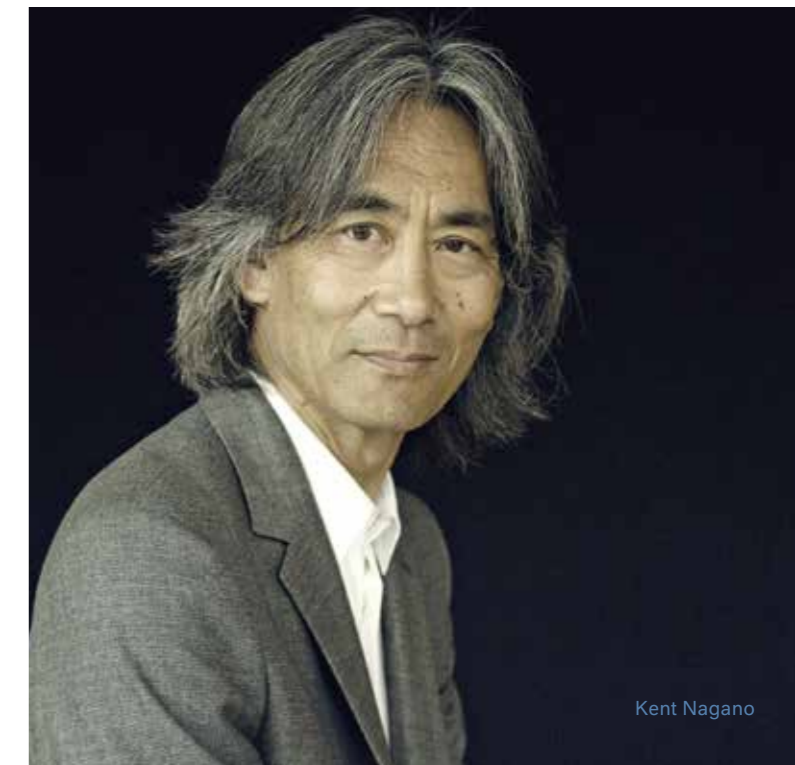
# Alle Süße meines Lebens

Zweite Etappe der »Wagner Lesarten« mit Concerto Köln und Kent Nagano

Die Tour de France endet mit der Einfahrt der Radrennfahrer auf der Avenue des Champs-Élysées in Paris, den Triumphbogen fest im Blick – krönender Abschluss eines Großereignisses voll spannender Etappenziele. Wenig anders verhält es sich mit den »Wagner Lesarten«, dem 2017 begonnenen, viel beachteten Projekt von Concerto Köln und Kent Nagano, an dessen Ende 2021 die konzertante Aufführung von Richard Wagners vierteiligem »Ring des Nibelungen« stehen wird und dies in historisch informierter Aufführungspraxis. Diesem triumphalen Finale voran gehen – neben einer umfangreichen wissenschaftlichen Auseinandersetzung – etliche Konzerte mit der Musik Wagners und seiner Zeitgenossen. Sie führen auf das Ziel hin, aber entfalten natürlich ihre je eigene Spannung. Stets geht es dabei um historische Instrumente und klangliche Vorlieben, um bestimmte Spielweisen und Stimmungen, um Artikulation und Aussprache, um Dirigierweisen und um die Rekonstruktion der aufführungspraktischen Ideale Wagners und seiner Kollegen. »Nicht: Was haben sie gehört?«, sei die leitende Frage, so Kent Nagano. »Sondern: Was erträumten sie sich zu hören?« Und wie immer geht es bei Concerto Köln natürlich darum, Hörgewohnheiten in Frage zu stellen, Bekanntes in neuem, meist durchsichtigerem Klanggewand zu präsentieren.

2019 werden drei Etappen auf diesem Weg absolviert. Nach dem Konzert im Januar mit Werken von Wagner, Paganini und Berlioz widmet sich die zweite Etappe im Mai nun der Konfrontation Wagners mit seinem großen Verehrer Anton Bruckner. Die Mezzosopranistin Sophie Harmsen singt Wagners »Wesendonck-Lieder«, die sicher zu seinen intimsten Kompositionen zählen. »Besseres als diese Lieder habe ich nie gemacht, und nur sehr wenig von meinen Werken wird ihnen zur Seite gestellt werden können«, schrieb Wagner an Mathilde Wesendonck, von der die Textvorlagen stammten. Die Dichterin war die Gattin seines Gönners Otto Wesendonck, der dem politischen Flüchtling und dessen Frau Wohnrecht in einem kleinen Haus neben seiner imposanten Villa auf einem Hügel bei Zürich gewährte. Mathilde wurde bald Wagners Diskussionspartnerin, Muse, und Angehimmelte – bis zu einem Eifersuchtseklat aufgrund inniger Briefe. Wagner reiste ab. »Sie ist und bleibt meine erste und einzige Liebe!« bemerkte er noch Jahre später. »Es war der Höhepunkt meines Lebens: die bangen, schön beklommenen Jahre, die ich in dem wachsenden Zauber ihrer Nähe, ihrer Neigung verlebte, enthalten alle Süße meines Lebens.« Orchestriert wurden die Lieder später von dem glühenden Wagner-Verehrer Felix Josef Mottl, der als 20-Jähriger die Einstudierung der Uraufführung des »Rings« in Bayreuth begleitete.

Dorthin fuhr im Jahr 1873 auch dessen Lehrer Anton Bruckner, um Wagner seine zweite und dritte Sinfonie vorzulegen, damit er eine auswähle, die seinen Namen als Widmungsträger erhalten sollte. Endlich Erfolg haben war der Wunsch Bruckners. Dazu hatte er in die dritte Sinfonie sogar einige vage Wagner-Zitate eingeflochten, die er in späteren Fassungen allerdings wieder kassierte. An einem bierseligen Abend entschied sich Wagner dann auch für die dritte Sinfonie, was Bruckner zu Kniefällen, Handküssen und Freudentränen veranlasst haben soll. »Sr. Hochwohlgeboren Herrn Richard Wagner, dem unerreichten weltberühmten und erhabenen Meister der Dicht- und Tonkunst, in tiefster Ehrfurcht« stand schließlich auf dem Titelblatt. Auf den großen Durchbruch musste Bruckner trotzdem weiter warten: Als sein monumentales Werk 1877 in Wien uraufgeführt wurde, schrieb der Wagner-Feind Hanslick, die Sinfonie sei »vielleicht eine Vision, wie Beethovens Neunte mit Wagners ‚Walküre‘ Freundschaft schließt und endlich unter die Hufe ihrer Pferde gerät«. Tilman Fischer



Kent Nagano

## Konzerttermin

Donnerstag 16.05.2019 20:00

Sophie Harmsen Mezzosopran

Concerto Köln

Kent Nagano Dirigent

Werke von Richard Wagner und Anton Bruckner

Sophie Harmsen

# Streichquartett als Schule des Lebens

Kammermusikalische Sternstunde mit dem Takács Quartet und Marc-André Hamelin

Das Takács Quartet blickt auf eine lange Geschichte zurück. Von Anfang an mischte es unter den Spitzenquartetten im Kosmos der Kammermusik mit. Von Anfang an erwies es sich als wandlungsfähig – musste es sein in einer sich verändernden Welt. Nach langer Zeit kommt es endlich wieder in die Kölner Philharmonie mit einer Neubesetzung und mit dem Pianisten Marc-André Hamelin als Musizierpartner.

schwere Entscheidung, die Heimat Ungarn zu verlassen und in die USA zu emigrieren. An der University of Colorado in Boulder am Fuße der Rocky Mountains hat das Takács Quartet seither einen Lehrauftrag und ein musikalisches Zuhause.

Aus der ursprünglichen Budapester »Kickerunde« ist nur noch Cellist András Fejér dabei und bringt seine Erfahrung und musikalische Leidenschaft ein. Seit 1993 wirkt der Brite Edward Dusinger als Primarius, 2005 kam Bratscherin Geraldine Walther an Bord, die zuvor Solobratscherin beim San Francisco Symphony Orchestra war, und seit April 2018 spielt die hervorragende Violinistin Harumi Rhodes die zweite Geige: vier ausgeprägte Persönlichkeiten, die einerseits die Tradition wahren und andererseits immer wieder gemeinsam Neues wagen. »Ich glaube, von einem Streichquartett kann man viel lernen«, sagt Edward Dusinger. »Wie wichtig Situationen sind, in denen man unterschiedlicher Meinung ist, aber respektvoll miteinander umgeht, um zusammenarbeiten zu können. Jemanden kritisieren zu können und Kritik anzunehmen, um als gemeinsames Ziel eine Art Einheit zu erreichen. Politiker sollten Streichquartett spielen, denn es fördert diese Art von persönlicher Disziplin.«

Mit einem Kleinod der Spätromantik, Anton Weberns Langsamem Satz für Streichquartett, beginnt das Konzert und nach Beethovens letztem Streichquartett schlagen die Vier einen Bogen zurück zu ihren Anfängen an der Budapester Franz-Liszt-Musik-

akademie, wo einst Ernst von Dohnányi Direktor war. Dessen Opus 1, das Klavierquintett in c-Moll, ist ein Werk von jugendlicher Kühnheit, ungarischem Temperament und berausender spätromantischer Schönheit in der Tradition von Schumann und Brahms. Es braucht einen Tausendsassa für den Klavierpart, technisch über alle Schwierigkeiten erhaben, dabei hochsensibel. Der frankokanadische Pianist Marc-André Hamelin, seit Langem ein Freund und Musizierpartner des Takács Quartets, ist dafür genau der richtige Mann. Seine technischen Fertigkeiten sind berühmt, doch Hamelin betont: »Der einzige Grund für mich, auf die Bühne zu gehen, ist, das Wunder menschlicher Kreativität mit anderen zu teilen. Ich möchte diesem unglaublich wundervollen Geschenk, das uns die Komponisten der Vergangenheit gegeben haben, alle Ehre erweisen. Ich könnte ohne Musik nicht leben – und ich möchte sie mit anderen teilen.« Dorle Ellmers

## Konzerttermin

Montag 13.05.2019 20:00

Marc-André Hamelin Klavier

**Takács Quartet**  
Edward Dusinger *Violine*  
Harumi Rhodes *Violine*  
Geraldine Walther *Viola*  
András Fejér *Violoncello*

Werke von **Anton Webern**, **Ludwig van Beethoven** und **Ernst von Dohnányi**

19:00 Einführung in das Konzert durch **Björn Woll**



Marc-André Hamelin

Alles nahm seinen Anfang an der berühmten Franz-Liszt-Musikakademie in Budapest. Dort lernten sich in den 1970er Jahren drei begabte junge Streicher kennen und spielten Trio. Zum Quartett wurden sie, wenn man es genau nimmt, durch den Fußball. Nach dem Unterricht an der Akademie traf man sich zum Kicken und stieß dabei, wie es der Zufall wollte, auf den vierten Mann: Das Takács Quartet war geboren. Schnell erwarb das Ensemble Weltruhm und gewann zahlreiche erste Preise bei großen Wettbewerben – für Fußball blieb keine Zeit mehr. Es folgte die erste Nordamerika-Konzertreise im Jahr 1982 und die



Takács Quartet



# Zunehmend verfeinert

Die Pianistin **Hélène Grimaud**

## Konzerttermin

Freitag 31.05.2019 20:00

**Hélène Grimaud** Klavier

Werke von **Valentin Silvestrov, Claude Debussy, Erik Satie, Frédéric Chopin** und **Robert Schumann**

19:00 Einführung in das Konzert durch **Christoph Vratz**

Sie wagt Neues, kehrt aber auch gern zu ihren Anfängen zurück. Hélène Grimaud, die französische Pianistin, hat als 18-Jährige Robert Schumanns »Kreisleriana« auf CD vorgelegt. Da war sie zehn Jahre jünger als der Komponist, als dieser sein Werk innerhalb von nur vier Tagen aufs Papier brachte. Damals schon hatte Grimaud diesem Zyklus rund um den fiktiven Kapellmeister Kreisler von E.T.A. Hoffmann die entsprechende Jugendfrische angedeihen lassen. Doch wie so oft verfeinert sich mit den Jahren der Blick, geraten andere Details in den Fokus. Insofern ist es spannend zu erleben, wie Grimaud heute, über drei Jahrzehnte später, mit Schumanns Schlüsselwerk umgeht.

Grimaud ist sich in gewisser Weise treu geblieben. Sie liebt nach wie vor die großen Werke, Stücke wie die »Kreisleriana« oder Rachmaninows zweite Sonate. »Der lange Atem ist mein ureigenes Territorium«, hat sie kürzlich erklärt. Dennoch ist sie stets hungrig geblieben, um Neues auszuprobieren, oft auch einen Schritt weiter zu gehen als es der herkömmliche Konzertalltag mit sich bringt. Wichtig ist ihr die Architektur, eine kontinuierliche Entwicklung.

Daher spielt sie Reihen von kleineren Einzelwerken auch stets en bloc. Sie besitzt eine Vorliebe für diese Charakterstückchen, etwa wenn sie 13 Kleinodien von vier Komponisten so gruppiert, dass sie nicht in Blöcken abgehandelt werden. Claude Debussy und Erik Satie treten beispielsweise an jeweils drei verschiedenen Stellen auf: »Ich finde, diese kurzen Stücke sind für Interpret und Zuhörer letztlich eine viel größere Herausforderung.« Auf diese Weise lässt die Wahl-Amerikanerin ein großes Werk entstehen, wenn sie mit Musik von Valentin Silvestrov beginnt, meditativ und verträumt, wie eine Reminiszenz an etwas Vergangenes, das in der Erinnerung nochmals Kontur annimmt. »Ich liebe diese Zwischenzustände, wenn sich aus der nostalgisch-melancholischen Stimmung etwas Neues entwickelt.« Und dann gesteht die in Aix geborene, sonnenverwöhnte Provençalin: »Ich habe auch immer den Regen, den Nebel, das graue Wetter gemocht.«

Hélène Grimaud ist keine von Freundin von Schnellschüssen, weder an den Tasten noch im Gespräch. Zwar kann sie schnell losplaudern, ihre Gedanken breiten sich druckreif mit großem Tempo aus, doch alles wirkt bereits durchdacht und genau erwogen. Nichts wirkt wirklich dem Zufall übereignet. »Kunst ist nicht spannend, wenn alles erlaubt ist. Kunst ist am interessantesten, wenn sie Grenzen verhandelt, weitet, sprengt.« Grimaud wirkt nie verlegen, Klarheit ist ihr ein zentrales Anliegen, auch in der Musik: kein Verwässern, keine blinde Vertrautheit mit dem Pedal. Ihr Spiel ist bei aller Spontaneität immer plastisch, immer auf erkennbare Formen und Linien bedacht, auch wenn sie es romantischem Repertoire widmet.

Grimaud hat besondere Herausforderungen immer angenommen, sie nie gescheut: ihre lange Zeit erfolgreich vermarktete Liebe zu Wölfen, ihre unfreiwilligen, gesundheitlich bedingten Auszeiten, aber auch ihre besondere Fähigkeit, Farben und Töne unmittelbar in Einklang zu bringen. »Es ist strikt an Tonarten gebunden, c-Moll ist immer schwarz, d-Moll blau, G-Dur grün und F-Dur immer rot.« Als sie diese Erfahrungen schon in frühen Jahren machte, wurde ihr klar, wie grundlegend Musik wirken kann. »Alle Sinne sind stimuliert. Es ist dann wie eine Reise an einen Ort, an dem alles intensiver ist.« Das gilt auch, wenn sie wieder zu Werken zurückkehrt, mit denen sie schon als junge Erwachsene das Publikum im Sturmflug für sich gewinnen konnte. Jetzt hat sich vieles sublimiert und intensiviert.

Christoph Vratz



## Jugend musiziert

Das Konzert der Bundespreisträger aus NRW findet im Juni statt

»Jugend musiziert« ist der Wettbewerb für das instrumentale und vokale Musizieren von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Im März qualifizierten sich allein aus Nordrhein-Westfalen über 300 der besten jungen Musikerinnen und Musiker aus den vorangegangenen Regionalwettbewerben. Die Talente im Schüleralter reisten nicht nur mit dem Ziel an, sich zu messen, sondern auch um den eigenen musikalischen Standort zu bestimmen, andere junge Musiker zu treffen und Erfahrungen auszutauschen. In diesem Jahr sind die Solokategorien Streichinstrumente, Akkordeon, Percussion, Mallets (Marimba- und Vibraphon etc.) und Pop-Gesang dran. Als Kategorien für Ensemble stehen Klavier und ein Blasinstrument, Klavier-Kammermusik, Vokal-, Zupf- und Harfen-Ensemble und Alte Musik- und »Besondere Instrumente«. Anfang Juni sind die 1. Preisträger aller Bundesländer zum Bundeswettbewerb nach Halle eingeladen. Das Abschlusskonzert in der Kölner Philharmonie findet mit den Bundespreisträgern aus Nordrhein-Westfalen statt.

Seit dem ersten Wettbewerb »Jugend musiziert« im Jahr 1964 haben beinahe eine Million Kinder und Jugendliche teilgenommen. Zahlreiche, heute international renommierte Musikerinnen und Musiker haben bei »Jugend musiziert« ihre erste Bühnenerfahrung gesammelt. km

## Konzerttermin

Sonntag 23.06.2019 11:00

**Jugend musiziert**

Konzert der Bundespreisträger aus Nordrhein-Westfalen  
KölnMusik gemeinsam mit dem Landesmusikrat NRW





freie  
volksbühne  
KÖLN e.V.

Hélène Grimaud, Tony Allen, Charlie Chaplin, Springmaus, Friedrich Schiller, Ferdinand von Schirach, Ute Lemper, Moritz Netenjakob, Lizz Wright, Tizian, Jacques Offenbach ...

alles aus einer  
Hand und im Abo  
einfach günstiger!

Freie Volksbühne Köln e.V.  
Ihr Abo-Service für die besten  
Kulturveranstaltungen in Köln

[www.volksbuehne.de](http://www.volksbuehne.de)

Foto: unsplash/Gabriele Diwald

# Verwandlungen

Cornelius Meister dirigiert  
Richard Strauss' Glanzstück »Ariadne auf Naxos«



Cornelius Meister

Tiefsinnig und humorvoll: Mit »Ariadne auf Naxos« schenken Richard Strauss und sein Dichter Hugo von Hofmannsthal dem Opernpublikum ein musikalisch-literarisches Juwel. Sie erzählten die Geschichte der kretischen Königstochter, die von ihrem heldischen Liebhaber Theseus auf der Insel Naxos einsam zurückgelassen wurde, als Theater auf dem Theater: Der »reichste Mann in Wien« hat eine Oper über Ariadnes Schicksal in Auftrag gegeben und will diese zum Abschluss eines Festes aufführen lassen. Der junge Komponist des Werks ist fassungslos darüber, dass danach eine italienische Commedia-Truppe rund um die lebens- und liebeslustige Zerbinetta ihre Späße machen soll. Und noch mehr entsetzt ihn die Anweisung des Mäzens, Tragödie wie Komödie zu kürzen und aus Zeitgründen gleichzeitig aufzuführen. Als sich der Vorhang endlich hebt, verflechten sich antiker Mythos und italienische Commedia. Die Spaßmacher versuchen, Ariadne aufzuheitern. Diese trauert ihrer Liebe zu Theseus nach und sehnt sich danach, zu sterben. Der Todesbote, den sie freudig zu erblicken glaubt, ist jedoch der junge Gott Bacchus, der Ariadne zurück ins Leben und einer neuen Liebe entgegen führt.

Hugo von Hofmannsthal hatte zunächst ein Gesamtkunstwerk aus Schauspiel, Ballett und Oper konzipiert. Die »Ariadne«-Geschichte war dabei als neues Finale für eine Aufführung von Molières »Der Bürger als Edelmann« gedacht. Richard Strauss war von diesem »bizarren Ganzen« nur schwer zu überzeugen. Mit größter Intensität mussten der Ton-

dichter und der Poet um gegenseitiges Verständnis ringen. Schließlich war Strauss bereit, die »Ariadne« als abschließendes Divertissement für das französische Schauspiel zu komponieren. In dieser Fassung wurde sie 1912 am Stuttgarter Hoftheater uraufgeführt. Max Reinhardt, der kurz zuvor den ersten »Rosenkavalier« inszeniert hatte, setzte das Stück in Szene. Strauss komponierte dem Anlass entsprechend für eine ausgesprochen kleine und dadurch herrlich transparente Orchesterbesetzung. Erst danach entstand die Idee, Molières Farce durch ein eigenes »Vorspiel« zu ersetzen. Hofmannsthal schrieb dafür eine einleitende Backstage-Geschichte. Diese zeigt nicht nur das darstellende Personal der Oper, sondern auch das Produktionsteam und vor allem den Komponisten voller Zweifel, Skrupel und Hoffnungen bei der Vorbereitung. Diese zweite Fassung von »Ariadne auf Naxos« – mit ausführlichem »Vorspiel« und anschließender »Oper« – wurde 1916 an der Wiener Hofoper uraufgeführt. Als Gastspiel der Stuttgarter Staatsoper wird sie nun konzertant in der Kölner Philharmonie präsentiert. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Stuttgarter Generalmusikdirektors Cornelius Meister (der eben erst sein Debüt an der New Yorker MET mit Mozarts »Don Giovanni« gab). Den Haushofmeister gibt Harald Schmidt. Als Ariadne ist Simone Schneider zu erleben, die in den jugendlich-dramatischen Strauss- und Wagner-Partien an der Semperoper in Dresden, der Oper Leipzig und der Berliner Lindenoper reüssiert. Als Bacchus steht ihr der Heldentenor David Pomeroy zur Seite, den das

Kölner Opernpublikum bereits als Florestan in »Fidelio« und als Tannhäuser kennenlernen durfte. Mit der Sopranistin Beate Ritter in der Rolle der Zerbinetta betritt ein wahres Koloraturwunder aus Wien das Podium. Und die auch musikalisch so anrührende Figur des idealistischen und schließlich von seinen Gefühlen überwältigten Komponisten verkörpert die 2013 von der Zeitschrift Opernwelt zur »Nachwuchssängerin des Jahres« gekürte Mezzosopranistin Diana Haller. Ein Sänger- und Sängerrinnenfest! Oliver Binder

## Konzerttermin

Mittwoch 05.06.2019 20:00

**Simone Schneider** Sopran (*Ariadne*)

**David Pomeroy** Tenor (*Bacchus*)

**Beate Ritter** Sopran (*Zerbinetta*)

**Paweł Konik** Bariton (*Harlekin*)

**Heinz Göhrig** Tenor (*Scaramuccio*)

**David Steffens** Bass (*Truffaldin*)

**Mingjie Lei** Tenor (*Brighella*)

**Josefin Feiler** Sopran (*Najade*)

**Ida Ränzlöv** Mezzosopran (*Dryade*)

**Harald Schmidt** Sprecher (*Der Haushofmeister*)

**Diana Haller** Mezzosopran (*Der Komponist*)

u.a.

**Staatsorchester Stuttgart**

**Cornelius Meister** Dirigent

**Richard Strauss** Ariadne auf Naxos op. 60 (II) TrV 228a  
konzertante Aufführung

# Wie keine andere: Iveta Apkalna

Die Organistin wagt mit Thomas E. Bauer Grenzgänge für Orgel und Stimme

Wenn Iveta Apkalna über die klanglichen Möglichkeiten der Orgel spricht, sprudelt sie vor Begeisterung über. Dass sie kein Programm eins zu eins wiederholt und jeder Konzertabend zu einer einzigartigen Momentaufnahme wird, ist für die lettische Organistin künstlerische Ehrensache. Das Repertoire ist zu weit, um sich bewusst einzuschränken, findet sie und ihre natürliche Experimentierfreude kennt keine Grenzen. Einst war Iveta Apkalna die erste Studentin für Orgel an der Musikschule in ihrer lettischen Heimat. Mittlerweile ist sie offizielle Kulturbotschafterin des Landes. Im März 2018 erhielt die Organistin mit dem »Latvian Grand Music Award« in den Kategorien »Musikerin des Jahres« sowie »Konzert des Jahres« die höchste Auszeichnung Lettlands im Bereich Musik.

Jetzt kehrt sie für einen gemeinsamen Konzertabend mit dem Bariton Thomas E. Bauer nach Köln zurück. Das Programm hat Iveta Apkalna perfekt auf die Kölner Orgel abgestimmt und gemeinsam mit dem Sänger inhaltlich maßgeschneidert. Auf dem klanglichen Streifzug vom Mittelalter bis ins Hier und Jetzt werden alle Vorzüge von menschlicher Stimme und Orgel zur Schau gestellt, immer unter Berücksichtigung, was in dem Saal am besten klingt. »Die Kölner Klais-Orgel ist zwar relativ groß, aber platzmäßig etwas eingequetscht und das bringt auch technische Herausforderungen mit sich«, verrät die Organistin. »Ihr Klang ist ziemlich komprimiert, dabei sehr klar und präsent. Darum stehen der Orgel Werke von

Hindemith oder Glass sehr gut, oder eben auch Bach, wo man ebenfalls eine große Klarheit braucht. Es ist überhaupt ein Wunder: Bach kannst du auf jeder beliebigen Orgel sehr gut spielen. Klein, groß, dick, dünn – große Akustik, kleine Akustik, viel Publikum, wenig Publikum. Egal. Bach geht immer. Und nicht nur, weil die Leute ihn mögen.« Die Organistin schmunzelt. »Bach ist groovy, er ist einfach genial. Punkt.«

Mit fünf Jahren spielte Iveta Apkalna bereits Bach auf dem Klavier. Die Orgel hat sie zum ersten Mal bewusst in einem Konzert im Dom in Riga wahrgenommen, da war sie bereits 15 Jahre alt. Als sie schließlich ihrem Professor an der Rigaer Musikakademie begegnete, war die Sache klar. Er glaubte an sie und an ihr Talent und motivierte sie dazu, neben dem Klavier auch bei der Orgel zu bleiben. Mit Erfolg. Heute ist Iveta Apkalna die bekannteste Organistin der Musikwelt, die als erste Organistin überhaupt mit dem Echo Klassik in der Kategorie »Instrumentalistin des Jahres« ausgezeichnet wurde und seit 2017 Titularorganistin der Klais-Orgel in der Elbphilharmonie ist. Doch sie spricht viel lieber über die Musik selbst – voller Begeisterung und ohne Umschweife und mit einem großen Faible für zeitgenössische Werke. »Im Widmann kann ich mit allen Farben der Orgelpalette malen und große Bögen erschaffen«, schwärmt sie. Im Spannungsfeld von Perotinus, Gubaidulina und Pärt kommen in dem Programm mit Thomas E. Bauer darüber hinaus tausend verschiedene klangliche Eindrücke ans Licht. »Manchmal werden Sie sich fragen, ob ich überhaupt noch spiele, so leise kann die Orgel sein. Und dann wieder brauchen Sie vermutlich Ohropax.« Iveta Apkalna hält kurz inne. »Und die lettischen Lieder, die ich ausgewählt habe, wurden von den drei größten Komponisten geschrieben, die wir

## Konzerttermin

Mittwoch 12.06.2019 20:00

Thomas E. Bauer Bariton  
Iveta Apkalna Orgel

Organa



Thomas E. Bauer

in meiner Heimat haben. Sie bringen noch ein weiteres Kolorit ins Spiel und sind die einzigen romantischen Inseln in unserem Programm quer durch die Epochen. Aber ganz ohne Romantik wäre auch irgendwie unromantisch, oder?« Sie lacht. »Wenn Romantik, dann aber lettische Romantik, biteschön! Außerdem wird Thomas Bauer auf Lettisch singen und ich freue mich total darüber, dass er keine Angst hat, sich dabei die Zunge zu brechen. Das wird eine spannende Weltpremiere!«

Katherina Knees

# Dem Publikum Neues bieten

Peter Moore und James Baillieu zeigen, wie poetisch die Moderne sein kann

Sieben Tage lang Posaune spielen – dann stürzen die stärksten Mauern ein. So steht es geschrieben im Buch Joshua, Kapitel 6. Doch sie kann auch singen: Vor allem dann, wenn ein besonderer Meister die sanfte Seite ihres großen Schalltrichters zum Klingen bringt und sie zum nuancierten Zwiegespräch einlädt. Peter Moore heißt der junge Poet, der mit seinem Instrument die Konzertwelt aufhorchen lässt und nun mit 23 Jahren, als einer der sechs Nachwuchskünstler des ECHO-Rising Stars-Programms, die Konzertpodien Europas im Sturm erobert. Dass aus ihm ein begnadeter Musiker werden musste, war nach Lage der Dinge unvermeidlich.

1996 erblickt er in im nordirischen Belfast das Licht der Welt in einem Elternhaus, in dem Musik seit jeher die erste Geige spielt. Jane und Grenville Moore blasen die Hörner im Ulster Orchestra – und geben ihre Leidenschaft an drei Kinder weiter, die sich ebenfalls den Blechbläsern verschreiben. So auch Peter. Begeistert vom Spiel der Eltern und des sechs Jahre älteren Bruders David, aber auch fasziniert von den im Ulsterpark spielenden Blaskapellen greift er früh zur Posaune. Er lernt rasend schnell, studiert an der Chetham's School of Music in Manchester, und mit 12 räumt er als erster Preisträger beim BBC Young Musician Nachwuchswettbewerb mächtig ab. Ein normaler Junge bleibt er dennoch. Treibt Sport, spielt Football und Tennis, hat Freunde. Kaum 18 ist er Soloposaunist des London Symphony Orchestra. Konzertierte in den USA und in Südamerika, in China und den großen Metropolen Europas. Legt seine erste Solo-CD, Life Force, vor. »Was mich dazu bewegt«, sagt David, »Solo-Posaunist zu sein, ist es, dem Publikum Neues zu bieten, etwas, das sie vorher nie gehört haben. Mit meiner Musik

versuche ich dem Publikum zu zeigen, wie das Instrument klingen kann, zu zeigen, was es überhaupt kann.« Seinen musikalischen Präferenzen kommt die Posaune entgegen. »Ich liebe Romantische Musik. Darum bin ich glücklich mit der Posaune. Sie ist ein singendes Instrument, klingt sehr gut in diesem Stil.« Aber Peter Moore geht nicht nur als Solist auf, sondern sucht auch den Dialog in der Kammermusik. Ein Grund, warum ihn mit dem Pianisten James Baillieu eine enge künstlerische Freundschaft verbindet. »Es ist großartig, mit ihm zu arbeiten«, befindet er. »Seine künstlerisch-musikalische Intuition ist Weltklasse. Er weiß genau, wann ich beginne zu spielen und wann die Note erklingt – dabei ist das keineswegs einfach bei uns Bläsern.« Beethovens Hornsonate op. 17 wird für beide beim Konzert am 2. Juni der Auftakt sein zu einer spannenden Reise durch die Welt des 20. und 21. Jahrhunderts – angefangen von Hindemiths Posaunen-sonate über Roxana Panufniks »When you appear« bis hin zu Bearbeitungen legendärer Gershwin-Klassiker. Cyrill Stoletzky

## Konzerttermin

Sonntag 02.06.2019 16:00

**Peter Moore** Posaune

**James Baillieu** Klavier

Werke von **Ludwig van Beethoven**, **Jacques Castérède**, **Roxanna Panufnik**, **Stjepan Šulek**, **Vincent Persichetti**, **Paul Hindemith**, **Reynaldo Hahn** und **George Gershwin**

Nominiert vom Barbican Centre London

15:00 Einführung in das Konzert

Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

BUNDESKUNSTHALLE

**MICHAEL JACKSON: ON THE WALL**  
22. März – 14. Juli 2019 in Bonn

Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland  
www.bundeskunsthalle.de

KLASSIK STIFTUNG WEIMAR  
zeitgleich:  
**GOETHE GÄRTEN**  
Grüne Welten  
auf dem Dach  
der Bundeskunsthalle  
**GOETHE**  
Verwandlung der Welt  
17. Mai – 15. September 2019 in Bonn

Jetzt Tickets sichern! [bonnticket.de](http://bonnticket.de)  
Tickethotline 0228 502010, www.bonnticket.de



Peter Moore

**Raderberg Konzerte**

6 Kammermusikabende im  
Deutschlandfunk Kammermusiksaal  
Raderberggürtel 40  
50968 Köln

**1. Konzert**  
Di., 8.10.2019, 20.00 Uhr  
Matvey Demin, Flöte  
Raúl da Costa, Klavier  
Francis Poulenc | Heinz Holliger  
Franz Schubert | César Franck u.a.

**2. Konzert**  
Di., 12.11.2019, 20.00 Uhr  
Ensemble „4 Times Baroque“:  
Jan Nigges, Blockflöte  
Jonas Zschenderlein, Violine  
Karl Simko, Violoncello  
Alexander von Heißen, Cembalo  
Georg Friedrich Händel | Arcangelo Corelli  
Georg Philipp Telemann | Pierre Prowo  
Giuseppe Sammartini | Antonio Vivaldi

**3. Konzert**  
Di., 10.12.2019, 20.00 Uhr  
Aoi Trio  
Ludwig van Beethoven | Maurice Ravel  
Hans Werner Henze | Toshio Hosokawa

**4. Konzert**  
Di., 14.1.2020, 20.00 Uhr  
Schaghajegh Nosrati, Klavier  
Johann Sebastian Bach  
Charles-Valentin Alkan

**5. Konzert**  
Di., 4.2.2020, 20.00 Uhr  
Elsa Dreisig, Sopran  
Jonathan Ware, Klavier  
Richard Strauss  
Sergej Rachmaninow  
Henri Duparc

**6. Konzert**  
Di., 17.3.2020, 20.00 Uhr  
Sarah Willis, Horn  
Felix Klieser, Horn  
Amaryllis Quartett  
Ludwig van Beethoven  
David Philip Hefti  
Wolfgang Amadeus Mozart

Abonnements und Eintrittskarten bei  
sowie den üblichen Vorverkaufsstellen  
und an der Abendkasse. [koelticket.de](http://koelticket.de)  
Tickethotline: 0221-2801

[deutschlandfunk.de/raderbergkonzerte](http://deutschlandfunk.de/raderbergkonzerte)

Änderungen vorbehalten

# NEU! Piano-Center Das Piano-Center jetzt im MUSIC STORE in Köln-Kalk!



Ab sofort finden Sie unsere riesige Auswahl an Flügeln und Klavieren im MUSIC STORE Hauptgeschäft in Köln-Kalk!

**YAMAHA**

**YAMAHA B1E PE**  
Piano mit hervorragender Yamaha Qualität und einer ausgezeichneten Performance. 109 cm, schwarz poliert.  
PIA0000776-000



**3.190,-**  
Günstig ab 6,29 € mtl. finanzieren!  
Sprechen Sie uns an!

**Yamaha B1e SC2 PE Silent-System**  
PIA0002325-000

**5.190,-**

**YAMAHA GB 1 K**

Der schöne GB1 mit dem außergewöhnlichen Design-Konzept der beehrten Yamaha C-Serie erzeugt einen super Klang über den gesamten Dynamikbereich.  
Schwarz poliert, 151cm, 3 Pedale.  
PIA0002124-000



**9.490,-**

**YAMAHA GB1K SC2 PE SILENT-SYSTEM**  
Schwarz poliert, 151cm.  
PIA0002325-000

**13.690,-**



**Bösendorfer**

**BÖSENDORFER PIANINO 130**

Viele sagen ihm den Klang eines Flügels nach, manche sehen in ihm das beste Piano der Welt: das Bösendorfer Modell 130 CL.  
PIA0000030-000

**41.050,-**

**SCHIMMEL**

**SCHIMMEL**

**C 120 EM**

„Elegance Manhattan“ 120cm,  
schwarz poliert.  
PIA0002241-000

**12.690,-**



Wir bieten Ihnen die Möglichkeit des **Mietkaufs** und einer **individuellen Finanzierung**. Wir würden uns freuen, Sie in unserem Hause begrüßen zu dürfen. Ihr Pianoteam im MUSIC STORE.

MUSIC STORE professional GmbH · Istanbulstr. 22-26 · 51103 Köln  
Tel: 0221 8884 3380 · www.musicstore.de · piano@musicstore.de · info@musicstore.de

# Musik ist nicht spezifisch katalanisch«

Das Cuarteto Casals aus Spanien setzt seinen Schwerpunkt auf Beethoven

Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts gab es keine Violoncello-Solisten, die als Virtuosen die Welt bereist hätten. Wann immer die Uraufführung eines der – wenigen – Cellokonzerte anstand, erledigte das ein wackerer Orchestermusiker. Erst der Katalane Pablo (Pau) Casals erweckte die Kniegeige zum Solo-Konzertier. Zugleich war er ein emsiger Kammermusiker, in seinen Festivals (Prades, Puerto Rico) schloss er sich regelmäßig den Größten an. Diese Liebe zur Kammermusik und seine Herkunft machten ihn zum idealen Namenspatron eines Quartetts dreier Katalanen und eines Amerikaners: des Cuarteto Casals. 1997, damals Musikstudenten in Madrid, gründeten die Vier ihr Ensemble, das bald nobelste Preise gewann und heute, gut 20 Jahre später, zu den »Big Five« der Streichquartette weltweit zählt und auch als »Offizieller Kulturbotschafter Kataloniens« reist. Wer jetzt denkt »Aha! Die Unabhängigkeit!«, um die letztes Jahr so gestritten wurde, dem sei gesagt: Der Titel wurde von der Zentralregierung in Madrid verliehen. Und fragt man nach, wo sich die Vier verorten (die übrigens als Champions neuer spanischer Musik gelten), erhält man zur Antwort: »Wir sind Katalanen und Spanier.«

Nun kommt das Cuarteto Casals einmal wieder in die Kölner Philharmonie. Eingerahmt wird das Konzert von frühem und spätem Beethoven: Das Streichquartett Nr. 5 A-Dur aus Opus 18 ist noch ganz beseelt vom Haydn'schen Diskurs wie von Mozarts Klangfrische, aber bereits von einer Tiefe der Auseinandersetzung, wie sie ganz und gar Beethoven angehört. Erst nach Beethovens Tod erschien das cis-Moll-Quartett op. 131 im Druck, ein hochkomplexes Stück, das aus fünf längeren und zwei kürzeren Sätzen besteht, insgesamt also sieben (!), ineinander übergehend. Wieder beginnt es, nach der Großen Fuge, streng kontrapunktisch, des tauben Meisters Dialog mit der Musikgeschichte setzt sich fort – und zwar so, dass niemand mehr an Haydn und Mozart denkt. Die Verwendung von »Keimzellen«, aus denen das Material entwickelt wird, weist bereits voraus bis auf Johannes Brahms. Auch Béla Bartóks 3. Streichquartett cis-Moll von 1927 scheint aus einem großen Satz zu bestehen, gegliedert in zwei Teile und eine »Ricapitolazione della prima parte«, auch hier hochkomplexe Musik aus der »wildesten« Zeit des Komponisten: genährt von Bartóks Faible für die Volksmusik, geformt aber von der Chromatik des

## Konzerttermin

Dienstag 04.06.2019 20:00

**Cuarteto Casals**

Vera Martínez Mehner *Violine*

Abel Tomàs Realp *Violine*

Jonathan Brown *Viola*

Arnau Tomàs Realp *Violoncello*

Werke von Ludwig van Beethoven, Béla Bartók und Mauricio Sotelo

Expressionismus. Auch ein zeitgenössisches spanisches Werk findet sich im Programm: Mauricio Sotelos Quartett Nr. 4 von 2017, es trägt den seltsamen Titel »Quasals«. Damit wird auf die Widmungsträger hingewiesen, »quasi una Casals«: Vera Martínez Mehner (Violine), die Brüder Abel und Arnau Tomàs Realp (Violine bzw. Cello) und Jonathan Brown (Bratsche).

Noch einmal kommt die Rede auf die katalanischen Separationsbestrebungen, die zu Massenaufmärschen pro und contra in Barcelona führten. Zitat eines Mitglieds des Quartetts, die allesamt Lehraufträge an der dortigen Escola Superior de Música Catalunya innehaben: »Katalonien ist eine der reichsten Provinzen Spaniens, und man will den Reichtum hier für sich behalten. Das klappt so aber auch nicht, weil kurz nach Bekanntgabe der Unabhängigkeitswünsche die größten Firmen ihre Zelte abbrechen und anderswohin gingen, hier also keine Steuern mehr bezahlten. In der Musik mag es ja gerechtfertigt sein, auch Nischen auszuleuchten. Aber ihre Sprache ist international: mehr Europa als Katalonien!« Thomas Rübenacker

# Das Tor zur Moderne

Mit den Wiener Philharmonikern spielt Yefim Bronfman Prokofjew

»Auf dem Podium erschien ein Jüngling, der wie ein Gymnasiast aussah«, heißt es in der »Peterburgskaja Gazeta« vor über hundert Jahren. »Er setzte sich ans Klavier. Es war, als ob er die Tasten abstaubte und manche dabei, je nach Zufall, hart und trocken niederdrückte. Das Publikum wusste nicht, was es davon halten sollte. Man hörte unwilliges Gemurmel. Ein Paar stand auf und eilte zum Ausgang: ‚Eine solche Musik kann einen wahnsinnig machen!‘ Der Raum wurde immer leerer. Der junge Künstler schloss sein Konzert mit einem erbarmungslos dissonanten Akkord der Blechbläser. Die Hörer waren entsetzt.«

In jungen Jahren festigt Sergej Prokofjew seinen Ruf als »Enfant terrible«. Im September 1913 bringt er in Pawlowsk sein zweites Klavierkonzert zur Uraufführung. Ein Skandal im noblen Sommerkurort. So viel Tumult kann Prokofjew nur Recht sein, denn dieser Auftritt bringt ihn seinem eigentlichen Ziel, Anerkennung in Kreisen der russischen Modernisten zu gewinnen, ein deutliches Stück näher. Schon seit einigen Jahren gilt Petersburg als Schmelztiegel für kunstrevolutionäres Gedankengut, eingesponnen in ein intellektuelles Netz, das bis nach Paris reicht: 1909 hatte Marinetti dort ein Gründungsmanifest des Futurismus abdrucken lassen, Diaghilew hatte seine erste Saison der Ballets russes begonnen, Kandinsky den Übergang zur abstrakten Malerei vollzogen.

Der Pianist Yefim Bronfman gilt heute als einer der führenden Prokofjew-Interpreten, obwohl sein Repertoire auffallend weit gespannt ist. Anders als Prokofjew bezeichnet

sich Bronfman eher als schüchtern. »I don't want to show me«, sagt er. Wer ihn einmal erlebt hat, glaubt es ihm gern. Yefim Bronfman ist kein Mann der Show, kein Mann der Pose. Seine Affinität zur Musik von Prokofjew ist schon seit vielen Jahren öffentlich, spätestens nachdem ihn sein damaliges Plattenlabel Anfang der 1980er Jahre zu einer Gesamtaufnahme aller Sonaten ermutigte. »Ich wollte eigentlich gar nicht. Doch damals waren die Firmen so stark, dass sie über Nacht einen Spezialisten für bestimmte Musik aus einem machen konnten. Auf der anderen Seite lernte ich unglaublich viel Repertoire, weil ich es für die Aufnahmen brauchte.«

Wenn man Bronfman fragt, ob er gern einmal mit Prokofjew persönlich zusammengearbeitet hätte, schmunzelt er, fast verlegen. Dann verweist er auf ein Youtube-Video, wo man Prokofjew erleben kann, sprechend und Klavier spielend. »Er war so intelligent und keineswegs nur ernst«, erklärt Bronfman. »Seine elegante Erscheinung hat mich überrascht, sie passt so gar nicht zu einigen harten Klängen, die er vom Klavier verlangt.« Diese auf Bildern erkennbare, fast aristokratische Haltung möchte Bronfman auch, sofern angemessen, in seinem Prokofjew-Spiel zum Ausdruck bringen.

In der amerikanischen Presse hat man Bronfman Spitznamen wie »Brontosaur« und »Mr. Fortissimo« verliehen, weil sein Spiel voluminös, archaisch und sehr laut sein kann. Das aber geht nur, wenn man eine perfekte Technik besitzt. Geboren im heutigen Usbekistan als Sohn einer Pianistin und eines Geigers, ausgebildet in Israel, kam Bronfman schließlich in die USA, wo er

unter anderem mit Rudolf Serkin und Leon Fleisher arbeitete – als Student an der renommierten Juilliard School. Mit diesem Rüstzeug begann Bronfman eine Weltkarriere, die ihn immer wieder zu seiner Liebe Prokofjew zurückführt. Dessen Bedeutung haben übrigens einige Künstler und Kritiker rechtzeitig erkannt, allen Buhrufen zum Trotz: Karatygin, ein prominenter Sprecher der Avantgardisten, schrieb in mehreren Zeitungen: »In ungefähr zehn Jahren wird dieselbe Zuhörerschaft dafür mit einmütigem Applaus dem berühmten Komponisten bezahlen, der dann in ganz Europa anerkannt sein wird.« So ist es gekommen, Prokofjews zweites Konzert ist längst ein Klassiker der frühen Moderne.

Christoph Vratz

## Konzerttermin

Freitag 24.05.2019 20:00

**Yefim Bronfman** Klavier

**Wiener Philharmoniker**  
**Tugan Sokhiev** Dirigent

Werke von **Sergej Prokofjew** und **Peter Iljitsch Tschaikowsky**





# Jetztzeit-Hippies?

Bei der Band Bukahara ist nichts unmöglich

Ansteckende Offenheit, genossene Lockerheit, beherrztes Engagement und zelebriertes Musikedasein, das sind die zentralen Elemente der Kölner/Berliner Multikultigruppe Bukahara. Dabei verbinden die vier leidenschaftlichen Musiker nicht nur die akustisch reizvolle Besetzung von Sousafon, Posaune, Standbass, Violine, Mandoline, Gitarre, Gesang und jeder Menge Schlagwerk zu einer brodelnden Mischung, sondern auch ihre persönlichen Biografien. Immerhin bringen sie unterschiedliche Herkunftsländer und deren spürbare Einflüsse auf die Bühne, und auch die musikalischen Hintergründe der einzelnen Musiker sind durchaus unterschiedlich. Kennengelernt haben sich die vier zum größten Teil an der Kölner Hochschule für Musik und Tanz. Spielerfahrung, beispielsweise als Straßenmusiker, bringen sie ebenfalls mit. Da weiß man, was es braucht, um ein Publikum zu fesseln, und zum anderen, wie es funktioniert. Vor gut zehn Jahren traten sie zum ersten Mal gemeinsam auf; im Frühjahr soll das erste Livealbum erscheinen.

Prägend für den aufgeladenen Sound des Quartetts ist neben der quietschbunten Instrumentierung und der stilistischen Vielfalt zwischen Folk, Reggae, Balkan-Beat, arabischen Einflüssen und dem einfach schönen, vornehmlich englischsprachigen Song die leicht heiser-kratzige Lead-Stimme von Soufian Zoghiami. Gerne nimmt er mit seiner Gitarre auch mal hinter der Bassdrum Platz – aber die Instrumentenverteilung beziehungsweise deren Funktionen innerhalb der Band werden ohnehin gern flexibel gehandhabt. Umrahmt wird Zoghiami daher absolut auf Augenhöhe von Daniel Avi Schneider, Max von Einem und Ahmed Eid – Bukahara, das ist eine eingeschworene Einheit.

Es wäre ein Einfaches, sich ein paar bunte Klamotten an-, die Schuhe auszuziehen und auf Völkerverständigung zu machen. Aber das ist nicht das Ansinnen des Quartetts. Vielmehr geht es ihm darum, neugierig, aufrichtig, engagiert und damit im reflektiertesten Sinne offen dem Leben wie dem jeweiligen Konzertgeschehen entgegenzugehen – und dabei eine mitreißende, musikalisch und inhaltlich anspruchsvolle Show mit jeder Menge Bewegung vor und auf der Bühne auf die Beine zu stellen. Genau das tut Bukahara auf eine derart sympathische Art und Weise, dass man sich ihr gar nicht entziehen kann (und möchte). Die Mischung zündet immer und überall, ob mit oder ohne Verstärker: Man feiert allenthalben eine krachende, aber eben nie oberflächliche Bukahara-Party. Weltverbesserer? Vielleicht – aber keinesfalls von der anstrengenden Sorte. Wenn die ganze positive Energie allerdings irgendwie Einzug in den Alltag findet, kann's ganz sicher nicht schaden.

Bei den Arrangements der Songs und deren Umsetzung zeigt sich die andere Seite der, wenn man denn unbedingt so will, Neo-Folktruppe, denn hier bricht sich reichlich Handwerkskunst Bahn: Die Bläserstimme kommt auf den Punkt, während die Rhythmussektion ebenso präzise wie unaufhaltsam voranmarschiert – unter wessen Führung auch immer. Die Streichinstrumente umrahmen an anderer Stelle die gezupfte Gitarre harmonisch ausgefeilt, während der Song mit dem gerne mehrstimmigen Gesang allein vordergründig vor sich hin plätschert. Es passiert immer unheimlich viel bei Bukahara, das man auf den ersten Blick gar nicht so sehr mitbekommt.

Speziell für das Heimspiel in der Kölner Philharmonie, die »Philharmonie Bukahara Experience«, haben sich die vier Besonderes ausgedacht und bringen Gäste mit: Pauline Moser (Bratsche), Ella Rohwer (Cello), Christian Althülshorst (Trompete), Till Künkler und Til Schneider (beide Posaune) und Max Klaas (Percussion). Nicht nur deswegen sollte klar sein, dass an diesem Abend kein Bein ruhig über das andere geschlagen gehört. Geht auch gar nicht. Wetten? Ingo Baron

## Konzerttermin

Donnerstag 30.05.2019 20:00 Christi Himmelfahrt

### The Philharmonic Bukahara Experience

Soufian Zoghiami *voc, g, perc*  
Daniel Avi Schneider *vln, voc, mand*  
Max von Einem *trb, voc, sousaphone, snare*  
Ahmed Eid *db, voc, darbouka, g, tp*

& special guests

GEORG SPRENG  
Schmuckträume

Baetzen + Münch®  
Schmuck + Form Köln

Apostelnkloster 17 · 19 · 50672 Köln  
02 21-257 03 48 · www.schmuckplusform.de

Di - Fr 10:00 - 19:00 Uhr  
Sa 10:00 - 16:00 Uhr





# Mai

Veranstaltungen  
Mai 2019

**ACHT BRÜCKEN. MUSIK FÜR KÖLN**  
30. April bis 11. Mai '19

**MI 01**  
ab 11:00  
ACHT BRÜCKEN | Freihafen  
Der ACHT BRÜCKEN | Freihafen bietet einen ganzen Tag lang Musik - bei freiem Eintritt. In der Kölner Philharmonie, im Kino im Museum Ludwig und im WDR Funkehaus Wallrafplatz werden in diesem Jahr Räume erforscht - vom Stadtraum über den Klangraum bis hin zum visuellen Raum, u. a. durch das Klangforum Wien (12:00 und 18:00), das ensemble mosaik (15:00), das Ensemble de Théâtre Musical der Hochschule der Künste Bern (16:30 und 20:00) u. v. a.  
Eintritt frei  
ACHT BRÜCKEN

**DO 02**  
12:00  
ACHT BRÜCKEN Lunch  
**Gürzenich-Orchester Köln**  
**Ennio Pomarico** Dirigent  
Auszüge aus dem Programm am 5. Mai um 11 Uhr bzw. 6. und 7. Mai um 20 Uhr in der Kölner Philharmonie  
ACHT BRÜCKEN Lunch wird ermöglicht durch die OTTO FUCHS KG und die Schüco International KG.  
ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester Köln  
Eintritt frei

**FR 03**  
21:00  
Tocotronic

**SO 05**  
18:00  
SMR Synchronorchester  
**Teodor Currentzis** Dirigent  
**Sergei Newski**  
18 Episoden für Orchestra Kompositionsauftrag von ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln, gefördert durch die Ernst von Siemens Musikstiftung - Uraufführung  
**Dmitri Kourilandski**  
Riot of Spring für Orchester  
**Sergei Rachmaninow**  
Sinfonie Nr. 2 e-Moll op. 27  
17:00 Einführung in das Konzert durch Oliver Binder  
Gefördert durch Kuratorium KölnMusik e.V.  
**KölnMusik** gemeinsam mit ACHT BRÜCKEN  
€ 49,- 44,- 40,- 29,- 21,- 10,- | Z: 40,-  
**Abo** Kölner Sonntagskonzerte 6 LANNESST Studenten-Abo

**MO / DI 06 / 07**  
20:00 / 20:00  
wie So 05.05. 11:00  
19:00 Einführung in das Konzert  
Gürzenich-Orchester Köln  
€ 38,- 30,- 24,- 16,- 14,- 9,- | Z: 16,-  
**Abo** Großes Abo Montag 9 Kleines Abo Dienstag 9 Kleines Abo A Dienstag 5

**DI 07**  
12:00  
ACHT BRÜCKEN Lunch  
**Studierende der Hochschule für Musik und Tanz Köln**  
**Corinna Vogel** Künstlerische Gesamtleitung  
Schülerinnen und Schüler der Klasse 5c und der Klasse 10 der Kaiserin-Augusta-Schule Köln  
Mit Werken von **Georges Aperghis**  
ACHT BRÜCKEN Lunch wird ermöglicht durch die OTTO FUCHS KG

**SA 11**  
11:00  
Lisa Kuhnert Violine  
Mark Lorenz Kysela Saxophon  
Andrea Nagy Klarinette  
Adam Ambarzumjan Klarinette  
Markus Hein Klavier  
Olga Wien Klavier  
Elena Tzavara Regie, Choreographie  
Elisabeth Vogeseder Bühne, Kostüme  
Guillaume Hulot Regie, Choreographie  
Konzert für Kinder ab 6  
**Georges Aperghis**  
Rotkäppchen - Musiktheater nach dem Märchen von Charles Perrault in einer Neuzensurierung des JOIN - Junge Oper im Nord Stuttgart  
Gefördert durch Kulturstiftung des Bundes und Kuratorium KölnMusik e.V.  
ACHT BRÜCKEN gemeinsam mit dem JOIN - Junge Oper im Nord Stuttgart Kinder und Jugendliche bis 16

**DO 09**  
20:00  
Patricia Kopatchinskaja Violine  
Sol Gabetta Violoncello  
Königliches Concertgebouw-Orchester Amsterdam  
**Peter Eitvös** Dirigent  
Alle vittime senza nome für Orchester  
**Michel van der Aa** a.k.a.  
für Violine, Violoncello und Orchester  
Kompositionsauftrag von Königliches Concertgebouw-Orchester Amsterdam und ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln, gefördert durch die Ernst von Siemens Musikstiftung - Uraufführung  
**Witold Lutoslawski**  
Konzert für Orchester

**MO 13**  
20:00  
Takács Quartet  
Edward Dusinberre Violine  
Harumi Rhodes Violine  
Geraldine Walther Viola  
András Fekler Violoncello  
Marc-André Hamelin Klavier  
**Anton Webern**  
Langsamer Satz für Streichquartett  
**Ludwig van Beethoven**  
Streichquartett F-Dur op. 135  
**Ernst von Dohnányi**  
Klavierquintett Nr. 1 c-Moll op. 1  
19:00 Einführung in das Konzert durch Björn Woll  
**KölnMusik**  
€ 30,-  
**Abo** Kammermusik 6 LANNESST Studenten-Abo

**DO 16**  
12:00  
Philharmonielunch  
**Gürzenich-Orchester Köln**  
**François-Xavier Roth** Dirigent  
**KölnMusik** gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester Köln  
Eintritt frei

**DO 16**  
20:00  
Wagner Lesarten

**SO 12**  
20:00  
Anne-Sophie Mutter Violine  
Kammerorchester Wien-Berlin  
**Wolfgang Amadeus Mozart**  
Konzerte für Violine und Orchester  
Nr. 2 D-Dur KV 211, Nr. 3 G-Dur KV 216 und Nr. 5 A-Dur KV 219  
Sinfonie Es-Dur KV 18  
Westdeutsche Konzertdirektion Köln  
€ 155,- 135,- 105,- 85,- 70,- 30,- | Z: 95,-  
**Abo** Meisterkonzerte Zyklus B 5

**DO 16**  
20:00  
Wagner Lesarten

# Tanz auf dem Vulkan

Rätsel

Poetischer Pazifist gesucht

Der Ende des 19. Jahrhunderts in Berlin Geborene wuchs mit zwei jüngeren Geschwistern auf. Der Vater, ein jüdischer Bankkaufmann, starb früh, hinterließ seine Familie aber finanziell gut versorgt. Nach dem Abitur studierte der Älteste Jura, sein besonderes Interesse galt aber der Literatur und dem Journalismus. Auf erste publizistische Erfolge folgte bald der Erste Weltkrieg. Der zutiefst antimilitaristische junge Mann wurde zum Wehrdienst eingezogen, konnte sich dem Dienst an der Waffe aber durch eine Tätigkeit als Feldzeitungsredakteur entziehen. Zu Beginn des Krieges hatte er seinen jüdischen Glauben abgelegt, konvertierte am Ende des Krieges zur evangelischen Kirche und übernahm die Chefredaktion der satirischen Beilage einer Tageszeitung. Er schrieb unermüdlich, auch für andere Publikationen und thematisch breit gefächert Glossen, Satiren, Gedichte, Chansons, Couplets und Romane – mittlerweile nicht mehr ausschließlich unter seinem eigenen Namen, sondern er legte sich auch vier Pseudonyme zu. Er wurde Herausgeber einer Theaterzeitschrift und einer linksintellektuellen Wochenzeitschrift. Mitte der 1920er Jahre ging er als Korrespondent zunächst nach Paris, dann nach Schweden und beobachtete und kommentierte von dort aus mit Besorgnis das Geschehen in seinem Heimatland. 1933 wurde seine Wochenzeitschrift von den Nationalsozialisten verboten, seine Bücher wurden verbrannt und ihm selbst wurde die deutsche Staatsangehörigkeit aberkannt. Sein berühmtester Roman, eine heitere Liebesgeschichte, spielt in Schweden, wo der Autor Mitte der 1930er Jahre auch seine letzte Ruhe fand. Drei Ehefrauen teilten seinen nur 45 Jahre währenden Lebensweg. Zu seiner Alleinerbin und Nachlassverwalterin bestimmte der kinderlos Gebliebene seine 2. Ehefrau, ihr galt auch sein letzter, um Verzeihung bittender Brief. Im Mai sind zwei Texte von ihm – einer gesprochen, einer gesungen – über seine Lebensthemen Krieg und Frauen in der Kölner Philharmonie zu hören. Wie lautet der Name des Moralisten und Humoristen? wil

Bitte senden Sie Ihre Lösung bis zum 15.5. unter dem Stichwort »Rätselhafte Philharmonie« an die KölnMusik GmbH, Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln oder per E-Mail (mit Angabe Ihrer Postanschrift) an feedback@koelnmusik.de Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 3 x 2 Tickets für die halbszenische Aufführung von Jacques Offenbachs Oper »Fantasio« am 21. Juni um 20 Uhr.  
Des letzten Rätsels Lösung: Pletschbach

Terminplan zum Herausretrennen · Terminplan zum Herausretrennen · Terminplan zum Herausretrennen · Terminplan zum Herausretrennen

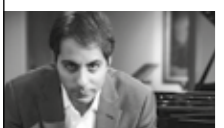
## Konzerte 2019 Mai/Juni



Sonntag | 5.5.2019 | 18 Uhr | Young Stars  
**Niklas Liepe**, Violine | **Nils Liepe**, Klavier  
Werke von F. Schubert, L. v. Beethoven, A. Webern und R. Strauss



Sonntag | 12.5.2019 | 16 Uhr | Für Kinder  
**Das Geisterzimmer**  
Ein szenisches Familienkonzert um ein verwünschtes Beethovenzimmer



Dienstag | 21.5.2019 | 20 Uhr | Klavierabend  
**Saleem Abboud Ashkar**, Klavier  
Werke von L. v. Beethoven, G. Fauré, J. Brahms, R. Schumann und A. Schönberg



Montag | 3. bis Sonntag | 9.6.2019  
**Meisterkurs für Kammermusik**  
mit **Sir Andrés Schiff**  
Öffentliche Proben, Abschlusskonzert

Kammermusiksaal  
Bonngasse 24-26 | 53111 Bonn  
[www.beethoven.de](http://www.beethoven.de)

**BTHVN 2020** BEETHOVEN-HAUS BONN



ABITUR 2019  
**CREATE YOUR FUTURE**

#studyrred

### Die Bachelor-Studiengänge:

- Bachelor of Arts (B.A.) International Business Management
- Bachelor of Arts (B.A.) Marketing & Digital Media
- Bachelor of Science (B.Sc.) Business Psychology
- Bachelor of Laws (LL.B.) Law & Digital Business



Die eufom Hochschulzentren  
Dortmund | Düsseldorf | Essen  
Frankfurt | Hamburg | Köln  
München | Stuttgart

Die eufom ist die Business School der FOM Hochschule, der mit mehr als 50.000 Studierenden größten privaten Hochschule Deutschlands.

# Kölner Philharmonie



Veranstaltungen  
Juni/Juli 2019



## Juni/Juli

Fantasio am 21.06.  
koelner-philharmonie.de

**SA 01** 15:00  
Sunghyun Cho *Flöte*  
Tom Owen *Oboe*  
Sebastian Poyraut *Oboe*  
Blaz Šparovec *Klarinette*  
Tino Plenert *Klarinette*  
Thomas Jedamzik *Fagott*  
Diana Rohlfelder *Fagott*  
Egon Hellrung *Horn*  
Andreas Jakobs *Horn*  
Wolfgang Amadeus Mozart  
Serenade c-Moll KV 388 (384a)  
Jacques Offenbach / A. N. Tarkman  
Offenbach in der Unterwelt  
arrangiert als Suite für Bläserensemble  
14:30 Einführung in das Konzert  
Gürzenich-Orchester Köln  
6. Kammerkonzert  
€ 13,-

**MO 03** 20:00  
Lars Duppler *p*  
Matthias Nowak *p*  
Jens Düppe *perc*  
Jazzchor der Universität zu Köln  
Dietrich Thomas *Leitung*  
The Swingcredibles - Big Band der  
Universität zu Köln  
Johannes Nink *Leitung*  
Johanneke Fadavont *Sopran*  
Johannes von Duisburg *Bassbariton*  
Chor der Universität zu Köln  
Sinfonieorchester der Universität  
zu Köln  
Michael Ostrzyga *Dirigent*  
Martin Zingsthein *Moderation*  
Summertime  
100 Jahre Neue Universität zu Köln  
Songs rund um George Gershwins  
»Summertime« sowie

**FR 07** 20:00  
Frank Peter Zimmermann *Violine*  
WDR Sinfonieorchester  
Michael Sanderling *Dirigent*  
Paul Hindemith  
Suite französischer Tänze  
aus »Livres de dances«  
Bohuslav Martinů  
Konzert für Violine und Orchester  
Nr. 2 H. 293  
Peter Iljitsch Tschaikowsky  
Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 74 *CS 27*  
»Pathétique«  
19:00 Einführung in das Konzert  
Westdeutscher Rundfunk  
€ 45,- 36,- 27,- 18,- 16,- 9,- | Z: 27,-  
**Abo** Freitags-Konzert-Abo 11

**SO 16** 11:00  
Jean-Frédéric Neuburger *Klavier*  
Gürzenich-Orchester Köln  
François-Xavier Roth *Dirigent*  
Jean-Frédéric Neuburger  
Faits et gestes  
Kompositionsauftrag des  
Gürzenich-Orchesters Köln  
Uraufführung  
Robert Schumann  
Konzert für Klavier und Orchester  
a-Moll op. 54  
Sinfonie Nr. 1 B-Dur op. 38  
»Frühlingssinfonie«  
10:00 Einführung in das Konzert  
Gürzenich-Orchester Köln  
€ 38,- 30,- 24,- 16,- 14,- 9,- | Z: 16,-  
**Abo** Familienabonnement A 4  
Großes Abo Sonntag 11  
Kleines Abo A Sonntag 6

**SO 02** 11:00

**DI 04** 20:00

**SA 08** 20:00

**SO 16** 16:00

Lena Neudauer *Violine*  
Deutsche Streicherphilharmonie  
Wolfgang Henrich *Dirigent*  
Johann Sebastian Bach  
Brandenburgisches Konzert Nr. 3  
G-Dur BWV 1048  
Joseph Haydn  
Konzert für Violine und Orchester  
C-Dur Hob. VIIa1

George Gershwin /  
Robert Russell Bennett  
Porgy and Bess - A Concert of Songs  
Konzertfassung der Oper für Soli,  
Chor und Orchester  
Zur Einstimmung singt der  
KölnerKinderRuh-  
Chor  
um 19:30 im Foyer.  
Universität zu Köln  
€ 42,- 36,- 28,- 22,- 15,- 15,-

Vision string quartet  
Jakob Ericke *Violine*  
Daniel Stoll *Violine*  
Sander Stuart *Viola*  
Leonard Disselhorst *Violoncello*  
Dmitri Schostakowitsch  
Streichquartett Nr. 8 c-Moll op. 110  
Felix Mendelssohn Bartholdy  
Streichquartett f-Moll op. 80  
Jazz und Pop nach Ansgar  
KölnMusik  
€ 27,-

Concerto Köln  
Ensemble FisFüz  
Annette Maye *Klarinette*,  
Bassklarinete  
Murat Coşkun *Percussion*  
Gürkan Balkan *Gitarre*  
Matte Arkona *Schauspieler*  
Die Wunderlampe des Sonnen-  
königs - Konzert für Kinder ab 6  
Gefördert durch das  
Kuratorium KölnMusik e.V.  
KölnMusik  
Kinder und Jugendliche bis 16  
Jahre: € 6,- | Erwachsene: € 16,-  
**Abo** Kinder-Abo 4

Max Bruch  
Nordland-Suite  
für Streicherorchester  
Dmitri Schostakowitsch /  
Rudolf Barschai  
Kammersinfonie op. 110a  
Antonio Vivaldi  
»L'Estate« (»Der Sommer«)  
aus: »Le quattro stagioni« (»Die vier  
Jahreszeiten«); Konzerte für Violine,  
Streicher und Basso continuo op. 8,  
Nr. 1-4

Quarteto Casals  
Vera Martinez Mehner *Violine*  
Abel Torres Realp *Violine*  
Jonathan Brown *Viola*  
Arnau Tomás Realp *Violoncello*  
Ludwig van Beethoven  
Streichquartett A-Dur op. 18.5  
Béla Bartók  
Streichquartett Nr. 3 cis-Moll Sz 85  
Mauricio Sotelo  
Streichquartett Nr. 4 Quasals VB-131

Jan Josef Liefers & Band  
BB Promotion GmbH  
€ 60,- 53,70 47,30 40,90 34,50 29,50  
Pflingstsonntag  
**SO 09** 20:00

Kölner Jugendchor St. Stephan  
Michael Kokott *Leitung*  
Kölner Jugendchor St. Stephan e.V.  
€ 31,50 31,50 21,50 21,50 21,50 15,50  
Z: 16,50  
**MO / DI 17 / 16** 20:00  
Gürzenich-Orchester  
in Köln

Kontrapunkt-Konzerte  
€ 40,- 40,- 34,- 34,- 24,- 14,- | Z: 32,-  
**Abso** Europäische Klassik und  
Sachsens Glanz 7

Ludwig van Beethoven  
Streichquartett cis-Moll op. 131  
KölnMusik  
€ 27,-  
**Abso** Quartetto 6

Thomas E. Bauer *Bariton*  
Kanta Anikana *Orgel*  
in Köln

**SO 16** 20:00  
Kölner Jugendchor St. Stephan  
Michael Kokott *Leitung*  
Kölner Jugendchor St. Stephan e.V.  
€ 31,50 31,50 21,50 21,50 21,50 15,50  
Z: 16,50

**SO 02** 16:00  
Peter Moore *Posaune*  
James Baillieu *Klavier*  
(I Auswah)

**MI 05** 20:00  
Westdeutsche Konzertdirektion Köln  
in Köln  
Westdeutsche Konzertdirektion Köln  
Records from a Vanishing City  
für Orchester

**MI 12** 20:00  
WDR Sinfonieorchester  
Marek Janowski *Dirigent*  
KölnMusik  
gemeinsam mit dem  
Westdeutschen Rundfunk  
Eintritt frei

**MO / DI 17 / 16** 20:00  
Gürzenich-Orchester  
in Köln

**FR 31** 20:00  
Hélène Grimaud *Klavier*  
Valentin Silvestrov  
3 Bagatellen op. 1 (Auswahl)

Jan Lisiecki *Klavier*  
Orpheus Chamber Orchestra  
Ludwig van Beethoven  
Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21  
Felix Mendelssohn Bartholdy  
Konzerte für Klavier und Orchester  
Nr. 2 d-Moll op. 40 und Nr. 1 g-Moll  
op. 25  
Jessie Montgomery  
Records from a Vanishing City  
für Orchester

Thomas E. Bauer *Bariton*  
Kanta Anikana *Orgel*  
in Köln

**DO 30** 20:00  
Christi Himmelfahrt  
The Philharmonie Bukahara  
Experience  
Soufian Zoghiami *voc, g, perc*  
Daniel Avi Schneider *vltn, voc, mand*  
Max von Einem *trb, voc, sousaphone, snare*  
Ahmed Eid *db, voc, darbouka, g, tp*  
KölnMusik  
€ 30,- 30,- €

Jan Lisiecki *Klavier*  
Orpheus Chamber Orchestra  
Ludwig van Beethoven  
Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21  
Felix Mendelssohn Bartholdy  
Konzerte für Klavier und Orchester  
Nr. 2 d-Moll op. 40 und Nr. 1 g-Moll  
op. 25  
Jessie Montgomery  
Records from a Vanishing City  
für Orchester

Thomas E. Bauer *Bariton*  
Kanta Anikana *Orgel*  
in Köln

**MI 29** 21:00  
Max Raabe  
& Palaest Orchestra  
Der perfekte Moment...  
wird heut verpennt  
Konzertbüro Augsburg GmbH  
€ 84,- 72,- 59,- 48,- 37,- 18,-

Katharina Leyhe *Sopran*  
Sharon Carty *Alt*  
Bernhard Schneider *Tenor*  
Richard Logiewa *Bass*  
Konzertchor Köln  
Neues Rheinisches  
Kammerorchester Köln  
Jonas Manuel Pinto *Dirigent*  
Felix Mendelssohn Bartholdy  
Paulus op. 36  
Netzwerk Kölner Chöre  
gemeinsam mit KölnMusik  
€ 40,- 35,- 30,- 24,- 18,- 12,- | Z: 30,-

Angela Denoke *Sopran*  
Tal Balshai *Klavier, Arrangement*  
Norbert Nagel *Blasinstrumente*  
Tim Park *Violoncello*  
Uwe Kraus *Rezitation*  
Tanz auf dem Vulkan  
Chansons und Schlager von  
Friedrich Hollaender, Kurt Weill,  
Hanns Eisler, Bertolt Brecht,  
Werner Richard Heymann u. a.  
KölnMusik  
€ 35,- 30,- 25,- 20,- 15,- 10,-  
**Abv** Divertimento 5.  
Philharmonie für Einsteiger 5

WDR Big Band  
Maria Schneider *Id, arr, comp*  
Maria's Masterpieces 2019  
Westdeutscher Rundfunk  
€ 30,- 27,- 23,- 16,- 11,- 9,-  
**SA 18** 20:00  
Kent Nagano am 16.05.

**KölnTicket.de** 0221-2801  
Philharmonie-Hotline: 0221 280 280  
Montag - Freitag 8:00 - 20:00  
Sonn- und Feiertage 10:00 - 16:00  
KölnTicket.de 0221-2801  
Ticketservice: 0221-2801

KölnTicket.de 0221-2801  
Ticketservice: 0221-2801

KölnTicket.de 0221-2801  
Ticketservice: 0221-2801

KölnTicket.de 0221-2801  
Ticketservice: 0221-2801

**KölnTicket.de** 0221-2801  
Philharmonie-Hotline: 0221 280 280  
Montag - Freitag 8:00 - 20:00  
Sonn- und Feiertage 10:00 - 16:00  
KölnTicket.de 0221-2801  
Ticketservice: 0221-2801

KölnTicket.de 0221-2801  
Ticketservice: 0221-2801

KölnTicket.de 0221-2801  
Ticketservice: 0221-2801

KölnTicket.de 0221-2801  
Ticketservice: 0221-2801

**KölnTicket.de** 0221-2801  
Philharmonie-Hotline: 0221 280 280  
Montag - Freitag 8:00 - 20:00  
Sonn- und Feiertage 10:00 - 16:00  
KölnTicket.de 0221-2801  
Ticketservice: 0221-2801

KölnTicket.de 0221-2801  
Ticketservice: 0221-2801

KölnTicket.de 0221-2801  
Ticketservice: 0221-2801

KölnTicket.de 0221-2801  
Ticketservice: 0221-2801

**KölnTicket.de** 0221-2801  
Philharmonie-Hotline: 0221 280 280  
Montag - Freitag 8:00 - 20:00  
Sonn- und Feiertage 10:00 - 16:00  
KölnTicket.de 0221-2801  
Ticketservice: 0221-2801

KölnTicket.de 0221-2801  
Ticketservice: 0221-2801

KölnTicket.de 0221-2801  
Ticketservice: 0221-2801

KölnTicket.de 0221-2801  
Ticketservice: 0221-2801



### Vorverkauf

Der Kartenvorverkauf für Veranstaltungen der KölnMusik beginnt vier Monate im Voraus. Im Übrigen beachten Sie bitte die in unseren Veröffentlichungen angegebenen Vorverkaufsfristen.

### Abonnement

KölnMusik Ticket, Tel.: 0221 204 08 204  
abo@koelnmusik.de

### Kasse

Die Konzerkasse der Kölner Philharmonie öffnet 90 Minuten vor Konzertbeginn. Kurzfristig über die Philharmonie-Hotline 0221 280 280 gebuchte und per Kreditkarte bezahlte Tickets liegen hier für Sie bereit.

### Fahrausweis

Ihre Eintrittskarte ist zugleich Hinweis- und Rückfahrkarte im Verkehrsverbund Rhein-Sieg. Die Hinfahrt darf frühestens vier Stunden vor Beginn der Veranstaltung angestreten werden. Die Rückfahrt muss spätestens um 10 Uhr des Folgetages abgeschlossen sein, wenn am Abend keine Züge mehr verkehren. Die Eintrittskarte ist nach Veranstaltungenbesuch nicht auf andere Personen übertragbar. Auch nicht als Fahrausweis.

### Danke!

Wir tun alles, um Programm-, Besetzungs- oder Terminänderungen zu vermeiden. Trotzdem lassen sie sich manchmal nicht umgehen. Beachten Sie deshalb unsere Mitteilungen in der Tagespresse und im Internet (koelner-philharmonie.de). Grundsätzlich berechtigten Besetzungen- und Programmänderungen nicht zur Rückgabe bereits erworbener Eintrittskarten oder Abonnements.

### Adresse

Unsere Konzertsaal finden Sie in der Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln im Schatten des Kölner Doms.

### Plätze

Besucher in den Blöcken C und F können schneller ins Foyer, wenn sie die oberengänge benutzen! Gehbehinderte erreichen die Balkone X und Y sowie die letzten Reihen der Blöcke I, K, L, O, P und R über nur wenige Stufen. Die Plätze in Block Z erreichen Sie mit einem Aufzug. Bitte halten Sie den auf Ihrer Eintrittskarte vermerkten Platz ein.

### Datenschutz

Wir nehmen den Datenschutz ernst und informieren Sie auf der Internetseite koelner-philharmonie.de/daten-schutz, wie wir Ihre Daten verarbeiten und welche Ansprüche und Rechte Ihnen nach den datenschutzrechtlichen Regelungen zustehen. In unseren Vorverkaufsstellen KölnMusik Ticket händigen wir Ihnen die Datenschutzerklärung gerne auch in gedruckter Form zum Mitnehmen aus.

### ermäßigungen

Bei Konzerten der KölnMusik erhalten Schüler, Studenten (bis 28 Jahre), Auszubildende, Schwerbehinderte und Köln-Pass-Inhaber 25 % Rabatt. Bitte beachten Sie: Es kann nur jeweils eine Preisermäßigung bean-sprucht werden. Der Ermäßigungs-nachweis ist beim Kauf der Karte und Einfluss in den Saal unaufgefordert vorzuzeigen.

### ermäßigungen

Bei Konzerten der KölnMusik erhalten Schüler, Studenten (bis 28 Jahre), Auszubildende, Schwerbehinderte und Köln-Pass-Inhaber 25 % Rabatt. Bitte beachten Sie: Es kann nur jeweils eine Preisermäßigung bean-sprucht werden. Der Ermäßigungs-nachweis ist beim Kauf der Karte und Einfluss in den Saal unaufgefordert vorzuzeigen.





Fauré Quartet am 25.06.

**SA**  
**22**  
20:00

200 Jahre Jacques Offenbach

**Olga Pudova** *Sopran*  
**Julien Behr** *Tenor*  
**WDR Rundfunkchor**  
**WDR Funkhausorchester**  
**Enrico Delamboy** *Dirigent*  
**Daniel Finkernagel** *Moderation*  
Jacques Offenbach – Operetten-  
zauber – Gala zum 200. Geburtstag

Arien, Duette und Orchesterwerke aus

**Jacques Offenbach**

Orpheus in der Unterwelt

Pariser Leben

Hoffmanns Erzählungen

u.a.

Westdeutscher Rundfunk

€ 39,- 33,- 25,- 17,- 15,- 9,- | Z: 25,-

**Ab**o Divertimento 6

**SO**  
**23**  
11:00

**Jugend musiziert**

Konzert der Bundespriesträger aus

Nordrhein-Westfalen

**KölnMusik** gemeinsam mit

dem Landesmusikrat NRW

€ 12,-

**SO**  
**23**  
16:00

**Hanna Zumsande** *Sopran*

**Rafael Strotmann** *Tenor*

**Rafael Brück** *Bass*

**KölnChor**

**Staatsorchester Rheinische**

**Philharmonie**

**Wolfgang Siegenbrink** *Dirigent*

**Joseph Haydn**

Die Schöpfung Hob. XXI:2

Netzwerk Kölner Chöre

gemeinsam mit **KölnMusik**

€ 40,- 35,- 30,- 24,- 18,- 12,- | Z: 30,-

**Ab**o Kölner Chorkonzerte 6

**MO**  
**24**  
20:00

**Zürcher Kammerorchester**

**Daniel Hope** *Violine und Leitung*

**Antonio Vivaldi**

«Die vier Jahreszeiten»

**Max Richter**

The Four Seasons Recomposed

für Streichorchester, Harfe und

Cembalo

Konzert Theater Kontor Heinersdorff GmbH

€ 80,- 70,- 60,- 50,- 40,- 25,- | Z: 60,-

**DI**  
**25**  
20:00

**Fauré Quartett**

**Dirk Mommetz** *Klavier*

**Erika Geldsetzer** *Violine*

**Sascha Frömbling** *Viola*

**Konstantin Heidrich** *Violoncello*

**Toshio Hosokawa**

The Water of Lethe – für Violine,

Viola, Violoncello und Klavier

**Robert Schumann**

Quartett für Violine, Viola,

Violoncello und Klavier Es-Dur op. 47

**Johannes Brahms**

Klavierquartett Nr. 1 g-Moll op. 25

19:00 Einführung in das Konzert

durch Björn Woll

**KölnMusik**

€ 27,-

**Ab**o Kammermusik 7

**DO**  
**27**  
12:00

PhilharmonieLunch

**Schülerinnen und Schüler aus**

**12 Kölner Grundschulen**

**Gürzenich-Orchester Köln**

**Samuel Dobernecker, Alexandra**

**Naumann, Anna Rizzi, Michel**

**Rychlinski** *Choreinstudierung*

**Andreas Fellner** *Dirigent*

**Michael Mienert** *Regisseur*

Singen mit Klasse!

**Anno Schreier**

Nils Holgerströms wunderbare Reise

Bearbeitung des Romans von Selma

Lagerlöf für zwei Schauspieler,

Kinderchor und Orchester

**Kompositionsauftrag der Kölner**

**Philharmonie (KölnMusik)**

**Uraufführung**

Gefördert durch das

Kuratorium KölnMusik e.V.

**KölnMusik** gemeinsam mit

dem Gürzenich-Orchester

Eintritt frei

**FR / SA**  
**28 / 29**  
20:00 / 20:00

**Boris Giltburg** *Klavier*

**WDR Sinfonieorchester**

**Jukka-Pekka Saraste** *Dirigent*

**Edvard Grieg**

Konzert für Klavier und Orchester

a-Moll op. 16

**Gustav Mahler**

Sinfonie Nr. 6 a-Moll

19:00 Einführung in das Konzert

Westdeutscher Rundfunk

€ 45,- 36,- 27,- 18,- 16,- 9,- | Z: 27,-

**Ab**o Abo Saraste PLUS 5

Freitags-Konzert-Abo 12

Abo4Saturday 4

Samstags-Konzert-Abo 8

**SO**  
**30**  
11:00

wie Do 27.06. 12:00

Gefördert durch das

Kuratorium KölnMusik e.V.

**KölnMusik** gemeinsam mit

dem Gürzenich-Orchester

€ 5,-

**SO**  
**30**  
16:00/20:00

**Lisa Tjalve** *Sopran*

**Kim Howbridge** *Sopran*

**Deutz-Chor Köln**

**Bläck Fööss**

**Niederrheinische Sinfoniker**

**Heinz Walter Florin** *Leitung*

Kölle - uns Heimat am Rhing

**Heinz Walter Florin**

Symphonie in Kölsch

für Soli, Chor und Orchester

Bläck Fööss in concert

Deutz-Chor Köln

€ 53,- 48,- 44,- 38,- 32,- 26,- | Z: 32,-

**JULI**

**DO**  
**04**  
12:00

PhilharmonieLunch

**Gürzenich-Orchester Köln**

**Nicholas Collon** *Dirigent*

**KölnMusik** gemeinsam mit dem

Gürzenich-Orchester Köln

Eintritt frei

**FR**  
**05**  
20:00

**WDR Sinfonieorchester**

**Jukka-Pekka Saraste** *Dirigent*

Jukka-Pekka Saraste

Abschiedskonzert

**Gustav Mahler**

Sinfonie Nr. 5 cis-Moll

Westdeutscher Rundfunk

€ 45,- 36,- 27,- 18,- 16,- 9,- | Z: 27,-

**SA**  
**06**  
20:00

**Herbert Pixner** *Projekt*

Konzertbüro Schöneberg GmbH

€ 52,- 47,- 42,- 37,- 32,- 27,- | Z: 42,-

**SO**  
**07**  
11:00

**Lawrence Power** *Viola*

**Gürzenich-Orchester Köln**

**Nicholas Collon** *Dirigent*

Sechs Stücke für großes Orchester

op. 6

**Alfred Schnittke**

Konzert für Viola und Orchester

**Richard Strauss**

Eine Alpensinfonie op. 64 TVV 233

10:00 Einführung in das Konzert

Gürzenich-Orchester Köln

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 14,- 9,- | Z: 16,-

**Ab**o Familienabonnement B 4

Großes Abo Sonntag 12

Kleines Abo B Sonntag 6

**SO**  
**07**  
18:00

**Peter Mönkediek** *Trompete*

**Junge Bläserphilharmonie NRW**

**Timor Oliver Chadik** *Dirigent*

young symphonic energy

**Alfred Reed**

Armenian Dances (Part 1)

für Sinfonisches Blasorchester

Concerto for trumpet and winds

**James Barnes**

Sinfonie Nr. 3 op. 89 – für Sinfoni-

sches Blasorchester – »Die Tragische«

DuMont LiveKon GmbH

€ 25,- 22,50 20,- 17,50 15,- 15,-

**MO / DI**  
**08 / 09**  
20:00 / 20:00

wie Sonntag 07.07. 11:00

19:00 Einführung in das Konzert

Gürzenich-Orchester Köln

€ 38,- 30,- 24,- 16,- 14,- 9,- | Z: 16,-

**Ab**o Großes Abo Montag 12

Kleines Abo B Montag 6

Großes Abo Dienstag 12

Kleines Abo B Dienstag 6

**Vorverkaufsstellen**



Roncalliplatz, 50667 Köln,  
direkt neben dem Kölner Dom  
(im Gebäude des Römisch-  
Germanischen Museums)  
Montag – Freitag 10:00 – 18:00  
sowie Samstag 10:00 – 16:00

Neumarkt-Galerie, 50667 Köln  
(In der Mayerschen Buchhandlung)  
Montag – Samstag 9:30 – 19:00

**kölnticket.de** Ticketshopline  
0221-2801

**Philharmonie-Hotline:**

0221 280 280

Montag – Freitag 8:00 – 20:00

Samstag 9:00 – 18:00

Sonn- und Feiertage 10:00 – 16:00

**koelner-philharmonie.de**

Hier finden Sie auch aktuelle Infor-  
mationen zu besonderen Angeboten.

**Zahlung**

Zahlen Sie Ihre Tickets bequem mit

Kreditkarte, per Bankinzug (nur

telefonisch), mit EC-Karte oder ein-  
fach bar (nur bei unseren Vorver-  
kaufsstellen). Zurzeit gelten für den

Vorverkauf von Veranstaltungen in

der Kölner Philharmonie alle Preise

zusätzlich 10 % Vorverkaufsgebühr.

Wenn Sie Eintrittskarten telefonisch

oder über das Internet erwerben,

kommt eine Service- und Versand-

pauschale je Versandvorgang hinzu.

**Ermäßigungen**

Bei Konzerten der KölnMusik erhal-

ten Schüler, Studenten (bis 28 Jahre),

Auszubildende, Schwerbehinderte

und Köln-Pass-Inhaber 25 % Rabatt.

Bitte beachten Sie: Es kann nur

jeweils eine Preisermäßigung bean-

sprucht werden. Der Ermäßigungs-

nachweis ist beim Kauf der Karte und

Einlass in den Saal unaufgefordert

vorzuzeigen.

**Datenschutz**

Wir nehmen den Datenschutz ernst

und informieren Sie auf der Internet-

Seite koelner-philharmonie.de/daten-

schutz/, wie wir Ihre Daten verarbeiten

und welche Ansprüche und Rechte

Ihnen nach den datenschutzrechtlichen

Regelungen zustehen. In unseren

Vorverkaufsstellen KölnMusik Ticket

händigen wir Ihnen die Datenschut-

zerklärung gerne auch in gedruckter

Form zum Mitnehmen aus.

**Vorverkauf**

Der Kartenvorverkauf für Veranstal-  
tungen der KölnMusik beginnt vier  
Monate im Voraus. Im Übrigen beach-  
ten Sie bitte die in unseren Veröffent-  
lichungen angegebenen Vorverkaufs-  
fristen.

**Abonnement**

KölnMusik Ticket, Tel.: 0221 204 08 204  
abo@koelnmusik.de

**Kasse**

Die Konzerkasse der Kölner

Philharmonie öffnet 90 Minuten vor

Konzertbeginn. Kurzfristig über die

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

gebuchte und per Kreditkarte bezahl-

te Tickets liegen hier für Sie bereit.

**Fahrausweis**

Ihre Eintrittskarte ist zugleich Hin-

und Rückfahrkarte im Verkehrsver-

bund Rhein-Sieg. Die Hinfahrt darf

frühestens vier Stunden vor Beginn

der Veranstaltung angetreten werden.

Die Rückfahrt muss spätestens um

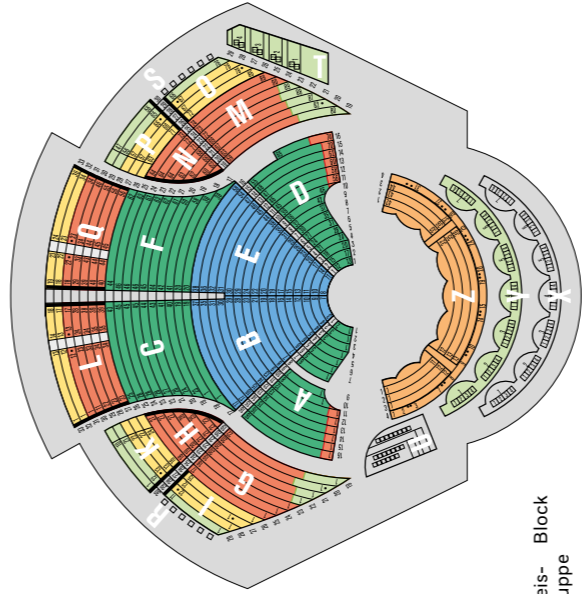
Die Plätze in Block Z (Chorempore) erreichen Sie mit einem Aufzug, ohne Stufen überwinden zu müssen.

— durchgehendes Treppengeländer (kein Durchgang).

\* In diesen Blöcken kann es Sichtbehinderungen geben.  
 ♦ Diese Plätze werden nicht bei allen Konzerten angeboten.

**RS** Stehplätze und Rollstuhlplätze  
**U\*\* X\*\*** Balkone (Gebehinderte s. Hinweis)  
**Z** Chorempore mit Rollstuhlplätzen (Reihe 4 ♦)

<b>VI</b>	<b>U** X**</b>	Balkone (Gebehinderte s. Hinweis)
<b>V</b>	<b>T** Y**</b>	auch Seitenplätze <b>GM</b> Reihe 29 und 30 <b>IKOP</b>
<b>IV</b>	<b>IKOP</b>	auch Reihe 32 und 33 <b>LQ</b>
<b>III</b>	<b>G H L M N Q</b>	auch Seitenplätze <b>A * D *</b>
<b>II</b>	<b>A C D F</b>	
<b>I</b>	<b>BE</b>	



Preis-Blockgruppe

Kinder ab 2 Jahre: € 4,-

Erwachsene: € 6,- |

KölnMusik Medienpartner KANGURU Kuratorium KölnMusik e. V.

Gefördert durch das

**Christoph Cross, B.J. Thomas** und **Susanne Riemer**

Mit Musik von **George Gershwin, Christopher Cross, B.J. Thomas**

Sommersause

**Eckhard Radmacher** Klavier

**Perkussion**

**Wilhelm Geschwind** Bass,

**Gitarre**

**Johannes Zink** *Trompete, Gesang*

**Susanne Riemer** *Trompete, Raffinade*

Engelshof e. V.

Bürgerzentrum

Chorweiler

Comedia

11:00 **So 19.05.**

Kalk

Bürgerhaus

15:00 **Sa 18.05.**

Altenerberger Hof

11:00 **Fr 17.05.**

Eltzshof

11:00 **Do 16.05.**

Engelshof e. V.

15:00 **So 26.05.**

Bürgerzentrum

Chorweiler

Comedia

11:00 **Do 23.05.**

Kalk

Bürgerhaus

15:00 **Sa 18.05.**

Altenerberger Hof

11:00 **Fr 17.05.**

Eltzshof

11:00 **Do 16.05.**

Engelshof e. V.

15:00 **So 26.05.**

Bürgerzentrum

Chorweiler

Comedia

11:00 **Do 23.05.**

Kalk

Bürgerhaus

15:00 **Sa 18.05.**

Altenerberger Hof

11:00 **Fr 17.05.**

Eltzshof

11:00 **Do 16.05.**

Engelshof e. V.

15:00 **So 26.05.**

Bürgerzentrum

Chorweiler

Comedia

11:00 **Do 23.05.**

Kalk

Bürgerhaus

15:00 **Sa 18.05.**

Altenerberger Hof

11:00 **Fr 17.05.**

Eltzshof

11:00 **Do 16.05.**

Engelshof e. V.

15:00 **So 26.05.**

Bürgerzentrum

Chorweiler

Comedia

11:00 **Do 23.05.**

Kalk

Bürgerhaus

15:00 **Sa 18.05.**

Altenerberger Hof

11:00 **Fr 17.05.**

Eltzshof

11:00 **Do 16.05.**

Engelshof e. V.

Kinder ab 2 Jahre: € 4,-

Erwachsene: € 6,- |

KölnMusik Medienpartner KANGURU Kuratorium KölnMusik e. V.

Gefördert durch das

**Christoph Cross, B.J. Thomas** und **Susanne Riemer**

Mit Musik von **George Gershwin, Christopher Cross, B.J. Thomas**

Sommersause

**Eckhard Radmacher** Klavier

**Perkussion**

**Wilhelm Geschwind** Bass,

**Gitarre**

**Johannes Zink** *Trompete, Gesang*

**Susanne Riemer** *Trompete, Raffinade*

Engelshof e. V.

Bürgerzentrum

Chorweiler

Comedia

11:00 **So 19.05.**

Kalk

Bürgerhaus

15:00 **Sa 18.05.**

Altenerberger Hof

11:00 **Fr 17.05.**

Eltzshof

11:00 **Do 16.05.**

Engelshof e. V.

15:00 **So 26.05.**

Bürgerzentrum

Chorweiler

Comedia

11:00 **Do 23.05.**

Kalk

Bürgerhaus

15:00 **Sa 18.05.**

Altenerberger Hof

11:00 **Fr 17.05.**

Eltzshof

11:00 **Do 16.05.**

Engelshof e. V.

15:00 **So 26.05.**

Bürgerzentrum

Chorweiler

Comedia

11:00 **Do 23.05.**

Kalk

Bürgerhaus

15:00 **Sa 18.05.**

Altenerberger Hof

11:00 **Fr 17.05.**

Eltzshof

11:00 **Do 16.05.**

Engelshof e. V.

15:00 **So 26.05.**

Bürgerzentrum

Chorweiler

Comedia

11:00 **Do 23.05.**

Kalk

Bürgerhaus

15:00 **Sa 18.05.**

Altenerberger Hof

11:00 **Fr 17.05.**

Eltzshof

11:00 **Do 16.05.**

Engelshof e. V.

15:00 **So 26.05.**

Bürgerzentrum

Chorweiler

Comedia

11:00 **Do 23.05.**

Kalk

Bürgerhaus

15:00 **Sa 18.05.**

Altenerberger Hof

11:00 **Fr 17.05.**

Eltzshof

11:00 **Do 16.05.**

Kinder ab 2 Jahre: € 4,-

Erwachsene: € 6,- |

KölnMusik Medienpartner KANGURU Kuratorium KölnMusik e. V.

Gefördert durch das

**Christoph Cross, B.J. Thomas** und **Susanne Riemer**

Mit Musik von **George Gershwin, Christopher Cross, B.J. Thomas**

Sommersause

**Eckhard Radmacher** Klavier

**Perkussion**

**Wilhelm Geschwind** Bass,

**Gitarre**

**Johannes Zink** *Trompete, Gesang*

**Susanne Riemer** *Trompete, Raffinade*

Engelshof e. V.

Bürgerzentrum

Chorweiler

Comedia

11:00 **So 19.05.**

Kalk

Bürgerhaus

15:00 **Sa 18.05.**

Altenerberger Hof

11:00 **Fr 17.05.**

Eltzshof

11:00 **Do 16.05.**

Engelshof e. V.

15:00 **So 26.05.**

Bürgerzentrum

Chorweiler

Comedia

11:00 **Do 23.05.**

Kalk

Bürgerhaus

15:00 **Sa 18.05.**

Altenerberger Hof

11:00 **Fr 17.05.**

Eltzshof

11:00 **Do 16.05.**

Engelshof e. V.

15:00 **So 26.05.**

Bürgerzentrum

Chorweiler

Comedia

11:00 **Do 23.05.**

Kalk

Bürgerhaus

15:00 **Sa 18.05.**

Altenerberger Hof

11:00 **Fr 17.05.**

Eltzshof

11:00 **Do 16.05.**

Engelshof e. V.

15:00 **So 26.05.**

Bürgerzentrum

Chorweiler

Comedia

11:00 **Do 23.05.**

Kalk

Bürgerhaus

15:00 **Sa 18.05.**

Altenerberger Hof

11:00 **Fr 17.05.**

Eltzshof

11:00 **Do 16.05.**

Engelshof e. V.

15:00 **So 26.05.**

Bürgerzentrum

Chorweiler

Comedia

11:00 **Do 23.05.**

Kalk

Bürgerhaus

15:00 **Sa 18.05.**

Altenerberger Hof

11:00 **Fr 17.05.**

Eltzshof

11:00 **Do 16.05.**

Kinder ab 2 Jahre: € 4,-

Erwachsene: € 6,- |

KölnMusik Medienpartner KANGURU Kuratorium KölnMusik e. V.

Gefördert durch das

**Christoph Cross, B.J. Thomas** und **Susanne Riemer**

Mit Musik von **George Gershwin, Christopher Cross, B.J. Thomas**

Sommersause

**Eckhard Radmacher** Klavier

**Perkussion**

**Wilhelm Geschwind** Bass,

**Gitarre**

**Johannes Zink** *Trompete, Gesang*

**Susanne Riemer** *Trompete, Raffinade*

Engelshof e. V.

Bürgerzentrum



**HOF 18**  
BAR-BISTRO

**Der Kölner an sich kommt gerne zu FRÜH**

Nehmen Sie doch mal Platz in unserem gemütlichen Bistro!

Hier gibt es frischen Flammkuchen, kleine Snacks und heiße Suppen.

Für Musizierende und Dirigenten, Tonkünstler und Besucher.

**HOF 18 Bar-Bistro am Brauhaus**  
Früh am Dom Am Hof 18, 50667 Köln  
Tel. 0221-26 13 215, gastronomie@frueh.de  
www.frueh-gastronomie.de

**früh**  
GASTRONOMIE

**2019 ROMANISCHER SOMMER KÖLN**

**MYTHEN UND LEGENDEN**  
MI 26. –  
FR 28. JUNI  
2019

Claudio Puntin • Lamento • Grain de la Voix, Belgien • St. Antonius • Neue Vokalsolisten Stuttgart • Zauber • Klarinetten Duo Zelinsky/Smeyers • Krisztian Palágyi, Akkordeon • Ensemble Corrund, Schweiz • The Little Match Girl Passion • Orlando Consort, England • Jean d'Arc • Dialogos, Frankreich • Katharina Livljanic • Nexus Winchester • Stefan Temmingh • Kammerchor Consono • Path of Miracles • Joby Talbot • Mariana Sadovska • [www.romanischer-sommer.de](http://www.romanischer-sommer.de)

Veranstaltet von musik+konzept e.V. gemeinsam mit dem Westdeutschen Rundfunk Köln/Kuturradio WDR3

WDR3, Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Stadt Köln, Sparkasse Köln-Bonn

CD-TIPPS

# Memory

Hélène Grimaud ist eine der bemerkenswertesten Pianistinnen unserer Zeit. Wie schon in ihrem Wolfs-Projekt und auf der CD »Water« geht es der Künstlerin um ein Leben im Einklang mit der Natur. Auch ihr neuestes Album hat ein außer-musikalisches Thema, das man philosophisch oder psychologisch nennen kann. Grimaud hat eine persönliche Auswahl von Klavierstücken zusammengestellt, deren gemeinsamer Nenner die Erinnerung ist. Gemeint sind dabei nicht konkrete Erinnerungen, die durch die Musik heraufbeschworen werden, sondern es geht der Künstlerin um das Wesen der inneren Rückschau. Die Flüchtigkeit, das Poetische und Märchenhafte, das nicht Greifbare und Emotionale, alles das, was Erinnerungen für uns so kostbar macht oder uns ängstigt. Die ausgewählten Werke spiegeln viele dieser Aspekte wieder. EUR 18,99



Terminplan zum Herausstrennen · Terminplan zum Herausstrennen

cologne on pop GmbH  
€ 35,-

01.05.2019  
Mittwoch  
ab 11:00

## ACHT BRÜCKEN I Freihafen

09.05.2019  
Donnerstag  
20:00

## Peter Eötvös

22.05.2019  
Mittwoch  
20:00

## Angela Denoke »Tanz auf dem Vulkan«

24.05.2019  
Freitag  
20:00

## Wiener Philharmoniker

Kölner Philharmonie  
Bischofsgartenstraße 1  
50667 Köln  
koelner-philharmonie.de  
Philharmonie-Hotline: 0221 280 280

Christian Diestein Schlagzeug WDR Sinfonieorchester Brad Lubman Dirigent Musik der Zeit – Mana Georges Aperghis Le Corps à corps – für einen Schlagzeuger und seine Zehn Grafitis – für einen Schlagzeuger Étude IV, V und VI – für Orchester Christophe Bertrand Mana für 75 Musiker Deutsche Erstaufführung Gerhard Stäbler Den Müllfahrern von San Francisco Kompositionsauftrag des WDR Uraufführung 19:00 Einführung in das Konzert mit Georges Aperghis und Gerhard Stäbler Westdeutscher Rundfunk € 45,- 36,- 27,- 18,- 16,- 9,-   Z: 27,-	SA 04 20:00
Teodoro Anzellotti Akkordeon Gürzenich-Orchester Köln Emilio Pomarico Dirigent Georges Aperghis Konzert für Akkordeon und Orchester Anton Bruckner Sinfonie Nr. 6 A-Dur WAB 106 10:00 Einführung in das Konzert Gürzenich-Orchester Köln € 38,- 30,- 24,- 16,- 14,- 9,-   Z: 16,- Abo Familienabonnement B 3 Großes Abo Sonntag 9 Kleines Abo A Sonntag 5	SO 05 11:00

ACHT BRÜCKEN gemeinsam mit der Hochschule für Musik und Tanz Köln Eintritt frei	MI 08 12:00
ACHT BRÜCKEN Lunch Jutta Seiler Meditation Saar Berger Horn Meditation Die Kunst des Augenblicks ACHT BRÜCKEN Lunch wird ermöglicht durch die OTTO FUCHS KG und die Schuco International KG. ACHT BRÜCKEN Eintritt frei	MI 08 20:00
Glen Hansard prime entertainment GmbH € 62,50 57,50 52,50 47,50 42,50 42,50 52,50	MI 08 20:00
ACHT BRÜCKEN Lunch Lea Letzel Regisseurin Dr. Konstantin Butz Kulturwissenschaftler 2 Second Manual – vom Skateboard zum Klang Ein Vortrag mit Videoausschnitten von Janosch Pugnaghi zum Konzert um 18:00 in der Halle59 – AbenteurerhallenKALK ACHT BRÜCKEN Lunch wird ermöglicht durch die OTTO FUCHS KG und die Schuco International KG. ACHT BRÜCKEN Eintritt frei	DO 09 12:00

# Transparenz

Das Fauré Quartett ist hochgelobt und preisgekrönt für seine Interpretationen der Werke von Mozart und Brahms. Darüber hinaus ist das Klavierquartett auch an zeitgenössischer Musik interessiert wie an Popsongs und Kunstliedern und an Bearbeitungen von Kompositionen, die im Original nicht für die Quartettbesetzung geschrieben wurden. Dass es von Werken der klassischen Musik sowohl Klavier- als auch Orchesterfassungen gibt, ist nichts Neues und auch Arrangements für kammermusikalische Besetzungen gehören dazu.



Die vorliegende CD bietet zwei neue Bearbeitungen, die vom und für das Fauré Quartett eingerichtet wurden. So können die vier Musiker ihre ganze Klangfarben-Palette zur Geltung bringen, mal innig und mal schroff, aber auch voll oder gar gespenstisch klingen. Dieser neue Höreindruck entsteht auch bei so bekannten Werken wie den Bildern einer Ausstellung und weckt Begeisterung. EUR 12,99

**Texte: Lutz Ronnewinkel.** Diese CDs werden ausgewählt und empfohlen von Saturn Hohe Straße. Verkauf und weitere Empfehlungen an der CD-Theke im Foyer der Kölner Philharmonie, geöffnet jeweils ab einer Stunde vor Konzertbeginn, in den Konzertpausen sowie im Anschluss an die Konzerte (ausgenommen PhilharmonieLunch).

Terminplan zum Herausstrennen · Terminplan zum Herausstrennen · T

Jahrer: € 6,- | Erwachsene: € 16,-  
Abo Kinder-Abo 3

SA  
11  
21:00

Tony Allen drums  
Jeff Mills electronics, drum machine  
Jean-Philippe Dary keyboards  
Tomorrow comes the harvest  
ACHT BRÜCKEN  
€ 30,- | ermäßig: € 25,-

SO  
12  
11:00

Florian Glensner Klavier  
Ford-Sinfonieorchester  
Steffen Müller-Gabriel Dirigent  
Arthur Honegger  
Pastorale d'été – für Orchester  
Joaquin Rodrigo  
Konzert für Klavier und Orchester  
Georges Bizet  
Carmen-Suite Nr. 1 und 2  
Ford-Sinfonieorchester e.V.  
€ 22,- 18,- 15,- 12,- 10,- 8,- | Z: 15,-

SO  
12  
16:00

Amatis Trio  
Lea Hausmann Violine  
Samuel Sheppard Violoncello  
Mengjie Han Klavier  
Joseph Haydn  
Dmitri Schostakowitsch  
Trio für Violine, Violoncello und Klavier C-Dur Hob. XV:27  
Violoncello Nr. 1 c-Moll op. 8  
Andrea Tarroli  
Moorlands  
Felix Mendelssohn Bartholdy  
Klaviertrio Nr. 1 d-Moll op. 49  
15:00 Einführung in das Konzert durch Sylvia Systemans  
15:45 Familiensache  
KölnMusik  
€ 21,-  
Abo Rising Stars – die Stars von morgen 5

FR  
17  
20:00

Sophie Harmsen  
Julia Fischer Violine und Leitung  
Augustin Hadelich Violine  
Academy of St Martin in the Fields  
Andrew Rubtsov  
Chamber Symphony  
Neues Werk für Kammerorchester  
Johann Sebastian Bach  
Konzert für zwei Violinen, Streicher und Basso continuo d-Moll BWV 1043  
Antonin Dvořák  
Serenade E-Dur op. 22 B 52  
für Streichorchester  
Alfred Schnittke  
Concerto grosso Nr.1 – für zwei Violinen, Cembalo, präpariertes Klavier und Streichorchester  
Westdeutsche Konzertdirektion Köln  
€ 90,- 80,- 60,- 45,- 40,- 25,- | Z: 55,-  
Abo Meisterkonzerte Zyklus A 6



Angela Denoke

# Traumverloren und hellwach: die Goldenen Zwanziger

Angela Denoke fängt das Schillern einer Epoche ein

Berlin steht unter Hochspannung: »Das ist kein lauschiges Plätzchen, das ist eine ziemliche Stadt. Damit man da alles gut sehen kann, da braucht man schon einige Watt«, dichtet Bertolt Brecht, und Kurt Weill vertont diese Hommage an die Elektrifizierung zu einem schmissigen Foxtrott-Lied. »Berlin im Licht« wird zur Hymne des gleichnamigen Festivals, das die Reichshauptstadt 1928 ins Scheinwerferlicht taucht, sie in eine einzige große Bühne verwandelt. Es ist der Höhepunkt der »Goldenen Zwanziger« und des wirtschaftlichen Aufschwungs.

Doch Außenminister Gustav Stresemann ahnt bereits das Verhängnis: »Tatsächlich tanzt Deutschland auf einem Vulkan«. Angela Denoke leuchtet in ihrem Programm »Tanz auf dem Vulkan« den schillernden Kulturbetrieb einer Epoche aus, die im Nachhinein zum Mythos verklärt wird. Star-Duo dieser fragilen Friedenszeit war das Gespann Brecht/Weill, das mit seiner Dreigroschenoper auf einen Schlag zu Weltruhm kam. Und so bilden Stücke wie das »Liebeslied« oder der »Barbarasong« das musikalische Rückgrat dieses Abends. Den »unglaublichen Schatz«, den die Songs von

## Konzerttermin

22.05.2019 Mittwoch 20:00

Tanz auf dem Vulkan

Angela Denoke *Sopran*  
 Tal Balshai *Klavier, Arrangement*  
 Norbert Nagel *Blasinstrumente*  
 Tim Park *Violoncello*  
 Uwe Kraus *Rezitation*  
 Reinhard Bichsel *Bühne / Licht*

Kurt Weill bergen, wie die Sopranistin sagt, hat sie bereits mit einem eigenen Album gehoben, unterstützt von Pianist Tal Balshai und dem vielseitigen Norbert Nagel an diversen Blechblasinstrumenten. Nun komplettiert der Cellist Tim Park diese exzellente Combo. Sie lässt nicht nur »Berlin im Licht« hell erstrahlen, sondern beschwört auch im »Lila Lied« von Mischa Spoliansky nächtliche Schwüle und das Flair der verrauchten Kellerbars. Und sie präsentiert Ohrwürmer wie Werner Richard Heymanns »Das gibt's nur einmal«, legendär durch seine Interpretin Lilian Harvey. Der blonde UFA-Star in »Der Kongress tanzt«, Lotte Lenya bei Weill und Marlene Dietrich als Hollaenders »Blauer Engel« – Angela Denoke sind die berühmten Vorbilder vertraut. Doch dass sie eine ausgebildete Opern-Stimme hat, verleugnet die aus dem norddeutschen Stade stammende Sängerin nicht, was dem Publikum ein differenziertes Hörvergnügen beschert. Und so verleiht sie Hollaenders »Raus mit den Männern aus dem Reichstag«, indem sich frech und pfeffig neues weibliches Selbstbewusstsein artikuliert, auch sängerisch den passenden Nachdruck.

Für Angela Denoke gilt eine Charakterisierung der Marschallin aus dem »Rosenkavalier«, mit dem sie 1997 ihr Debüt an der Wiener Staatsoper gab: »Sie steht über den Dingen, und sie weiß stets, was sie tut«. Die 57-Jährige gehört zur Generation der Anti-Diven, die sich und ihre Rolle im Musikbetrieb reflektiert. Und sie ist eine Spezialistin für schwierige Partien, für »Lady Macbeth von Mzensk« wie für »Katja Kabanova« oder die »Wozzeck«-Marie. Als fesselnde Interpretin nicht nur der klassischen Moderne, sondern auch der großen Wagner-Partien wird sie im Regietheater hoch geschätzt. Zudem erweist sich Angela Denoke als engagierte Patin für neue Musik, wie sie in der Kölner Philharmonie bewies, in der sie mit den »Songs Of No Return« der Russin Lera Auerbach einen Kompositionsauftrag der KölnMusik zur Uraufführung brachte. Mit ihrem Gespür für Brüche und Risse einer Epoche erinnerte sie in ihrem aktuellen Programm und Album auch an die dunklen Seiten der Goldenen Zwanziger, evoziert mit Heymanns Miniaturen, die sich eng an die Verse von Walter Mehring schmiegen, Kälte der Großstadt und Tristesse der Mietskasernen. Bis 1933, als für den freien Geist in Deutschland die Lichter ausgingen, zieht Angela Denoke ihren Spannungsbogen. Was Friedrich Schwarz in jenem Jahr im »Jüdischen Tango« besingt – »Ich hab' kein Heimatland« –, soll für ihn selbst, für Komponisten wie Heymann, Hollaender und Weill bittere Wirklichkeit werden. Wegen ihrer jüdischen Abstammung werden sie von den Nazis zur Flucht gezwungen. Nach dem Krieg kehrt Werner Richard Heymann nach Deutschland zurück. Die Einbürgerungs-Behörde in Bayern will wissen, ob er Kenntnisse der deutschen Kultur habe und ein Volkslied singen könne. Der einstige Pionier der Tonfilm-Operette stimmt »Das gibt's nur einmal« an, ohne seine eigene Urhebererschaft zu erwähnen.

Annette Schroeder



vision string quartet

# Unbekümmertheit und Können

Das vision string quartet gibt sein Debüt

Das junge vision string quartet ist ein einzigartiges Quartett, das nicht nur Werke der klassischen Literatur meisterhaft spielt. Stilübergreifend begeistert das Ensemble in seinen Konzerten stets mit Eigenkompositionen und Arrangements bekannter Songs aus Jazz, Pop und Rock. So halten es die Vier auch bei ihrem Debüt in der Kölner Philharmonie. Kennengelernt haben sie sich am Institut für Frühförderung an der Musikhochschule Hannover. Ihr Kammermusikstudium absolvierten sie beim Artemis Quartett in Berlin sowie beim Primarius des Alban Berg Quartetts Günter Pichler an der Escuela Superior de Música Reina Sofía Madrid. Der Durchbruch kam 2016, als das Quartett beim Felix Mendelssohn Hochschulwettbewerb in Berlin den 1. Preis und alle Sonderpreise abräumte, was es in Genf kurz darauf gleich noch einmal machte. Zuletzt gewann das Quartett den Kammermusikpreis der Jürgen Ponto-Stiftung. Die Presse bescheinigte dem vision string quartet neben »Unbekümmertheit und Können« »ein ebenso wildes wie wunderbares Jazzfeuer, berstend vor Temperament und überbordender Spielfreude«. Das aktuelle Programm des vision string quartets ist zweigeteilt: Einer ersten »klassischen« Hälfte folgt im zweiten Teil ein Mix aus Jazz- und Pop-Adaptionen, der auf die Konvention der fein getrennt zu haltenden Bereiche von E- und U-Musik pfeift. Tilman Fischer

## Konzerttermin

Samstag 08.06.2019 20:00

vision string quartet  
 Jakob Encke *Violine*  
 Daniel Stoll *Violine*  
 Sander Stuart *Viola*  
 Leonard Disselhorst *Violoncello*

Streichquartette von **Dmitrij Schostakowitsch** und **Felix Mendelssohn Bartholdy** sowie Jazz und Pop nach Ansage  
 Nachholtermin für das am 31.01.2019 ausgefallene Konzert



Georges Aperghis

# Glückliche Paarung

Georges Aperghis' Bearbeitung des Stückes »Hamletmaschine« fängt den Geist des großen Dramatikers Heiner Müller kongenial ein

Ursprünglich wollte er eine »Messe für das Ende des Jahrhunderts« schreiben. Der Komponist Georges Aperghis arbeitete kurz vor der Jahrtausendwende an einer Collage verschiedener Texte, etwa von Antonin Artaud und HP Lovecraft, die er zu einem Libretto für ein Oratorium verarbeiten wollte. Doch dann fiel ihm das Stück »Hamletmaschine« in die Hände. Darin war bereits »alles«, was er sagen wollte.

Tatsächlich darf man von einer glücklichen Paarung sprechen: Aperghis, der Sprachakrobat und hervorragende Vertreter des europäischen Musiktheaters, und Müller, der 1995 verstorbene, hochumstrittene Schriftsteller und wichtigste DDR-Dramatiker. Beiden gemeinsam ist

die menschliche Sprache als Feld, auf dem sie arbeiten. Sie ist Werkzeug und das Material, mit dem sie ihre Werke formen. Während Müller schrieb, um mittels der »Schönheit der Formulierung eines barbarischen Tatbestandes« die »Hoffnung auf die Utopie« wach zu halten, geht es Aperghis immer schon um die politische Absicht in der künstlerischen Arbeit, die im sozialen Raum zwischen Musikern, Schauspielern, Tänzern und Publikum wirken kann.

Das Neun-Seiten-Stück, von Müller liebevoll »Schrumpfkopf« genannt, zieht seine Inspiration aus dem Aufstand in Budapest 1956 und der Geschichte der RAF, aber auch aus dem Selbstverständnis eines Charles Manson. Es sollte ursprünglich in Anlehnung an Andy Warhols legendäres Studio »Shakespeare-Factory« heißen, doch weil sich Müller auch mit Duchamps Junggesellenmaschine und dem Kafka-Buch von Gilles Deleuze und Félix Guattari beschäftigte, bekam es schließlich den Titel »Hamletmaschine«. Das epochale Werk brachte 1977 die Widersprüche des Künstlers auf den Siedepunkt; und nicht nur die – es blieb in der DDR bis zu ihrem Zusammenbruch verboten.

Aperghis war gleich von der Wucht und Unmittelbarkeit des Textes gefangen: »Ich lebe, atme und denke seit zwei Jahren an Heiner Müllers Text«, notierte er seinerzeit. Seiner szenisch-musikalischen Bearbeitung kommt dabei Müllers Textverständnis entgegen. Für Müller ging es beim Schreiben nicht um Verständlichkeit, und nichts war ihm mehr zuwider als eine Regie, die alles daransetzte, seine Texte dem Publikum verständlich zu machen: »Mein Text ist ein Telefonbuch, und so muss er vorgelesen werden, dann versteht ihn jeder. Denn dann ist es eine Erfahrung, die man mit einem fremden Material macht. Erfahrungen machen besteht doch darin, dass man etwas nicht sofort auf den Begriff bringen

kann [...] Wenn man aber bla-bla spielt, ist es gar nicht schwierig.« Der 1945 in Griechenland geborene und seit 1963 in Frankreich lebende Aperghis, der von sich behauptet, keine Fremdsprache wirklich gut zu beherrschen, horcht dieser Sprache ihre Melodie und ihren Rhythmus ab. Das Stück »Hamletmaschine«, mehr dramatisches Gedicht als Theaterstück und von dem Müller selbst sagte, dass es am ehesten als chorischer Text funktioniere, wird bei Aperghis in »Die Hamletmaschine-Oratorio« in ein Netz von Referenzen verwandelt. Die kristalline Sprache Müllers überführt er in eine artikulatorische Musik aus menschlichen (teils deutschen, teils französischen) und instrumentalen Stimmen und verweigert dabei, ganz im Müller'schen Sinne, eine vereinfachende Sinnentnahme. Dass ihm aber ein sinnliches Verstehen der »Hamletmaschine« gelingt – eine Bilanz eines Jahrhunderts in Metaphern, so wie es Müller vorschwebte –, macht seine Adaption so treffend. Unter Bas Wiegers werden das bekannte niederländische Kammerorchester Asko|Schönberg, das SWR Vokalensemble und fünf Solistinnen und Solisten Aperghis' Werk zum Klingen bringen. Bastian Tebarth



## Konzerttermin

Dienstag 30.04.2019 21:00

**Sarah Aristidou** Sopran  
**Holger Falk** Bariton  
**Romain Bischoff** Bariton  
**Geneviève Strosser** Viola  
**Christian Dierstein** Schlagzeug

**SWR Vokalensemble**  
**Yuval Weinberg** Einstudierung

**Asko|Schönberg**  
**Bas Wiegers** Dirigent

**Georges Aperghis** Die Hamletmaschine-Oratorio für fünf Solisten, gemischten Chor und 16 Musiker

Das Konzert im Radio und als Livestream:  
20:04 Uhr auf WDR3 und WDR3.de

Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes

20:00 Uhr Einführung in das Konzert  
durch **Stefan Fricke**

Mehr auf [achtbruecken.de](http://achtbruecken.de)

**WDR SINFONIEORCHESTER**

**GRIEG & MAHLER**

FR 28. & SA 29. Juni 2019  
Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr

Edvard Grieg  
Gustav Mahler

Boris Giltburg Klavier  
WDR Sinfonieorchester  
Jukka-Pekka Saraste Leitung

WDR SINFONIEORCHESTER  
ABSOLUT SPITZENKLASSIK.

[wdr-sinfonieorchester.de](http://wdr-sinfonieorchester.de) / [facebook.com/wdrsinfonieorchester](https://facebook.com/wdrsinfonieorchester)

ACHT BRÜCKEN Freihafen:

# In der Stadt, durch die Stadt

Ein ganzer Tag Musik bei freiem Eintritt



## Konzerttermine

Alle Informationen zu den kostenlosen Konzerten des Tages auf [achtbruecken.de/freihafen](http://achtbruecken.de/freihafen)

Klangforum Wien

Der 1. Mai, Tag der Arbeit, ein gesetzlicher Feiertag in Deutschland und vielen anderen Staaten, heißt im Bundesland Nordrhein-Westfalen offiziell »Tag des Bekenntnisses zu Freiheit und Frieden, sozialer Gerechtigkeit, Völkerversöhnung und Menschenwürde«. In Köln wird am 1. Mai seit vielen Jahren der »Freihafen« im Rahmen von ACHT BRÜCKEN veranstaltet. Das heißt: An diesem Tag kann das Publikum alle Konzerte des Festivals, das in diesem Jahr zum neunten Mal stattfindet, kostenlos besuchen. 2019 führt der Freihafen-Tag in und durch die Stadt. Er beginnt um 11 Uhr vor den Türen der Kölner Philharmonie in der Bischofsgartenstraße.

Hier starten die skurrile, sehens- wie hörens- wie wertvolle Ching-Dong-Band »Travel Musica« und die kraftvolle Youth Brass Band NRW einen sonnigen Marsch durch die Straßen in Dom- und Rheinnähe. Zurück am Ausgangspunkt färben »Schatten von Harfen« eine Stunde später die Atmosphäre der Kölner Philharmonie. Das Klangforum Wien und sein Dirigent Sylvain Cambreling präsentieren Ausschnitte aus einem der jüngsten Werke des österreichischen und an der Columbia University in New York lehrenden Komponisten Georg Friedrich Haas. Oszillierende mikrotonale Harmonik in schwebender Dramaturgie entfaltet das Stück »im Schatten der Harfen«, das später im Abendkonzert um 18 Uhr in der Philharmonie vollständig als Deutsche Erstaufführung erklingen wird, Nuancen um Nuancen des großformatigen Saiteninstrumentes und eben daraus resultierende Hintergrundbilder für alle weiteren Beteiligten. Umrahmt wird dieses Haas'sche Fächerwerk von der Uraufführung der Raumklangpoesie für vier Solo-Bläser (Saxophon, Trompete, Horn, Posaune) plus Ensemble, eine Auftragskomposition für Acht Brücken, die der spanische Komponist Alberto Posadas »Poética del espacio« sowie von dem »unerwarteten Ereignis« für Sopran (Donatienne Michel-Dansac) und Ensemble namens »Contretemps« des griechisch-französischen Georges Aperghis. Als diesjähriger Fokus-Komponist ist Aperghis mit insgesamt 18 Werken beim Festival vertreten. Eines seiner zentralen Stücke, zudem ein Schlüsselwerk für das neue Musiktheater, das der Theatermacher Aperghis stetig auf seine erweiterten Möglichkeiten hin befragt, ist auch beim Freihafen zu erleben: die etwa einstündigen, im Jahr 2000 geschriebenen »Machinations« für Stimmen und Computer, ein vielfältiges Video-Klang-Objektspiel mit allen akustischen und phonetischen, sprechend-singenden Regungen, zu denen ein Mensch fähig ist. Die zwei Aufführungen mit Musikerinnen und Musikern der Hochschule der Künste Bern, wo Aperghis lange unterrichtet hat, beginnen um 16.30 Uhr und um 20 Uhr im Kinoraum vom Museum Ludwig. Und um 17 Uhr führen Georges Aperghis und Louwrens Langevoort, Gesamtleiter von Acht Brücken, ein Künstlergespräch in der Philharmonie, in dem der überaus sympathische, in Paris lebende Komponist womöglich folgenden Satz näher erläutern wird: »Beim Komponieren muss man sich ständig Ohren überstülpen, die einem nicht gehören.«

Eine Aussage, die sein jüngerer Kollege, der 1969 im Sauerland geborene Komponist und Dirigent Enno Poppe mit Wohnsitz Berlin eher nicht teilt. Für ihn liefern die Musiken um ihn herum Anregungen, Erstaunen oder Entsetzen. Poppe, der alles andere als ein Tonkünstler mit Zitaten ist – Musik anderer braucht er in den eigenen Klangerfindungen nicht –, ist ein Fan des Radios und dessen Engagements für die neue Musik. Im Radio hörte er als Kind erstmals Musik von Karlheinz Stockhausen und war begeistert: »Das war zunächst rein intuitiv, das mir eingeleuchtet hat, dass man solche Dinge macht. Ich glaube, einen entscheidenden Anteil daran hat sicher das Radio gespielt. So gab es in den frühen 1980er Jahren im WDR zu allen Zeiten Neue Musik-Sendungen, nachmittags um vier und mittags um zwölf. Jederzeit konnte man Neue Musik hören dort, es war sensationell.« Diese Faszination motivierte ihn Jahrzehnte später zu dem Stück »Rundfunk« für neun Synthesizer, in dem sich Partikel aus den Soundarchiven der frühen elektronischen Musik zu einem gut 70-minütigen akustischen Breitbandpanorama formen – um 15 Uhr im WDR Funkhaus Wallrafplatz. Freihafen bei Acht Brücken 2019 – das ist ein Tag mit einigen Sensationen. Stefan Fricke

**ACHT  
BRÜCKEN.  
MUSIK  
FÜR KÖLN**  
30. April bis 11. Mai '19

## Das Festival im Radio

Zwölf Radioabende  
widmet WDR 3 ACHT BRÜCKEN

Es ist eine langjährige Tradition: ACHT BRÜCKEN findet auch im Hörfunk statt! Denn das Programm WDR 3 ist seit eh und je ein starker Partner des Festivals und sorgt auch diesmal für seine mediale Verbreitung. Zwölf große Radioabende widmet das Kulturradio des Westdeutschen Rundfunks den ACHT BRÜCKEN Konzerten. Start der Serie, die sich bis Ende Juni erstreckt, ist gleich am 30. April, wenn das Eröffnungskonzert live über den Sender geht. Georges Aperghis' spektakuläres Oratorium »Die Hamletmaschine« steht dabei auf dem Programm – eine düstere Endzeit-Vision nach William Shakespeare und Heiner Müller. Aber natürlich kommen auch die ausgelasseneren Seiten des Festivals im Radio zur Geltung – zum Beispiel am 14. Mai, wenn das Tia Fuller Quartet in seinem Konzert »Diamond Cut« modernen Jazz präsentiert. Übrigens kann man diesen Abend parallel zur Hörfunksendung auch audiovisuell erleben, denn er wird auf der WDR 3-Internetseite als Videostream verfügbar sein. Das gilt auch für das Konzert der WDR-Reihe »Musik der Zeit« am 4. Mai, das live im Saal, auf WDR 3 und im Videostream zu erleben ist.

Da alle Konzertsendungen via Internet überall auf dem Erdball zu empfangen sind, kann man sagen: Der Westdeutsche Rundfunk verhilft ACHT BRÜCKEN zu globaler Präsenz. Und ganz nebenbei bemerkt: Wenn man mal eine Festival-Sendung verpasst hat, ist dies kein Beinbruch. Denn die Aufnahmen sind nach der Ausstrahlung jeweils 30 Tage lang im WDR 3 Konzertplayer zu Abrufen verfügbar. Nicht versäumen sollte man auch die aktuelle Berichterstattung der WDR 3-Kulturmagazine »Mosaik« und »Tonart«. Dort wird ACHT BRÜCKEN immer wieder Thema sein.

Werner Wittersheim

# Suggestiv

Teodor Currentzis' Hingabe an die russische Gegenwart und Vergangenheit



Teodor Currentzis

## Konzerttermin

05.05.2019 Sonntag 18:00

**Riot of Spring**

**SWR Symphonieorchester**  
Teodor Currentzis *Dirigent*

Werke von **Sergej Newski**, **Dmitri Kourliandski** und **Sergej Rachmaninow**

Gefördert durch Kuratorium KölnMusik e.V.

17:00 Einführung in das Konzert durch **Oliver Binder**

Das Konzert im Radio:  
Freitag 17.05.2019, WDR3 Konzert, 20:04

Mehr auf [achtbruecken.de](http://achtbruecken.de)

»Als Musiker ist er immer sehr aufmerksam den Komponisten gegenüber«, sagt Sergej Newski über Teodor Currentzis, »gleichzeitig interpretiert er die frisch geschriebene Musik genauso, wie er es mit Klassik macht: sehr persönlich und kühn. Seine Kühnheit hat zugleich eine sehr überzeugende Organik.« Der russische Komponist und der in Griechenland geborene, in Russland zu den besten seines Fachs ausgebildete Dirigent (beide Jahrgang 1972) kennen und schätzen einander schon lange. Newski, der in Berlin lebt, arbeitet weiterhin in Moskau und St. Petersburg. Für seine Maßstäbe setzenden Kompositionen wurde er mehrfach ausgezeichnet. Aufträge erreichen ihn von allen wichtigen Festivals in Deutschland und Russland. Er schreibt für die Lindenoper und das Bolschoi-Theater. Als wichtiger Vertreter von Russlands künstlerischer Intelligenzja beobachtet und kommentiert Sergej Newski auch kritisch die sich wandelnde Kulturpolitik in seiner Heimat. Noch vor gut zehn Jahren, während der Präsidentschaft von Dmitri Medwedew, herrschte ein befreiender Aufbruchgeist in der dortigen Kunstwelt. Von diesem vorübergehenden innovativen Schub profitierte auch die Industriestadt Perm, in der Teodor Currentzis ein neues und bald schon vielbeachtetes Wirkungsfeld vorfand. Und auch dort kreuzten sich seine und Sergej Newskis Wege.

Nun bringt Currentzis die neueste Arbeit von Sergej Newski mit dem SWR Symphonieorchester, dessen Chefdirigent er seit verganginem Herbst ist, in der Kölner Philharmonie zur Uraufführung. Das Stück ist ein Kompositionsauftrag des Festivals ACHT BRÜCKEN und trägt den Titel »18 Episodes for Orchestra«. Der akribische Klangforscher und -forscher Newski, dessen mosaikhafte Strukturen sich stets zu einem atmosphärisch dichten Kosmos fügen, kündigt an, dass sich in diesem Werk »aus scheinbar zusammenhanglosen Elementen ein polyphoner kontinuierlicher Fluss entwickelt, in den aber auch einige unerwartete Cuts eingebaut werden. Und es handelt sich um einen Versuch, der Gravitation des konventionellen Orchesterschreibens (mit großen Gesten und Steigerungen) zu entkommen und zugleich Zeit eine Dramaturgie zu kreieren, die ihren eigenen Sog entwickelt.« Dafür habe er sich, so Newski, »von der Klanglandschaft einer Stadt inspirieren lassen« und dabei »an die Klänge der vorbeifahrenden Autos, Metallgeräusche, Züge, Unterhaltungsmusik-Fragmente und Hupen gedacht. ... Ich beginne mit scheinbar neutralem Material, aus dem sich aber ein komplexes Gewebe mit vielen parallellaufenden Prozessen und Überlagerungen entwickelt. Und zugleich bleibt das Stück seiner Episodenstruktur treu, um eine Leichtigkeit in der Erzählung beizubehalten.«

Im Anschluss an Sergej Newskis »18 Episodes for Orchestra« präsentiert Teodor Currentzis mit seinen Musikern das hoch energetische Mitmachspektakel »Riot of Spring« des 1976 geborenen russischen Komponisten Dmitri Kourliandski. Der Werkstitel (»Frühlingsaufuhr«) spielt einerseits an auf Strawinskys hundert Jahre zuvor komponiertes Skandal-Ballett »Le sacre du printemps« (das im Englischen »The Rite of Spring« heißt). Andererseits bezog sich Kourliandski damit auch auf die politische Lage Russlands im Entstehungsjahr (2013) seines eigenen Werks. Den Abschluss des Konzerts bildet schließlich die prächtige zweite Sinfonie von Sergej Rachmaninow. Der überzeugte Spätromantiker komponierte dieses aufblühende und effektvolle, farbenreiche und schwelgerische Werk in Dresden. 1908 dirigierte er selbst die Uraufführung in St. Petersburg. **Oliver Binder**

**ACHT  
BRÜCKEN.  
MUSIK  
FÜR KÖLN**

**makk**  
Kunst und Design

MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST KÖLN

**2 von 14**  
Zwei Kölnerinnen am Bauhaus

12. April – 11. August 2019

[makk.de](http://makk.de)

Förderer: **OVERSTOLZEN**  
Kölnpartnern: **WDR**  
Ein Museum der: **Stadt Köln**

Motto: Karl Mosler, Lavinia Schmitt, Bauhaus Dessau, 1929, Moll, Gestaltung: Birgitte (Foto: © D&A, M. Henning)

**WDR** SINFONIEORCHESTER

**FRANK PETER ZIMMERMANN**

FR 7. Juni 2019  
Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr

Paul Hindemith, Bohuslav Martinů  
Peter Tschaikowskij

Frank Peter Zimmermann Violine  
WDR Sinfonieorchester  
Michael Sanderling  
Leitung

WDR SINFONIEORCHESTER  
ABSOLUT SPITZENKLASSIK.

[wdr-sinfonieorchester.de](http://wdr-sinfonieorchester.de) / [facebook.com/wdrsinfonieorchester](https://facebook.com/wdrsinfonieorchester)

# Legenden im Hier und Jetzt

Der Schlagzeuger Tony Allen und der Techno-Produzent Jeff Mills haben eine gemeinsame Sprache gefunden



Tony Allen wurde 1940 in Nigeria geboren. Schon früh interessierte sich der gelernte Ingenieur nicht nur für afrikanische Percussions, sondern auch für amerikanischen Jazz. 1964 stieg er in Fela Kutis erste eigene Band Koola Lobitos ein. Fela Kuti war beeindruckt von Allens Stil, der folkloristische Yoruba-Rhythmen und Highlife organisch mit Jazz-Elementen kombinierte. Als später der Funk sein Spiel durchsetzte, war der Afro Beat geboren. Das Pensum war enorm – bis zu acht Alben erschienen pro Jahr. Über 30 Alben nahm Tony Allen in den 1970er Jahren an der Seite von Fela Kuti auf, bis sich ihre Wege Ende der 70er Jahre trennten und Tony Allen seinen Stil weiterentwickelte. Mit der Integration von Hip-Hop, Dub und elektronischen Elementen öffnete er sich neuen Entwicklungen und nannte seine Musik fortan Afro Funk. Brian Eno beschrieb Tony Allen einst als »den vielleicht größten Schlagzeuger, der je gelebt hat«. Tony Allens musikalische Offenheit hat auch in jüngerer Zeit zu zahlreichen Kollaborationen geführt. So spielte er bereits mit Ginger Baker, Damon Albarn, Doctor L, Jimi Tenor oder Theo Parrish und ist aktuell Mitglied des Moritz von Oswald Trios.

Jeff Mills wurde 1963 in Detroit geboren. In dem Jahr starteten Fela Kuti und Tony Allen gerade ihre legendäre Zusammenarbeit. Jeff Mills hat unter dem Namen The Wizard als Hip-Hop-DJ angefangen. Schon damals war sein Mixen der Platten atemberaubend. Mills gehört ab Ende der 1980er Jahre zur zweiten Generation der Detrouiter Techno-Produzenten. Mit seinem harschen und perkussiven, vom Industrial beeinflussten Sound – zunächst mit dem Trio Underground Resistance, dann solo – hat er den Techno der 1990er Jahre maßgeblich geprägt. Sein DJ-Stil, bei dem er auch mal – unüblich beim Techno – scratcht, erinnert eher an das virtuose Spielen eines Instruments. Mit drei statt der üblichen zwei Plattenspieler mischt er die Stücke in einer Geschwindigkeit ineinander, die ein langes Vorhören und Angleichen der Geschwindigkeit kaum ermöglicht. Stattdessen dreht er die Platten nicht selten direkt in den laufenden Mix ein und wechselt die Platten im Minutentakt. Das führt dazu, dass die Stücke kaum noch als Einheit hörbar sind, sondern sich viel mehr als in üblichen Techno-Sets komplett im Klangfluss auflösen. In den letzten Jahren hat er neben Filmmusiken zu alten Stummfilmen auf der Bühne auch mit großem Orchester gearbeitet.

Gerade als DJ steht Jeff Mills Tony Allen dann doch näher, als man zunächst vermuten würde. Als Technoproduzent arbeitet Mills im Studio vollkommen anders als ein Schlagzeuger und programmiert Beats und Sounds. So statisch kann er sich jedoch einem Live-Drummer wie Tony Allen nicht nähern und hat daher wie bei seinem DJing begonnen, auch die Drum Machine weit jenseits des Start- und Stop-Buttons live zu spielen. Tony Allen hingegen hat nicht nur mit seiner Arbeit beim Moritz von Oswald Trio oder dem Techno-Musiker Theo Parrish gezeigt, dass er keine Berührungsängste mit Technoproduzenten hat. Im vergangenen Jahr erschien die gemeinsame EP »Tomorrow Comes The Harvest« von Mills und Allen. Die Musik ist deutlich ruhiger und entspannter als vieles, was die beiden zuvor gemacht haben. Zwar werden Erinnerungen an den Fusion der 1970er Jahre von Miles Davis oder Herbie Hancock geweckt, wenn Allens freies rhythmisches Spiel auf Mills elektronische Sounds treffen. Doch ihr geschmeidiges Zusammenspiel – federnd und leicht – ist ganz im Hier und Jetzt. Christian Meyer-Pröpstl



## Konzerttermin

Samstag 11.05.2019 21:00

**Tony Allen** drums  
**Jeff Mills** electronics, drum machine  
**Jean-Philippe Dary** keyboards

Tomorrow comes the harvest  
Mehr auf [achtbruecken.de](http://achtbruecken.de)

32. KÖLNER  
SOMMERFESTIVAL



**STAR DUST**  
From Bach To  
**DAVID BOWIE**

choreography by  
Dwight Rhoden  
performed by  
COMPLEXIONS  
CONTEMPORARY BALLET

16. - 21.07.19

**TITANIC**  
THE MUSICAL

MUSIC & LYRICS BY MAURY YESTON | BOOK BY PETER STONE

"A TRIUMPH.  
THE DAY AFTER SEEING IT I WENT BACK.  
IT'S THAT GOOD."  
THE TIMES, LONDON

23. - 28.07.19

DIE GEFEIERTERTE JUBILÄUMS-PRODUKTION

**HAIR**  
THE MUSICAL 50th ANNIVERSARY

30.07. - 04.08.19

**IRISH CELTIC**  
SPIRIT OF IRELAND

06. - 11.08.19

THE SOUND OF CLASSIC  
**MOTOWN**

THE SONGS,  
THE SOUND,  
THE STORY

16. - 18.08.19

TICKETS: 0221 - 280 280 [koelnticket.de](http://koelnticket.de) Tickethotline: 0221-28 01  
[www.koelnersommerfestival.de](http://www.koelnersommerfestival.de)



Exklusiv

# Das Magazin im Abo

Exklusive Vorteile genießen. Wissen, was gespielt wird.

Als Abonnent von »Das Magazin« haben Sie viele Vorteile: Druckfrisch erhalten Sie Ihr persönliches Exemplar sechs Mal im Jahr nach Hause. Damit können Sie sich nicht nur als Erster umfangreich über die Konzerte in der Kölner Philharmonie informieren. Als Abonnent haben Sie zudem exklusiv die Möglichkeit, CDs, Bücher, DVDs, Eintrittskarten u. a. zu

gewinnen oder gegen einen Coupon ein kostenloses Programmheft zu ausgewählten Veranstaltungen zu erhalten. Das alles für den Porto-Beitrag von 16 Euro pro Jahr (bzw. anteilig, wenn Sie im laufenden Jahr das Abo beginnen). Bitte schicken Sie den ausgefüllten Coupon (unten) an: KölnMusik GmbH · Das Magazin · Postfach 102163 · 50461 Köln

Kölner Philharmonie



Ja, ich will **Das Magazin** der Kölner Philharmonie\* für € 16,- jährlich abonnieren und mir alle Vorteile sichern. Bitte schicken Sie **Das Magazin** an folgende Adresse:

Name, Vorname

Straße

Plz, Ort

Telefon, E-Mail

Geburtsdatum

Den anteiligen Betrag von € 13,- überweise ich nach Erhalt einer Rechnung an die KölnMusik Betriebs- und Servicegesellschaft mbH  
Konto: 9012220 / Blz: 37050198 / Sparkasse KölnBonn  
IBAN: DE42 3705 0198 0009 0122 20 / BIC: COLSDE33XXX

Ich möchte per Lastschrift zahlen. Bitte Einzugsermächtigung (rechts) ausfüllen!

\*KölnMusik GmbH, Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln  
Gläubiger-Identifikationsnr. DE 506670000277556

Bitte schicken Sie diesen Coupon ausgefüllt (in BLOCKSCHRIFT) an KölnMusik GmbH, »Das Magazin«, Postfach 102163, 50461 Köln oder per E-Mail an [grasberger@koelnmusik.de](mailto:grasberger@koelnmusik.de) bzw. per Fax an 0221/20408-364

Bei Zahlung mittels Lastschrift benötigen wir den unterschriebenen Coupon per Post. Bitte beachten Sie unseren Hinweis zum Datenschutz auf der vorletzten Seite.

Ja, ich ermächtige die KölnMusik GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen (SEPA-Lastschriftmandat). Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der KölnMusik GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Dabei gelten die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Die Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.

Name, Vorname des Kontoinhabers

Plz, Ort, Straße

Kreditinstitut

BIC

D E

IBAN

Ort, Datum, Unterschrift

jetzt  
online  
buchen

# Die Welt zu Gast

## Abo-Highlights 2019/2020 bis zu 35% Rabatt

**Exklusiv für Abonnenten:** Gewinnen Sie eines der nachstehenden Produkte! Bitte nutzen Sie die der Abo-Ausgabe beiliegenden Coupons.

sche« genannt, ist für Currentzis der »Archetyp der klassischen Tragödie«. Wir verlosen 3 Exemplare der CD (Sony) an Magazin-Abonnenten!

schen Genies gewährt. Wir verlosen 2 Bücher (Heiko Schon/Regionalia Verlag) an Magazin-Abonnenten!

**CD gewinnen**  
Cameron Carpenter entwickelte seine eigene digitale Tournee-Orgel, mit der er in mittlerweile 232 Konzertstätten in 26 Ländern zu hören war. Auf seiner neuen CD hat er, zusammen mit dem Konzerthausorchester Berlin und dem Dirigenten Christoph Eschenbach, eigene sowie Werke von Rachmaninow, Poulenc und Vierne aufgenommen. Wir verlosen 3 CDs (Sony) an Magazin-Abonnenten!

**CD-Box gewinnen**  
Zu Beethovens 250. Geburtstag 2020 hat sich das Cuarteto Casals aller 16 Streichquartette des Komponisten angenommen, unterteilt in die formativen Jahre, die »heroische« und die späte Schaffensperiode. Nach dem ersten Teil »Inventionen« ist nun der zweite, »Revelations«, erschienen. Wir verlosen 3 CD-Boxen (harmonia mundi) an Magazin-Abonnenten!

**Doppel-CD gewinnen**  
Am Pult der Wiener Philharmoniker beim diesjährigen Neujahrskonzert stand erstmals Christian Thielemann, Chefdirigent der Sächsischen Staatskapelle Dresden und Künstlerischer Leiter der Osterfestspiele Salzburg. Wir verlosen 3 Doppel-CDs (Sony) an Magazin-Abonnenten!

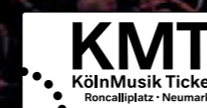
**CD gewinnen**  
Nach seinen spektakulären Einspielungen der Mozart'schen Da-Ponte-Opern widmet sich Teodor Currentzis zusammen mit dem von ihm gegründeten Ensemble musicaAeterna nun erstmals auf Tonträger dem Werk Gustav Mahlers. Die 6. Sinfonie, auch »Tragi-

**Buch gewinnen**  
Jacques Offenbach war nicht nur ein Meister der Musik, sondern auch ein Meister des Vergnügens – ein Kölner eben. Zu seinem 200. Geburtstag hat die Kölner Offenbach-Gesellschaft ein Buch herausgegeben, das Einblicke in das Leben und Werk des deutsch-französi-

**Programmheft kostenlos**  
Magazin-Abonnenten erhalten das Programmheft zur konzertanten Aufführung der Strauss-Oper »Ariadne auf Naxos« mit dem Staatsorchester Stuttgart am 5. Juni um 20 Uhr kostenlos. Bitte lösen Sie den der Abo-Ausgabe beiliegenden Coupon am Veranstaltungabend im Foyer der Kölner Philharmonie ein. *wil*



# Kölner Philharmonie



koelner-philharmonie.de  
0221 204 08 204

# Die Welt ist veränderbar

Peter Eötvös bringt mit Sol Gabetta sein hochaktuelles Requiem »Alle vittime senza nome« zur Aufführung



Sol Gabetta

Demut ist durchaus angebracht. In dieser Regung des Gewissens blitzt doch die Einsicht auf, dass unser Wohlstand nicht nur aus eigenem Fleiß entsteht, sondern auch ein geborgter ist. Geborgt von einer Welt, die unter unserem Wohlstand ächzt. In der »Metaphysik der Sitten« schreibt Immanuel Kant von der Demut als humilitas moralis: dem Bewusstsein, dass wir in unserem Tun (meist) nicht unseren moralischen Ansprüchen genügen. Wenn uns die Kunst genau an diesen Umstand erinnert, dann macht sie etwas richtig.

Der ungarische Komponist Peter Eötvös hat 2016 ein Stück geschrieben, dessen Titel eine Widmung ist. Man muss die Komposition also als Akt verstehen: Sie tut das, was sie sagt, indem sie sagt, was sie tut. »Alle vittime senza nome«, den namenlosen Opfern, ist sein Werk gewidmet, konkret den Menschen, die, in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft, im Mittelmeer ertrunken sind. Und weiter ertrinken.

Zart und dennoch unvermittelt setzt die Musik ein. Die Erste Geige formt mit kraftvoll-verhaltenen Strichen einen wellenartigen Ton – und ruft ein Stimmungsbild hervor, das uns vertraut ist: So als stünden wir am Ufer und blickten hinaus auf das Meer. Doch in diese Stimmung drängen bald Bilder von angespülten Körpern; Verdrängtes, weil Schreckliches wie tote Kinderleiber am Strand, nimmt Gestalt an vor dem inneren Auge.

»Während des Komponierens sah ich die ergreifenden Bilder«, erklärte Eötvös in einem Interview, »sowohl die Gesichter von einzel-

nen Personen als auch die unvorstellbare Masse von dicht im Boot stehenden Menschen«. Die Querflöten greifen die Wellenbewegung auf, als Spielanweisung ist in der Partitur »inquieto« (unruhig) vermerkt, es folgen Vibraphon, ein Harfen-Glissando, dann »hammerhart« anzuschlagende Röhrenglocken. Der volle Orchesterkörper tönt bereits nach wenigen Takten. Eötvös hat mit »Alle vittime senza nome« keine besinnliche Trauermesse geschrieben. Man mag in seiner Klage um die Toten auch eine Anklage an ein Europa hören, das zu lange die Augen verschlossen hat.

Europa ist auch dem 1944 in Transsilvanien geborenen Peter Eötvös nicht von Beginn an ein sicherer Hafen gewesen. In den Kriegswirren musste er mit den Eltern aus seiner Heimat fliehen. Es folgten dann Jahrzehnte eines kosmopolitischen Lebens, das ihn auch mehrfach nach Köln führte. Er war lange Zeit Teil des Ensembles von Karlheinz Stockhausen, dann Mitarbeiter am Studio für Elektronische Musik. Pierre Boulez holte ihn Ende der 1970er Jahre nach Paris und machte ihn zum Leiter des Ensemble intercontemporain, das Eötvös bis zu Beginn der 1990er Jahre unter sich hatte. Zur Jahrtausendwende führte ihn sein Weg noch mal nach zurück Köln, wo er eine Professur an der hiesigen Musikhochschule annahm. Mittlerweile lebt der 75-Jährige wieder in Budapest.

2016 brachte Eötvös sein »Alle vittime senza nome« selbst an der Mailänder Scala zur Uraufführung. Die symbolische Wirkung seiner Geste mag begrenzt sein, doch man darf sie auch nicht unterschät-

zen. Mit den Königlichen Concertgebouworchester Amsterdam, der Starcellistin Sol Gabetta und der Ausnahmeviolinistin Patricia Kopatchinskaja wird Eötvös seine Botschaft nun auch in Köln zur Aufführung bringen.

»Demut« ist ein Begriff, den der Schriftsteller Albert Ostermaier anlässlich der Verleihung der Goethe-Medaille 2018 in seiner Laudatio auf Eötvös benutzte. Er schildert, wie der Komponist die Bühne betritt: »mit Würde, mit Demut, aber immer auch mit einem Lächeln, das Mut gibt, den Mut, dass die Welt veränderbar und erzählbar ist durch und mit Musik«. In der Trauer steckt bei Eötvös also immer auch ein Funken Hoffnung. Bastian Tebarth

## Konzerttermin

Donnerstag 09.05.2019 20:00

Alle vittime senza nome

Patricia Kopatchinskaja *Violine*  
Sol Gabetta *Violoncello*

Königliches Concertgebouworchester Amsterdam  
Peter Eötvös *Dirigent*

Werke von Peter Eötvös, Michel van der Aa und Witold Lutoslawski

19:00 Einführung in das Konzert durch Susanne Herzog und Teilnehmer des Projekts »Response«

Gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

KOTTMAIR Architekten unterstützen ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln



WDR  
SO SINGT FREUDE.  
RUNDfunk  
CHOR

## NORDISCHE KLÄNGE

CHORMUSIK  
RUND UM DIE OSTSEE

FR 14. Juni 2019  
Köln, Trinitatiskirche  
20.00 Uhr  
19.00 Uhr Einführung

Jugendkonzertchor  
der Chorakademie Dortmund  
Felix Heitmann Leitung  
WDR Rundfunkchor  
Stefan Parkman Leitung

wdr-rundfunkchor.de  
facebook.com/wdr.rundfunkchor

BTHVN BEETHOVEN-HAUS  
2020 BONN

Jubiläumsprogramm

2019/2020

Zum Beethovenjahr

Gerade erschienen!

www.beethoven.de



Concentus Musicus Wien

# Auf zu neuen Ufern

Stefan Gottfried und das Concentus Musicus Wien

Der Beginn der Schulzeit bedeutete für Stefan Gottfried auch den Beginn der Musikschulzeit, wo er zunächst Klavier lernte. Aus eigener Initiative und Intuition heraus begann er, Melodien zu harmonisieren, zu verändern, zu improvisieren – ein ideales Herantasten an sein späteres Arbeitsgerät, das Cembalo. Als Sohn eines Hobbyhornisten lernte er bald auch Horn, spielte in Amateurorchestern mit und wurde vom pianistischen Einzelkämpfer vorübergehend zum Kollektivmusiker. Der nach eigener Beschreibung »brave, zurückhaltende« Teenager kaufte sich CDs – aber nicht von Michael Jackson oder Madonna, sondern vom Concentus Musicus: die Bach-Kantaten. Die literarischen Landschaften durchstreifte er nach Karl-May- und Agatha-Christie-Expeditionen vermehrt als »Sachbuch-Tiger«: Er verschlang Nikolaus Harnoncourts »Musik als Klangrede« und »Der musikalische Dialog«, und auch sein Forschergeist in Bezug auf die musikalische Vergangenheit war geweckt. Beflügelt von der Concentus-Aufnahme von Bachs Messe h-Moll verfasste Gottfried einen Brief an das Orchester, worauf Alice Harnoncourt ihn zu Proben einlud. Es dauerte nicht lange, da wechselte er vom Konservatorium an die Wiener Musikuniversität und belegte an der Baseler Schola Cantorum Basiliensis historische Tasteninstrumente.

Als Harnoncourt ihn 2004 mit dem Angebot überraschte, sein Assistent zu werden, hatte Gottfried bereits eine Konzertkarriere hinter sich. Neben Konzerten begleitete er von da an auch viele Opernproduktionen – bei der Styriarte, bei den Salzburger Festspielen und in Wien. Als Harnoncourts Kräfte schwanden und Gottfried 2016 dessen Dirigat des »Fidelio«-Festkonzerts im Theater an der Wien übernahm, rückte er auf Wunsch Harnoncourts an dessen Platz und bekam in Kooperation mit den beiden Konzertmeistern Erich Höbarth und Andrea Bischof die Leitung des Concentus Musicus übertragen. Auf der anderen Seite fungiert Nikolaus Harnoncourts Enkel Maximilian als Orchestermanager – ein Zeichen der Verbundenheit mit der Familie. Von seinem Mentor Nikolaus Harnoncourt bekam Gottfried den eindringlichen Rat, nicht zu versuchen, etwas nachzumachen, sondern ein eigenes Profil zu schaffen. »Kunst muss immer neu sein«, das war Harnoncourts Auftrag. So hat sich Gottfried zum Ziel gesetzt, das Repertoire von Barock und Klassik weiter zu pflegen und im Musikverein wieder verstärkt in kleineren Besetzungen zu spielen – so wie es der Concentus in seinen frühen Jahren getan hat. Zudem geht es ihm aber ebenso darum, zu »neuen romantischen Ufern« aufzubrechen (die erste Einspielung widmet sich Schuberts »Unvollendeter« und Orchesterliedern).

Gleichwohl wendet sich Gottfried ebenso Konzert- und Opernproduktionen abseits des Concentus, sei es bei den Wiener Symphonikern oder dem Radio-Symphonieorchester Wien. Das Theater an der Wien wurde für Gottfried quasi zur Operndirigierschule: 2015 und 2017 war er für Opernproduktionen an der Kammeroper musikalisch verantwortlich, für diese Saison wurde er zum ersten »Residenzdirigenten« der Intendanz Roland Geyers ernannt. Mit Händels »Alcina« und Purcells »King Arthur« leitete er bereits zwei Neuproduktionen. Der auch in Köln auf dem Programm stehende Henry Purcell richtete in den letzten fünf Jahren seines Lebens seine Aufmerksamkeit fast ausschließlich auf Musik für das Theater. Zwischen 1690 und 1695 schrieb er Musik für mehr als 40 Theaterstücke – von einzelnen Nummern bis hin zu vollständigen Tanzsuiten für groß angelegte, stark von Instrumentalmusik gezielte Semi-Opern wie »Dioclesian« oder »King Arthur«. Etliche für »King Arthur« geschriebene Stücke sind zwar verschollen, doch was an Liedmelodien, traditionellen Tänzen, Hornpipes und Trumpet tunes übrig geblieben ist, ist für sich stehende pure Imagination und unendlicher Einfallsreichtum.

Christoph Guddorf

## Konzerttermin

28.05.2019 Dienstag 20:00

Concentus Musicus Wien  
Stefan Gottfried *Dirigent*

Werke von Henry Purcell und Jean-Philippe Rameau



# Singen mit Klasse!

300 Zweitklässler führen »Nils Holgerssons wunderbare Reise« auf

In diesem Jahr feiert »Singen mit Klasse!« Jubiläum. Bereits zum zehnten Mal werden im Juni über 300 Schülerinnen und Schüler Kölner Grundschulen gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester Köln und zwei professionellen Schauspielern ein eigens für sie komponiertes Werk in der Kölner Philharmonie aufführen. Der gefragte Komponist Anno Schreier, von dem zurzeit eine vom Publikum gefeierte Produktion an der Düsseldorfer Oper läuft, hat dafür »Nils Holgerssons wunderbare Reise« von Literaturnobelpreisträgerin Selma Lagerlöf vertont. Die Geschichte vom kleinen Quälgeist Nils, der durch einen Zauber zum Däumling wird und gemeinsam mit dem Ganter Martin wunderbare Abenteuer in ganz Skandinavien erlebt, wurde von Alexander Jansen für unser Projekt neu erzählt. Wer wissen möchte, warum der Fuchs Smirre immer um das Nachtlager der Gänse streicht, was es mit dem Kullaberg auf sich hat und ob Nils sein Heimweh besiegen wird, erfährt es beim Abschlusskonzert des »Singen mit Klasse!-Projekts« am 30.06.2019 um 11:00 Uhr.

In den acht Wochen vor der Uraufführung im Juni studieren die Zweitklässler aus 12 Kölner Grundschulen die sieben Chorstücke ein. Unterstützt werden sie von Gesangsdozentinnen und -dozenten, die das Klassenzimmer einmal die Woche zum Musiksaal umfunktionieren und den Schülerinnen und Schülern neben den Liedern auch Grundlagen der Stimmbildung vermitteln. Parallel finden Schauspielproben statt, denn im Konzert wird das Publi-

kum zwischen den Chorstücken durch professionelle Schauspieler durch die Geschichte geführt. Erst kurz vor der Uraufführung kommen Schauspielerinnen und Schauspieler, der Schülerchor und das Gürzenich-Orchester Köln unter der Leitung von Andreas Fellner zu zwei großen Hauptproben zusammen. Die Probenzeit ist eine sehr arbeitsintensive Phase, die den Schülerinnen und Schülern die Freude an Neuer Musik nahebringt, ihnen aber auch Kompetenzen über den musikalischen Bereich hinaus wie z. B. die Bedeutung von Durchhaltevermögen und Aufmerksamkeit für das Gelingen eines solchen Projekts vermittelt.

»Singen mit Klasse!« ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Musikvermittlung von KölnMusik und Gürzenich-Orchester Köln, für das sie jedes Jahr einen Kompositionsauftrag vergeben. sr

## Konzerttermin

Sonntag 30.06.2019 11:00

Singen mit Klasse!

**Schülerinnen und Schüler aus 12 Kölner Grundschulen**  
**Gürzenich-Orchester Köln**  
**Samuel Dobernecker, Alexandra Naumann,**  
**Anna Rizzi und Michel Rychlinski** Choreinstudierung  
**Andreas Fellner** Dirigent  
**Michael Mienert** Regisseur

Anno Schreier Nils Holgerssons wunderbare Reise

# Senkrechtstarter

Das Amatis Trio gibt sein Philharmonie-Debüt

Drei junge Musiker, die mit großer Leidenschaft Klaviertrio spielen: die Geigerin Lea Hausmann aus Deutschland, der britische Cellist Samuel Shepherd, der niederländische Pianist mit chinesischen Wurzeln Mengjie Han, internationaler geht es kaum. Probensprache ist Englisch – meistens. »Manchmal sprechen Mengjie und ich auch holländisch und Sam lernt mittlerweile ein bisschen Deutsch«, berichtet Lea Hausmann. Kennengelernt haben sich die drei in Amsterdam. Zunächst machten Lea und Samuel zusammen Straßenmusik, um ein bisschen Geld fürs Studium zu verdienen. Dann entdeckten sie einen Aushang für den Grachtenfestival-Concours in Amsterdam – zur Teilnahme als Trio fehlte ihnen allerdings noch ein Pianist. Da zu dieser Zeit gerade ein internationaler Klavierwettbewerb in Amsterdam stattfand, gingen sie hin und hörten sich mehrere Teilnehmer an. »Wir hörten Mengjie spielen und fragten ihn, ob er drei Klaviertrios in zwei Wochen erarbeiten und mit uns am Grachtenfestival-Concours teilnehmen wolle«, erzählt Lea. »Er sagte: ‚Ja, ich bin dabei‘. Wir versuchten es und gewannen den Publikumspreis. Es war eine gelungene Sache, und dann beschlossen wir, dass wir weitermachen.«

Es ging erfolgreich weiter: Die drei wurden BBC New Generation Artists, gewannen beim Joseph-Joachim-Wettbewerb in Weimar, hatten Erfolg beim Dutch Classical Talent Wettbewerb und wurden von der Kölner Philharmonie und anderen Mitgliedern der European Concert

Hall Organisation für den Zyklus »Rising Stars – die Stars von morgen« nominiert. Damit verbunden sind Auftritte in den wichtigsten Konzerthäusern Europas. Wenn sie nicht auf Reisen sind, studieren die drei am Salzburger Mozarteum im Masterstudiengang Kammermusik, u. a. bei Rainer Schmidt vom Hagen Quartett. Doch viel Zeit fürs Studium bleibt nicht, das Trio ist gefragt und meistens unterwegs. Bei ihrem Konzert in der Kölner Philharmonie haben die drei neben dem herrlichen ersten Klaviertrio von Mendelssohn Bartholdy auch das frühe Trio des damals 17-jährigen Schostakowitsch im Gepäck, das nur selten im Konzert zu hören ist. »Wir stellten fest, dass wir eine besondere Vorliebe für Stücke von jungen Komponisten haben«, sagt Samuel Shepherd, »große Meisterwerke, die geschrieben wurden, als ihre Schöpfer noch jung waren. Diese Werke haben eine gewisse Unschuld, Frische und Energie.« Das kann man auch über jenes Werk sagen, das eigens für die Konzerte des Amatis Trios in Auftrag gegeben wurde. Es stammt aus der Feder der schwedischen Komponistin Andrea Tarrodi, die in ihrer Musik suggestiv Klangwelten entstehen lässt und es schafft, den Zuhörer unmittelbar zu faszinieren. »Für Streichquartett werden unzählige Werke geschrieben, das Klaviertrio wird hingegen eher vernachlässigt. Es ist eine schöne Erfahrung für uns zu sehen, was es an neuen Stücken gibt«, sagt Samuel Shepherd und Lea Hausmann fügt hinzu: »Wir hoffen, dass es ein wenig experimentell ist, denn wir suchen nach neuen Möglichkeiten, das Klaviertrio auf der Bühne zu präsentieren.«

Dorle Ellmers

## Konzerttermin

Sonntag 12.05.2019 16:00

**Amatis Trio**

Lea Hausmann *Violine*  
 Samuel Shepherd *Violoncello*  
 Mengjie Han *Klavier*

Trios für Violine, Violoncello und Klavier von  
**Joseph Haydn, Dmitrij Schostakowitsch,**  
**Andrea Tarrodi und Felix Mendelssohn Bartholdy**

Nominiert von Festspielhaus Baden-Baden,  
 Konzerthaus Dortmund, Elbphilharmonie &  
 Laeiszhalle Hamburg und Kölner Philharmonie

15:00 Einführung in das Konzert durch  
**Sylvia Systemans**



Amatis Trio

# Kämpfen an der Kunstfront

Teodor Currentzis dirigiert Schostakowitschs »Leningrader Sinfonie«

Teodor Currentzis

Er wird als Rebell der Klassikszene gehandelt, als Exzentriker mit Rockstar-Image, aber auch als Perfektionist, der mit kompromissloser Hingabe musiziert und seine Orchester zu Höchstleistungen mitreißt. Kein Zweifel, das SWR Symphonieorchester, 2016 aus der Fusion des Radio-Symphonieorchesters Stuttgart mit dem SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg entstanden, hat mit der Verpflichtung von Teodor Currentzis einen großen Coup gelandet. Und das Programm der Saison 2018/19, obwohl vor der Personalentscheidung fixiert, scheint wie für den neuen Chef geschaffen: Es legt einen Schwerpunkt auf die Sinfonik Dmitrij Schostakowitschs, die der in Russland sozialisierte Grieche besonders liebt. 1972 in Athen geboren studierte Currentzis Komposition in seiner Heimatstadt, bevor er für seine Dirigierausbildung nach St. Petersburg wechselte. Dort war er einer der letzten Schüler des legendären Ilya Musin, bei dem auch Semyon Bychkov, Valery Gergiev und Yuri Temirkanov ihr Handwerk erlernten. Aufgrund dieser prägenden Erfahrung versteht sich Currentzis als russischer Dirigent, und in Russland begann er auch seine Karriere: 2004 wurde er Generalmusikdirektor in Nowosibirsk, wo er das Kammerorchester MusicAeterna und den Chor MusicAeterna gründete. Beide Ensembles nahm er einfach mit, als ihn

2011 die Oper in Perm am Ural abwarb, und mit ihnen unternahm er europaweit Tourneen, spielte CDs ein, die ihn schließlich zu einem der international gefragtesten Dirigenten machten.

Nun also Schostakowitschs siebte und vielleicht berühmteste Sinfonie, die »Leningrader«. Sie verdankt ihren Beinamen den Umständen ihrer Entstehung: Im September 1941 schloss sich der Belagerungsring der deutschen Wehrmacht um Leningrad, und es begannen die 870 Tage der Blockade, in denen mehr als eine Million Menschen, etwa ein Drittel der Stadtbevölkerung, an Hunger und Kälte starben. Schostakowitsch meldete sich wiederholt zum Militärdienst, wurde aber abgelehnt, weil der Staat ihn lieber an der »Kunstfront« einsetzte. Er verpflichtete sich daraufhin beim zivilen Feuerlöschdienst und schrieb in seinen freien Stunden die Sinfonie. Ein Foto des Komponisten mit Schutzhelm und Wasserspritze ging damals um die Welt, und so wurde das den Verteidigern gewidmete Werk zum Symbol des Widerstands gegen Hitler-Deutschland, noch bevor es fertig komponiert war.

Doch natürlich bestimmten die Kriegereignisse nicht nur Entstehung und Rezeption der »Leningrader Sinfonie«, sondern auch ihren Ausdruck und gedanklichen Hintergrund. In welcher Weise genau, lässt sich allerdings nicht mit Gewissheit sagen: Schließlich konnte Schostakowitsch seine wahren Ansichten unter Stalins Herrschaft kaum offenlegen. Ausführlich äußerte er sich vor allem zum ersten Satz und seinem berühmtesten Abschnitt, der sogenannten »Invasions-Episode«, in der sich eine recht banale Melodie in elf Variationen zum infernalischen Marsch steigert. Außerdem erklärte der Komponist, er habe ursprünglich jedem Satz einen Titel geben wollen: Der erste sollte »Krieg« heißen, der zweite »Erinnerungen«, der dritte »Heimatliche Weiten«, der vierte »Sieg«. Ein wenig anders liest sich das allerdings in Schostakowitschs »Memoiren«, die ein sowjetischer Musikwissenschaftler in die USA schmuggelte: »Ich habe nichts dagegen einzuwenden, dass man die Siebte die Leningrader Sinfonie nennt. Aber in ihr geht es nicht um die Blockade. Es geht um Leningrad, das Stalin zugrunde gerichtet hat. Hitler setzte nur den Schlusspunkt.« Ist die Siebte nun eine Anklage gegen Hitlers Barbarei oder gegen jede Form von Gewaltherrschaft? Die Musik lässt Raum für beide Deutungen. Jürgen Ostmann

## Konzerttermin

Donnerstag 20.06.2019 20:00 Fronleichnam

SWR Symphonieorchester  
Teodor Currentzis Dirigent

Dmitrij Schostakowitsch Sinfonie Nr. 7 C-Dur op. 60  
»Leningrader«



## MEISTERKONZERTE KÖLN

SAISON 2018 | 2019

Kölner Philharmonie | 20 Uhr

Sonntag, 07.04.2019

**MIKHAIL PLETNEV** Klavier  
RUSSIAN NATIONAL ORCHESTRA  
JÉRÉMIE RHORER Dirigent

Mussorgsky/	Morgendämmerung
Rimskij-Korsakow	an der Moskwa
Rachmaninow	Klavierkonzert Nr. 2
Schostakowitsch	Sinfonie Nr. 5

Freitag, 17.05.2019

**JULIA FISCHER**  
Violine und Leitung  
**AUGUSTIN HADELICH**  
Violine

ACADEMY OF ST MARTIN  
IN THE FIELDS

Rubtsov	Neues Werk für Kammerorchester
Bach	Konzert für zwei Violinen, Streicher und Basso continuo d-Moll BWV 1043
Dvořák	Serenade E-Dur op. 22
Schnittke	Concerto grosso Nr. 1

Sonntag, 19.05.2019

**YUJA WANG** Klavier  
CITY OF BIRMINGHAM  
SYMPHONY ORCHESTRA  
MIRGA GRAŽINYTĖ-TYLA Dirigentin  
Weinberg Rhapsodie über moldawische Themen  
Schumann Klavierkonzert  
Brahms Sinfonie Nr. 2

Sonntag, 26.05.2019

**JAN LISIECKI** Klavier  
ORPHEUS CHAMBER ORCHESTRA  
Beethoven Sinfonie Nr. 1  
Mendelssohn Bartholdy Klavierkonzert Nr. 2  
Montgomery Records from a Vanishing City  
Mendelssohn Bartholdy Klavierkonzert Nr. 1

Montag, 27.05.2019

**NOBU TSUJII** Klavier  
ORCHESTRE PHILHARMONIQUE  
DE STRASBOURG  
MARKO LETONJA Dirigent  
Boulanger D'un soir triste  
Tschaikowsky Klavierkonzert Nr. 1  
Rimskij-Korsakow Scheherazade

Donnerstag, 06.06.2019

**RENAUD CAPUÇON** Klavier  
ORCHESTRE NATIONAL DE TOULOUSE  
TUGAN SOKHIEV Dirigent  
Dvořák Violinkonzert  
Tschaikowsky Sinfonie Nr. 4

Das neue Programm der **MEISTERKONZERTE KÖLN**  
zur Saison **2019/2020** ist erschienen!  
Fordern Sie die neue Vorschau an!  
**WERDEN SIE ABONNENT!**

Kartenbestellung **0221 / 258 10 17**

**kölnTicket.de**  
Tickethotline: **0221-2801**

# »Die Bühne ist der Brennpunkt des Konzerts«

Konstantin Heidrich, Cellist des Fauré Quartetts, im Gespräch



Fauré Quartett

Das Fauré Quartett wurde 1995 gegründet. Seit fast 25 Jahren musiziert das Ensemble in seiner ursprünglichen Konstellation und ist weltweit auf den Bühnen der bedeutendsten Konzerthäuser und Festivals zu erleben. Der gebürtige Hamburger Konstantin Heidrich ist Cellist des Fauré Quartetts.

Am 25. Juni gibt das Fauré Quartett sein erstes Konzer in der Kölner Philharmonie. Was verbindest du persönlich mit dem Saal und mit der Stadt?

Ich habe in Köln mein Konzertexamen gemacht, in den Jahren 2001 bis 2004, in dieser Zeit waren wir auch in der Kammermusikklasse des Alban Berg Quartetts mit anderen festen Ensembles an der hiesigen Hochschule. Darüber hinaus habe ich enge Verwandte in Köln. Ich muss zugeben: Ich habe mich in Köln immer wohler gefühlt als in Hamburg. Die Offenheit der Stadt und der Menschen hier haben mir immer sehr gut gefallen. Die Kölner Philharmonie kenne ich natürlich aus Zuschauer-Perspektive. Ich habe aber auch schon mal auf der Bühne gestanden, mit dem damaligen SWR Sinfonieorchester unter Michael Gielen. Daran erinnere ich mich sehr gerne, nicht nur, weil es im Anschluss Kölsch für das Orchester gab ...

Ihr gebt auf der ganzen Welt Konzerte und kennt die Konzertsäle zahlreicher Städte. Ist es für dich entscheidend, ob Kammermusik in der intimen Atmosphäre eines Kammermusiksaals gespielt wird, oder sind die großen Säle – zumal die modernen – dieser Gattung gleichermaßen gewachsen?

Die Größe des Saales ist weniger entscheidend, denn bestimmte Kammermusik hat mitunter eine dynamische Kraft, die eine Intimität gar nicht erfordert. Es kommt auf die gesamte Stimmung an. Die setzt sich aus dem Werk, der Akustik, dem Publikum und vielem anderen zusammen. Es ist wichtig, dass die Bühne Brennpunkt des Konzerts ist.

Ihr seid in der Kammermusik-Welt eine Ausnahmeerscheinung: Ihr habt euch dem Klavierquartett in faszinierender Beständigkeit verschrieben und nicht nur das Repertoire wiederbelebt, sondern auch wesentlich zum Erhalt der Gattung beigetragen. Zudem habt ihr viele genre- und gattungsübergreifende Projekte umgesetzt. Wie erhält man sich diesen Elan und Ideenreichtum, zumal nach 25 Jahren in – wohlgemerkt – unveränderter Besetzung?

Warum damals das Klavierquartett so wenig beachtet wurde, haben wir nicht verstanden, denn wir waren uns schnell einig, dass wir uns dieser Besetzung hingeben werden. Mit dieser Haltung konnten wir dann auch viel erreichen. Der Deutsche Musikrat hat uns beim Deutschen Musikwettbewerb noch als »Sonder-Ensemble« geführt. Als wir den Preis gewonnen hatten, wurde die Gattung im Wettbewerb etabliert. Was uns betrifft, so stimmte zwischen uns von der ersten Stunde an die Chemie. Wir teilen denselben Humor und leben eine gute Diskutier-Kultur. Jeder darf alles sagen, jeder hat das Recht, auszuprobieren und dass ausprobiert wird. Das dauert mitunter oft auch lange, aber es führt zu einem Ziel und Ergebnis. Dieses Weiterkommen erzeugt einen großen Elan, der zu neuem Ausprobieren führt ...

## Im Gespräch

Das Programm in Köln endet mit Brahms Klavierquartett g-Moll, ein Werk, das ihr 2007 eingespielt habt. Für Arnold Schönberg, der das Quartett für Orchester instrumentiert hat, galt Brahms als ein wichtiger Protagonist einer »zukunftsweisenden Ästhetik«. Spielt man das Werk mit diesem Wissen anders als vielleicht Brahms' Zeitgenossen?

Wir wissen ja nicht, wie das Werk damals gespielt wurde. Wir haben es aber schon erlebt, dass Zuhörer uns sagten, sie hätte das Konzert so begeistert, weil sie Brahms bei uns so modern erlebt hätten. Das erfreut einen. Für Schönberg und andere war das Werk ja ein Üben »auf dem Weg zur Sinfonie«, und das würde ich unterschreiben. Es ist ein sehr dankbares Werk, wahnsinnig feurig. Es macht dem Publikum Freude. Mein Lieblingssatz ist der dritte Satz, der wie der breite Rhein dahinströmt. Das ist für mich im besten Sinne deutsche Musik.

Spielt ihr das Werk mittlerweile anders als noch 2007?

Bestimmt! Eine Aufnahme ist ja immer nur eine Momentaufnahme, und das ist auch gut so. Wenn man sich stetig mit einem solchen Werk auseinandersetzt, dann lernt man immer Neues dazu und verändert die Interpretation.

Im Jahr 2016 schrieb Toshio Hosokawa für euch das Werk »The Water of Lethe«.

Wir haben Toshio Hosokawa schon sehr viel früher kennengelernt. Dank der Ernst von Siemens Musikstiftung konnte dann die Komposition für uns geschrieben werden. Hosokawa hat das Werk unter dem unmittelbaren Eindruck von Fukushima geschrieben. Er beschreibt eine

innere Welt, sein Vergessen der Welt, die er dort gesehen hat, so wie ja auch das Trinken des Wassers aus dem Fluss Lethe in der antiken Vorstellung den Menschen beim Eintritt ins Reich der Toten ihre Erinnerung nahm. Es ist eine sehr symbolträchtige Musik, die viel mit der Idee der Kalligraphie zu tun hat, wenn Töne »vertuscht« werden, miteinander verschmelzen.

Wie passt das zu Brahms, dem großen »Klangorganisator«?

Die Nähe zu Schumann ist natürlich deutlicher, Hosokawa und Schumann sind in ihrer Wahrnehmung der Welt Seelenverwandte. Aber auch von Brahms wird behauptet, dass er so komponiert habe, in dem Sinne, dass er sich in eine Trance begab und dann die Musik kommen ließ. Brahms sagte aber auch, dass es vor allem schwer sei, die »überflüssigen Noten unter den Tisch fallen zu lassen«. Da ist er Hosokawa nicht unähnlich, der in seiner Musik sehr konzentriert und reduziert ist. Bei allen Werken aber ist es wichtig, den Zuhörer mit der Interpretation einzufangen, wie ein Fisch, der an einer Angel anbeißt und gezogen wird und nicht weiß, wo es hingehet, aber auch keine Fragen stellt.

Das Gespräch führte Othmar Gimpel

## Konzerttermin

Dienstag 25.06.2019 20:00

### Fauré Quartett

Dirk Mommertz Klavier  
Erika Geldsetzer Violine  
Sascha Frömbing Viola  
Konstantin Heidrich Violoncello

Werke von Toshio Hosokawa, Robert Schumann und Johannes Brahms  
19:00 Einführung in das Konzert durch Björn Woll



# Das Leben ist einfach.



[sparkasse-koelnbonn.de/private-banking](http://sparkasse-koelnbonn.de/private-banking)

Mit Private Banking und Vermögensverwaltung aus unserem Haus.

Unsere ausgezeichneten Leistungen sind Ihr Gewinn. Eine der besten deutschen Vermögensverwaltungen erwartet Sie – Testurteil »herausragend«. Lernen Sie unser Private Banking kennen.



Wenn's um Geld geht  
**Sparkasse KölnBonn**

Jacques Offenbachs 200-Jahr-Jubiläum  
feiert die Kölner Philharmonie mit der  
erfrischend komischen Oper

# Fantasio

## Konzerttermin

Freitag 21.06.2019 20:00

**Romie Estèves** Mezzosopran (*Fantasio*)  
**Anna Emelyanova** Sopran (*Prinzessin Elsbeth*)  
**Thomas Morris** Tenor (*Marinoni, Adjutant des Prinzen*)  
**Huub Claessens** Bass (*Der König von Bayern*)  
**Roger Smeets** Bariton (*Der Prinz von Mantua*)  
**Ivan Thirion** Bariton (*Sparck, Student*)  
**Jeroen de Vaal** Tenor (*Facio, Student*)  
**Francis van Broekhuizen** Mezzosopran (*Flamel, Page der Prinzessin*)  
**Rick Zwart** Bass (*Hartmann, Student*)  
**Jacques de Faber** Tenor (*Max, Student*)

philharmonie zuidnederland  
Enrico Delamboyne Dirigent

**Jacques Offenbach** *Fantasio* – Opéra comique in drei Akten. Libretto von Paul de Musset nach Alfred de Musset; halbszenische Aufführung  
Eine Produktion der Opera Zuid

Dieses Konzert wird auch live auf philharmonie.tv übertragen.  
Der Livestream wird unterstützt durch JTI.

Operetten, die in Bayern spielen? Die gibt es, denn schließlich muss es nicht immer Wien oder die Puszta sein. Emmerich Kálmáns Erfolgsstück »Die Faschingsfee« gehört dazu. Hier krönen champagnerseelige Walzermelodien einen Karnevalsball in München. In einer weiteren Operette von Fritz Kreisler verliebt sich Kaiser Franz Josef I. in einem bayerischen Schloss in Possenhofen in eine junge adlige Dame mit dem Kosenamen Sissy – und macht sie zur Kaiserin. In einer anderen Operette, diesmal von Jacques Offenbach, wird ebenfalls in einem Schloss, mit herrlichem Ausblick auf die Chiemgauer Alpen, eine Hochzeit vorbereitet. In seiner Opéra comique »Fantasio« soll die bayerische Prinzessin Elsbeth dem Prinzen von Mantua die Hand reichen, um den drohenden Staatsbankrott Bayerns abzuwenden. Sie aber entdeckt ihre Liebe zu dem Studenten Fantasio. Die wichtigsten Handlungsmomente übernahm Offenbachs Librettist Paul de Musset praktischerweise aus dem Schauspiel »Fantasio« seines Bruders Alfred de Musset. Der wiederum hatte dafür eine Episode aus E.T.A. Hoffmanns satirischem Roman »Lebens-Ansichten des Katers Murr« verarbeitet, in der einer Prinzessin eine aufgezwungene Ehe droht, und zuvor hatte bereits Georg Büchner für seine Komödie »Leonce und Lena« auf Hoffmanns Erzählung zurückgegriffen.

Bei derartig honorigen literarischen Paten musste Offenbachs neue Operette geradezu ein Erfolg werden. Es kam anders, was aber weder am Libretto noch an der Musik lag. Offenbach war im Sommer 1870 bereits mitten in den Proben zur Uraufführung an der Pariser Opéra-Comique, da brach der Deutsch-Französische Krieg aus. Der vor vielen Jahren aus Köln eingewanderte, nunmehr 50-jährige Komponist sah sich als gebürtiger Deutscher vielerlei Schmähungen ausgesetzt, und das nicht nur in Paris. Die Franzosen verdächtigten ihn, für Preußen zu spionieren. Die deutsche Presse hingegen beschimpfte ihn als Vaterlandsverräter. Offenbach geriet zwischen die Fronten und das hatte Folgen. Die Pariser Premiere von »Fantasio« wurde abgesagt. Erst im November 1871 nahm er, nach Ende des bewaffneten Konflikts, die Proben wieder auf. Zuvor schrieb er die Titelpartie des Fantasio von Tenor auf Mezzosopran um. Die Sängerin Célestine Galli-Marié gestaltete in der Uraufführung überzeugend die Hosenrolle des Fantasio, vier Jahre später wurde sie als Carmen in der Pariser Weltpremiere von Georges Bizets gleichnamiger Oper gefeiert. Auch sonst war die »Fantasio«-Besetzung hochkarätig. Das verhinderte nicht, dass das Werk nach nur zehn Aufführungen abgesetzt wurde. Immer noch gab es einflussreiche französische Zeitgenossen, die nach der demütigenden militärischen Niederlage auf Revanche hofften und sich dafür ausgerechnet Offenbachs Operette aussuchten, vielleicht auch deswegen, weil das Werk in Bayern, also auf deutschem Boden spielte. Hinzu kam, dass Fantasios spöttische Anti-Kriegs-Schlussansprache einfach nicht ins patriotisch aufgeheizte Klima passte.

Die Originalpartitur ging nach Offenbachs Tod verloren. Grundlage für Aufführungen in unserer Zeit bilden der gedruckte Klavierauszug der Pariser Uraufführung sowie die erhaltene Partitur einer deutschsprachigen Inszenierung in Wien 1872. Die von Jean-Christophe Keck mit Liebe zum Detail rekonstruierte Originalfassung wird nun erstmals in Offenbachs Geburtsstadt Köln erklingen, die Partien übernehmen Solisten der niederländischen Opera Zuid in einer halbszenischen Aufführung. So viel sei bereits verraten: Die Musik zu »Fantasio« gehört zum Delikatesten und Vielschichtigsten, was Offenbach schuf. Jürgen Gauert

## Klavier-Festival Ruhr 2019 07. Mai – 19. Juli 2019

### Bochum

**Anneliese Brost**  
**Musikforum Ruhr**  
Di. 07.05.2019, 20 Uhr  
Eröffnungskonzert  
**Menahem Pressler**

Di. 14.05.2019, 20 Uhr  
**Emanuel Ax**

Mi. 26.06.2019, 20 Uhr  
**Khatia & Gvantsa**  
**Buniatishvili**  
**Bochumer Symphoniker**  
**Steven Sloane** (Dirigent)

Do. 11.07.2019, 20 Uhr  
**Igor Levit**

### Düsseldorf

**Robert-Schumann-Saal**  
Fr., 17.05.2019, 20 Uhr  
**Christina & Michelle**  
**Naughton**

Di. 02.07.2019, 20 Uhr  
**Sir Andrés Schiff**  
Franz Schubert

Mo. 15.07.2019, 20 Uhr  
**Martin Helmchen**  
**Frank Peter Zimmermann**  
L. v. Beethovens Violinsonaten II

### Essen

**Philharmonie**  
Fr. 10.05.2019, 20 Uhr  
**Krystian Zimerman**

Di. 04.06.2019, 20 Uhr  
**Khatia Buniatishvili**

Do. 13.06.2019, 20 Uhr  
JazzLine  
**Fred Hersch**  
**WDR Big Band Köln**  
**Vince Mendoza**  
(Arrangements und Leitung)

Mi. 03.07.2019, 20 Uhr  
**Evgeny Kissin**

Di. 16.07.2019, 20 Uhr  
**Martha Argerich**  
**Mischa Maisky** (Violoncello)

### Kokerei Zollverein

Do. 04.07.2019, 20 Uhr  
**Maki Namekawa**  
u. a. Philip Glass Piano Sonata (UA)

### Zeche Zollverein

Do. 23.05.2019, 20 Uhr (o. Pause)  
JazzLine  
**Harold López-Nussa Trio**

So. 14. Juli 2019, 18 Uhr (o. Pause)  
**Alfred Brendel** (Lesung)  
**Kit Armstrong**

### Mülheim

**Stadthalle**  
Mi. 05.06.2019, 20 Uhr  
**Marc-André Hamelin**

Di. 25.06.2019, 20 Uhr  
**Jeremy Denk**

Fr. 19.07.2019, 20 Uhr  
Abschlusskonzert  
**Joseph Moog**

Mi. 20.11.2019, 20 Uhr  
Klavier-Festival Ruhr EXTRA  
**Martin Helmchen**  
**Frank Peter Zimmermann**  
L. v. Beethovens Violinsonaten III

### Wuppertal

**Historische Stadthalle**  
Do. 06.06.2019, 20 Uhr  
**Jean-Yves Thibaudet**  
**Gautier Capuçon** (Violoncello)  
**WDR Sinfonieorchester Köln**  
**Michael Sanderling** (Dirigent)

Fr. 14.06.2019, 20 Uhr  
**Grigory Sokolov**

Do. 27.06.2019, 20 Uhr  
**Jan Lisiecki**

Do. 18.07.2019, 20 Uhr  
**Chilly Gonzales**

In weniger als einer  
Stunde Fahrzeit von  
Köln aus zu erreichen!

Sichern Sie sich rechtzeitig Ihre Tickets!

Info | Ticket: 0221-280 220



## KARTENKAUF

### Vorverkaufsstellen



Roncalliplatz, 50667 Köln  
direkt neben dem Kölner Dom  
im Gebäude des Römisch Germanischen Museums

Montag-Freitag 10:00-18:00 Uhr  
sowie Samstag 10:00-16:00 Uhr

Neumarkt-Galerie, 50667 Köln  
(in der Mayerschen Buchhandlung)

Montag-Samstag 9:30-19:00 Uhr

Philharmonie-Hotline: 0221 280 280

Montag-Freitag 8:00-20:00 Uhr  
Samstag 9:00-18:00 Uhr  
Sonn- und Feiertage 10:00-16:00 Uhr



### koelner-philharmonie.de

Hier finden Sie auch aktuelle Informationen zu besonderen Angeboten sowie zur Baustelle vor der Philharmonie.

### Zahlung

Zahlen Sie Ihre Tickets bequem mit Kreditkarte, per Bankeinzug (nur telefonisch), mit EC-Karte oder einfach bar (nur bei unseren Vorverkaufsstellen). Zurzeit gelten für den Vorverkauf von Veranstaltungen in der Kölner Philharmonie alle Preise zuzüglich 10 Prozent Vorverkaufsgebühr. Wenn Sie Eintrittskarten telefonisch oder über das Internet erwerben, kommen Service- und Versandgebühren hinzu.

### Ermäßigungen

Bei Konzerten der KölnMusik erhalten Schüler, Studenten (bis 28 Jahre), Auszubildende, Schwerbehinderte und Köln-Pass-Inhaber 25 Prozent Rabatt. Bitte beachten Sie: Es kann nur jeweils eine Preisermäßigung beansprucht werden. Der Ermäßigungsnachweis ist beim Kauf der Karte und Einlass in den Saal unaufgefordert vorzuzeigen.

### Vorverkauf

Der Kartenvorverkauf für Veranstaltungen der KölnMusik beginnt vier Monate im Voraus. Im Übrigen beachten Sie bitte die in unseren Veröffentlichungen angegebenen Vorverkaufsfristen.

### Abonnement

KölnMusik Ticket:  
Tel.: 0221 204 08 204 / Fax: 0221 204 08 206  
abo@koelnmusik.de

### Kasse

Die Konzertkasse der Kölner Philharmonie öffnet 90 Minuten vor Konzertbeginn. Kurzfristig über die Philharmonie-Hotline 0221 280 280 gebuchte und per Kreditkarte bezahlte Tickets liegen hier für Sie bereit.

### Fahrausweise

Ihre Eintrittskarte ist zugleich Hin- und Rückfahrkarte im Verkehrsverbund Rhein-Sieg. Die Hinfahrt darf frühestens vier Stunden vor Beginn der Veranstaltung angetreten werden. Die Rückfahrt muss spätestens um 10 Uhr des Folgetages abgeschlossen sein, wenn am Abend keine Züge mehr verkehren. Im Hinblick auf die Gültigkeitsdauer der Fahrcheinberechtigung vor und nach der Veranstaltung gelten die Bestimmungen des jeweiligen Verkehrsverbunds bzw. Verkehrsunternehmens. Die Eintrittskarte ist nach Veranstaltungsbesuch nicht auf andere Personen übertragbar, auch nicht als Fahrausweis.

### Datenschutz

Wir nehmen den Datenschutz ernst und informieren Sie auf der Internet-Seite koelner-philharmonie.de/datenschutz/, wie wir Ihre Daten verarbeiten und welche Ansprüche und Rechte Ihnen nach den datenschutzrechtlichen Regelungen zustehen (gültig ab 25. Mai 2018). In unseren Vorverkaufsstellen KölnMusik Ticket händigen wir Ihnen die Datenschutzerklärung gerne auch in gedruckter Form zum Mitnehmen aus.

### Danke!

Wir tun alles, um Programm-, Besetzungs- oder Terminänderungen zu vermeiden. Trotzdem lassen sie sich manchmal nicht umgehen. Beachten Sie deshalb unsere Mitteilungen in der Tagespresse und im Internet (koelner-philharmonie.de). Grundsätzlich berechtigten Besetzungs- und Programmänderungen nicht zur Rückgabe bereits erworbener Eintrittskarten oder Abonnements.

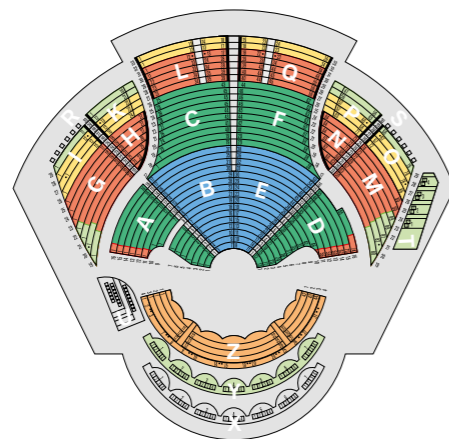
## KONZERTSAAL

### Adresse

Unseren Konzertsaal finden Sie in der Bischofs-gartenstraße 1, 50667 Köln im Schatten des Kölner Doms.

### Plätze

Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberen Ausgänge benutzen! Gehbehinderte brauchen für die X- und Y-Balkone jeweils nur neun Stufen zu überwinden. Die Plätze in Block Z erreichen Sie mit einem Aufzug. Bitte halten Sie den auf Ihrer Eintrittskarte vermerkten Platz ein.



### I BE

### II A C D F

### III G H L M N Q auch Seitenplätze A\* D\*

### IV I K O P auch Reihe 32 und 33 LQ

### V T\* o Y\* o auch Seitenplätze GM Reihe 29 und 30 IKOP

### VI U\* o X\* o Balkone

### Z Chorempore mit Rollstuhlplätzen (Reihe 4 o)

### R S Stehplätze und Rollstuhlplätze

- \* In diesen Blöcken kann es Sichtbehinderungen geben.
- o Diese Plätze werden nicht bei allen Konzerten angeboten.

## IMPRESSUM

### Das Magazin

ist die Zeitschrift der Kölner Philharmonie und erscheint alle zwei Monate. Das Heft ist im Abonnement für € 16,- jährlich im Postversand zu beziehen und liegt darüber hinaus in der Kölner Philharmonie sowie in ausgesuchten Verteilstellen aus. Abonnenten genießen besondere Vorteile.

### Herausgeber

Kölner Philharmonie, KölnMusik GmbH,  
Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

### V.i.S.d.P.

Louwrens Langevoort, Intendant

### Redaktion

Gesa Köhne, mit Beiträgen von Oliver Binder, Ingo Baron, Nina Buttmann, Sonja Denhoyer, Robert Eisinger, Dorle Ellmers, Stefan Fricke, Jürgen Gauert, Othmar Gimpel, Christoph Guddorf, Katherina Knees, Stefanie Kuppert, Louwrens Langevoort, Christian Meyer-Pröpstl, Manfred Müller, Jürgen Ostmann, Sarah Ritter (sr), Lutz Ronnewinkel, Thomas Rübenacker, Annette Schroeder, Cyrill Stoletzky, Bastian Tebarth, Christoph Vratz, Werner Wittersheim und Anke Wildhusen (wil)

### Gesamtdesign

hauser-lacour kommunikationsgestaltung GmbH

### Gestaltung und Layout

MWK Zimmermann & Hähnel GmbH Köln  
www.mwk-koeln.de

### Druck

Die Wattenscheider Medien Vertriebs GmbH, Bochum

### Anzeigen

MWK Zimmermann & Hähnel GmbH Köln  
Ute Singer, Ralf Zimmermann  
Fon: 0221-12 34 35 · Fax: 0221-82 00 925  
Neumarkt 1c, 50667 Köln  
Mediaunterlagen auf Anfrage oder unter  
www.mwk-koeln.de

### Partner



### Bildnachweis

Titel:	Marco Borggreve	S. 19	Marco Borggreve
S. 03	Jörn Neumann	S. 20	Kaupo Kikkas
S. 04	Marco Borggreve	S. 22/23	Igor Cat
S. 04	Tim Klöcker (Fauré Quartett)	S. 24/25	Dario Acosta
S. 04	Kai Bienert (Georges Aperghis)	S. 26/27	evikdi/Jason Kruege
S. 04	Maxim Schmidt (Apkalna)	S. 38	Ernst Kainerstorfer
S. 05	Igor Cat (Cuarteto Casals), Sophie Zoe (Bukahara), Judith Schlosser (Klangforum Wien), Matthias Creutziger (Curentzis)	S. 39	Tim Klöcker
		S. 40	Kai Bienert
		S. 42	Judith Schlosser
		S. 44/45	Matthias Creutziger
		S. 46	Artwork Tony Allen und Jeff Mills
			Pierrick Guidou
S. 06/08	Marco Borggreve	S. 50/51	Julia Wesely
S. 10	Tatjana Dachsels	S. 52	Johannes Baumann
S. 11	Felix Broede	S. 54	KölnMusik/ Stefanie Kuppert
S. 12	Sim Canetty-Clarke	S. 55	Allard Willemsse
S. 13	Amanda Tipton	S. 56	Heike Fischer
S. 14	Mat Hennek	S. 58	Mat Hennek
S. 15	Unplash/Philippe Bout	S. 60	Opera Zuid
S. 16/17	Heike Fischer		
S. 18	Maxim Schmidt		

# 20 museen, 11 Bühnen, 3 festivals, eine Karte!

## ruhr kultur.card 2019

45€  
+  
KOSTENLOSER  
REISEFÜHRER!

[www.ruhrkulturcard.de](http://www.ruhrkulturcard.de)

Herausgeber:



RUHR [ ] BÜHNEN

METROPOL RUHR TOURISMUS

Kooperationspartner:



KULTUR RUHR GmbH

Förderer:



NORD RHEIN WEST FALEN





# GREIF & CONTZEN

IMMOBILIENMAKLER • IVD

## BÜROIMMOBILIEN



## Büroimmobilien in Kölns besten Lagen